# Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärts 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 6—14, Telefon S.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 306 51. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Deutzerhof-Straße, Telefon 245 78. Gräfrath: Ph. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 244 53. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Aufderhöhe: H. Rothenberg, Aufderhöhe 130, Tel. 330 27.

Älteste Tageszeitung im Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst: i. V. H. Heinen; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: R. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. M. Kruse. Berliner Anzeigen-Vertretung: H. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 223 || Samstag, den 23. September 1933 || 125. Jahrgang


## 15 Jahre „Stahlhelm".

**Der Weg des „Bundes Deutscher Frontsoldaten".**

**Zur morgigen Führertagung in Hannover.**

Am 24. und 25. September, also morgen und übermorgen, findet in Hannover eine **Führertagung des „Stahlhelm"** statt, auf der voraussichtlich entscheidende Beschlüsse gefaßt werden. Da uns diese Tage geeignet erscheinen, um unseren Lesern einen **Ueberblick über die Entwicklung** dieser großen Organisation und über ihre **inneren Triebkräfte** zu geben, veröffentlichen wir im folgenden einen orientierenden Aufsatz aus der Feder eines Stahlhelmers.

Nur wer die Novembertage des Jahres 1918 in Deutschland bewußt miterlebt hat, kann ermessen, welche Gefühle einen Frontsoldaten beschleichen mußten, der den großartigen Siegeszug der deutschen Armeen in Rußland, in Belgien und in Frankreich mitgemacht, der jahrelang im Schützengraben sein Leben aufs Spiel gesetzt hatte im Kampf um Heimat und Freiheit. Die Männer im grauen Rock, die nach schwersten Entbehrungen in die Heimat zurückkehrten, um Ruhe zu finden und im Frieden am Wiederaufbau ihres Vaterlandes zu arbeiten, fanden nicht mehr das alte Deutschland wieder.

Traurige Zustände fand der Hauptmann der Reserve Franz Seldte vor, als er in seine alte Heimatstadt Magdeburg zurückkehrte. Gerade in jener Industriegegend hatten die radikalen Elemente die Oberhand gewonnen und übten einen Terror ohnegleichen. Franz Seldte war im Alter von 32 Jahren als Leutnant der Reserve beim Infanterie-Regiment Nr. 66 ins Feld gezogen. Der bewährte Offizier war bis zum Hauptmann und Führer einer Maschinengewehr-Kompanie aufgestiegen, als ein Geschoß ihm den linken Unterarm wegriß. Aus dem Lazarett entlassen, konnte Seldte zwar nicht mehr zur Truppe zurückkehren. Aber als Führer eines Filmtrupps war er immer in der vordersten Linie zu finden. Später war er im Auftrag des Auswärtigen Amts in das neutrale Ausland gereist. Seldte hatte für die neue Zeit kein Verständnis. Er konnte nicht begreifen, daß im Krieg und Frieden bewährte Männer mit Gewalt ihrer Posten enthoben und teilweise ungeeignete Leute an ihre Stelle gesetzt wurden. Er machte den Vorschlag, Offizierskompanien aufzustellen, die gegen die Meuterer vorgingen, aber sein Appell blieb ungehört.

Der Frontgeist war aber noch zu wach im Herzen Franz Seldtes, als daß er dem zunehmenden Verfall des deutschen Volkes hätte tatenlos zusehen können. Gerade dieser Frontgeist, das wußte er, war es, der einzig und allein dem deutschen Volk wieder den Weg aufwärts weisen konnte. Am 25. Dezember 1918 gründete er in Magdeburg einen **„Bund Deutscher Frontsoldaten"**, dem er den Namen des **Stahlhelms** gab, des Symbols, das in den letzten Jahren des Krieges das Bild der Schützengräben an allen Fronten, wo deutsche Soldaten kämpften, beherrscht hatte. Nur einige wenige Männer gehörten zunächst diesem Bund an, der einst zur Urzelle einer mächtigen Gemeinschaft werden sollte. Am 6. Januar 1919 fand die erste öffentliche Versammlung statt, auf der kaum weniger Gegner der Bewegung anwesend waren als Anhänger, die aber mit einem vollen Erfolg des jungen Bundes endete, dem sich 180 Frontkämpfer anschlossen. Drei Monate später zählte der Magdeburger Stahlhelm bereits mehrere hundert Mann, und im August konnte er vier Kompanien für ein Zeitfreiwilligen-Regiment stellen. Aehnlich war die Entwicklung in der Nachbarstadt Halle, wo Oberstleutnant Duesterberg, ein bewährter Generalstäbler, im Auftrage Seldtes eine Ortsgruppe ins Leben gerufen hatte.

Schwere Kämpfe hatte der junge Frontsoldatenbund in jener Zeit durchzumachen und lang ist die Liste derer, die für ihre Sache starben. Aber unbeirrt schritt der Stahlhelm weiter, indem er überall da zu helfen suchte, wo Hilfe nötig war. Hohe Ziele hatte er sich gesteckt: Kampf dem Diktat von Versailles, Anerkennung der ruhmreichen Farben Schwarz-Weiß-Rot, Schaffung von Lebens- und Arbeitsraum, Begründung einer straffen Reichsgewalt, Pflege der Frontkameradschaft und Maßnahmen gegen die Ueberfremdung. Diese Ziele waren umso schwerer erreichbar, als der Stahlhelm gemäß dem Willen seiner Gründer nie eine Massenbewegung werden sollte und konnte, da die Mitgliedschaft auf dem verhältnismäßig kleinen Kreis der alten Frontkämpfer beschränkt bleiben mußte. Umsomehr ist aber das anzuerkennen, was der Stahlhelm, der nie mehr sein wollte als ein Bund der Frontsoldaten, als Wegbereiter der nationalen Revolution geleistet hat.

Das Ringen des Stahlhelms ist ein Zweifrontenkampf gewesen, ein Kampf um die Seele des Volkes und zugleich gegen eine Regierung, die für das Denken und Fühlen des Frontsoldaten kein Verständnis aufzubringen imstande war. Verhaftungen waren an der Tagesordnung, und im Juni 1922 wurde der Bund aufgelöst, um erst im Januar des folgenden Jahres sein Leben von neuem zu beginnen. Parteipolitik stand ihm von jeher fern, aber in die große Innen- und Außenpolitik griff er mehrmals ein. Im September 1928 kündigte Franz Seldte ein Volksbegehren auf Verfassungsänderung an, das unter der Devise „Mehr Macht dem Reichspräsidenten" stehen sollte, das aber nicht zur Durchführung gelangte. Umso aktiver wirkte der Stahlhelm bei dem Volksbegehren des Jahres 1929 gegen den Youngplan mit, aber auch hier war ihm kein Erfolg beschieden. Das gleiche Schicksal hatte das vom Stahlhelm verkündete Volksbegehren für die Auflösung des preußischen Landtags.

Hatte der Stahlhelm in den ersten Jahren seines Bestehens nur kleinere Zusammenkünfte in Magdeburg gehabt, die im wesentlichen lokalen Charakter trugen, so trat er im Mai 1924 zum erstenmal bei dem Deutschen Tag in Halle an die große Oeffentlichkeit. 150 000 Stahlhelmer und Angehörige nationaler Verbände wohnten hier der Enthüllung des wiederaufgerichteten Moltke-Denkmals bei. Zwei Jahre später folgte der große Aufmarsch in das befreite Rheinland, und im Mai 1927 marschierten beim 8. Reichsfrontsoldatentag zum erstenmal 132 000 Mann aus allen Gauen des Reiches in Berlin auf. Diese überwältigende Demonstration war einer der wichtigsten Marksteine auf dem Wege des Stahlhelms. Das Jahr 1928 führte 120 000 Stahlhelmer nach Hamburg, während weitere 11 000 Kameraden aus dem Osten des Reiches sich in Königsberg zusammenfanden. Im Jahre 1929 wurde ein Frontsoldatentag in der bayrischen Hauptstadt abgehalten, der 130 000 Mann sah. 1930 galt es abermals, das Rheinland zu grüßen, das soeben die interalliierten Truppen verlassen hatten. 130 000 Mann gelobten damals in Koblenz ihrem Ehrenmitglied Feldmarschall von Hindenburg die Treue. Im nächsten Jahre ging es nach dem deutschen Osten, wo in Breslau 150 000 Mann antraten, und den Höhepunkt bildete der Frontsoldatentag im September 1932, wo das Tempelhofer Feld, der klassische Paradeplatz der Berliner Garde, 200 000 Stahlhelmkämpfer in Reih und Glied sah.

Seitdem hat sich vieles in Deutschland geändert. Das System von Weimar ist der Regierung der nationalen Revolution gewichen. Männer haben das Schicksal des deutschen Volkes in die Hand genommen, die den Willen haben, es zu meistern. Wenn sich unter ihnen auch Franz Seldte befindet, so ist das eine selbstverständliche Dankespflicht des deutschen Volkes gegenüber dem Stahlhelm, dem es zwar nicht vergönnt war, als endgültiger Sieger aus dem Kampf gegen die nationale Verelendung hervorzugehen, dessen Männer aber immer mit in der ersten Front standen, und der sich in selbstverständlicher Pflichterfüllung dem Befehl des Führers, Adolf Hitler, unterstellt hat. Die Führertagung in Hannover wird keine machtvolle Kundgebung der Massen sein, aber dennoch eine Offenbarung des unerschütterlichen Siegeswillens der grauen Frontsoldaten.

# Der Prozeß um den Reichstagsbrand.

**Der heutige dritte Verhandlungstag ohne besondere Sensationen — Der Lebenslauf des Bulgaren Dimitroff — Er redet sich öfters in Wut und muß wiederholt zur Ruhe angehalten werden.**

## Torgler erklärt sich für unschuldig.

**Seine alte Mutter zur Verhandlung zugelassen.**

### Die Verhandlungen am heutigen Vormittag.

WTB. **Leipzig**, 23. Sept. **(Funkspruch.)** Am **heutigen dritten Verhandlungstag** wird die **Kontrolle** am Eingang zum Reichsgerichtsgebäude **erheblich verschärft**, und **auch die Pressevertreter** werden im Gegensatz zum Vortage **wieder auf Waffen durchsucht.** Beim Eingang in den Sitzungssaal muß abermals eine Kontrolle passiert werden. Ursache dieser Maßnahmen soll der Umstand sein, daß es gestern einigen Personen geglückt ist, ohne Karte in den Sitzungssaal zu kommen. Wahrscheinlich haben diese Leute die Tätigkeit der Pressevertreter ausgenutzt, um die Kontrollen zu täuschen.

Im Gerichtssaal selbst ist **vor dem Richtertisch ein großes Mikrophon** aufgestellt, und am Mitteleingang sowie auf der gegenüberliegenden Fensterseite sind **Lautsprecher** angebracht, um den Pressevertretern das Verfolgen der Vorgänge zu erleichtern.

Nach Schluß der gestrigen Sitzung erklärte der **Angeklagte Ernst Torgler** Vertretern der ausländischen Presse, daß er sich nicht von dem amerikanischen Rechtsanwalt Hayes, der sich ihm als Verteidiger angeboten hatte, verteidigen lasse, sondern daß er **volles Vertrauen zu seinem Verteidiger Dr. Sack habe.**

Nach ½10 Uhr erscheint der Gerichtshof.

**Präsident Bünger** stellt fest, daß er bei der Erörterung der persönlichen Verhältnisse zunächst mit denen des **Angeklagten Dimitroff** beginnen wolle.

### Gespräche um Torgler.

**Rechtsanwalt Dr. Sack:** Die **Mutter des Angeklagten Torgler** ist heute im Krankenwagen nach Leipzig gebracht worden, um zu sehen, wie es dem Angeklagten Torgler geht. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, Herr Präsident, wenn Sie **der alten Mutter gestatten würden, auch an der Verhandlung teilzunehmen.**

**Präsident Bünger: Ich genehmige diesen Antrag.** (In den Augen des Angeklagten Torgler sieht man Tränen aufsteigen.)

**Rechtsanwalt Dr. Sack:** Als der Angeklagte Torgler mir aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit eine Karte schrieb und mich bat, ihn zwecks Uebernahme der Verteidigung zu besuchen, da habe ich ihm schreiben lassen, wie er zu dem ihm vorgeworfenen Verbrechen stehe, **ob er sich unschuldig fühle und ob er aus seiner politischen Gesinnung heraus niemals Vorteile gezogen habe.**

Er hat sowohl meinem Sozius wie auch mir **versichert, daß er unschuldig sei und daß er aus seiner innersten politischen Ueberzeugung sich niemals irgendwelche Vorteile hat verschaffen wollen.** Diese beiden Versicherungen haben mir erst Veranlassung gegeben, nachdem ich Herrn Torgler noch 24 Stunden Bedenkzeit gegeben hatte, endgültig auf seinen Wunsch die Verteidigung zu führen.

**Rechtsanwalt Dr. Seuffert** weist darauf hin, daß der Angeklagte **van der Lubbe heute einen ganz niedergedrückten, vollständig apathischen Eindruck** mache. Er habe erfahren, daß er während der Verhandlung hier **weder ißt noch trinkt.** Rechtsanwalt Seuffert ersucht, daß ein Arzt zur **Ueberwachung des Gesundheitszustandes** des Angeklagten der Verhandlung beiwohnt, da **sonst die Gefahr bestehe, daß der Angeklagte verhandlungsunfähig wird.**

**Präsident Dr. Bünger** gibt diesem Antrage statt.

**Der Vorsitzende** schreitet dann zur

### Vernehmung des Bulgaren Dimitroff.

Der Angeklagte, ein hochgewachsener Mann mit dichtem, grauen Haar, tritt bei der Vernehmung vor den Richtertisch. Er ist 1882 in Radomir in Bulgarien geboren und lebte bis zu seiner Verhaftung in Berlin-Steglitz als Schriftsteller.

**Vorsitzender:** Sie sind vorbestraft in Bulgarien. Wollen Sie sich darüber äußern?

**Angeklagter Dimitroff:** Ich habe gehört, daß ich **in Bulgarien zum Tode verurteilt** worden bin. Nähere Erkundigungen habe ich darüber nicht eingezogen, denn das interessiert mich nicht.

**Vorsitzender:** Nach der Auskunft der bulgarischen Gesandtschaft sind Sie im Januar 1924 zu **lebenslänglichem Zuchthaus** verurteilt worden wegen der **Anstiftung des September-Aufstandes in Bulgarien.** In einem **zweiten Urteil** ist dann die **Todesstrafe** verhängt worden **wegen der Organisierung eines bewaffneten Aufstandes.** Haben Sie sich denn nicht vielleicht auf Umwegen über die Verurteilungen informiert?

**Angeklagter Dimitroff: Für mich hat die Verurteilung kein Interesse und keine Bedeutung.**

**Vorsitzender:** Aber vielleicht für uns. Ich frage Sie nur, ob Sie die Ihnen vorgehaltene Auskunft über Ihre Vorstrafen bestätigen können.

**Angeklagter Dimitroff:** Nun gut, dann bestätige ich das eben.

**Vorsitzender:** Dimitroff, ich will Ihnen eines sagen, **benehmen Sie sich hier bescheiden und ruhig.** Wenn Sie das nicht tun, kommen Sie bei uns nicht durch. Wenn ich Ihnen die Vorstrafen vorhalte, so kommt es nicht darauf an, ob Ihnen das gleichgültig ist oder nicht.

**Aus dem Vorleben des Angeklagten Dimitroff**

ist hervorzuheben, daß er bereits lange vor 1923 Mitglied des Zentralkomitees der bulgarischen kommunistischen Partei war. An dem Aufstand vom Jahre 1923 habe er aktiv und führend teilgenommen. Die Organisation der bulgarischen Kommunisten sei durchaus unbolschewistisch gewesen; die Führung sei opportunistisch und nicht revolutionär gewesen. Das habe den Mißerfolg dieses Aufstandes zur Folge gehabt. Als der Aufstand niedergeschlagen war, sei er nach Wien übergesiedelt und dort Redakteur der Arbeiterzeitung geworden. Gleichzeitig habe er mit einzelnen Kommunisten die Verbindung aufgenommen.

Auf weitere Fragen des Vorsitzenden erklärt der Angeklagte, daß das Attentat auf den König und der Brand der Kathedrale 1924 gegen den Willen der kommunistischen Partei durchgeführt und von der Partei verurteilt worden sei. Er selbst sei damals in Moskau gewesen. Als sich später herausstellte, daß er als Führer des Aufstandes nicht unter die bulgarische Amnestie falle, habe er von Wien aus verschiedene Reisen nach Moskau, Berlin und Paris unternommen, um die internationale Unterstützung der bulgarischen Kommunisten zu organisieren. Das gesammelte Geld habe er meist durch Kuriere nach Bulgarien geschafft.

Im weiteren Verlauf der Aussage des Angeklagten sah sich der Vorsitzende wiederum genötigt, den Angeklagten zu ersuchen, **bescheidener aufzutreten** als bisher.

Dimitroff gibt dann an, daß er **im Jahre 1929 nach Berlin gekommen** sei. Er sei **niemals polizeilich gemeldet** gewesen und begründet dies damit, daß er verfolgt wurde. Der Angeklagte bestreitet entschieden, im Besitze eines gefälschten Passes gewesen zu sein, obwohl, wie der Vorsitzende betont, durch Sachverständige

## Die Reichswehr bei den Kundgebungen auf dem Bückeberg.

WTB. **Berlin**, 22. Sept. Zur Ausgestaltung des **Staatsaktes zum Erntedankfest auf dem Bückeberg** wird auch die **Reichswehr,** und zwar vor allem aus den benachbarten Garnisonen, teilnehmen. Die Pioniere haben die Aufgabe, zwei Pontonbrücken über die Weser zu schlagen, um die vorhandenen Brückenübergänge während des An- und Abmarsches zu entlasten. Das gesamte Reiterregiment Nr. 13 wird den Führer von Hameln bis zum Bückeberg eskortieren. Die Infanterie wird Ehrenkompanien stellen und die Artillerie Salut schießen. Mehrere Militärkapellen zur musikalischen Untermalung der Kundgebung und zum großen Zapfenstreich werden zusammengezogen.

festgestellt worden sei, daß es sich um einen Paß einer kommunistischen Paßfälscherzentrale gehandelt habe. Der Angeklagte gibt dann auf Befragen an, daß er bis Ende 1931 in Adlershof gewohnt hat, da ist er bis etwa Juli 1932 gewesen. Die Frage, ob er sich in Adlershof in der Wohnung wiederholt mit dem kommunistischen Abgeordneten **Eberlein** getroffen habe, verneint der Angeklagte.

**Vorsitzender:** Eine Zeugin hat das ausgesagt, und sie hat sogar beobachtet, daß Sie **mit Eberlein zusammen Schreibmaschinenarbeiten** ausgeführt haben.

**Angeklagter** Dimitroff **bestreitet** das ebenfalls. Nach seiner Rückkehr von Moskau hat Dimitroff von Juli 1932 bis Ende Dezember in Zehlendorf gewohnt.

Es tritt dann eine **kurze Pause** in der Verhandlung ein.

**Nach der Pause** wird zunächst der gestern als Zeuge vernommene Berliner **Kriminalkommissar Heisig** noch einmal vorgerufen, der wiederholt, daß er **der erste Beamte** gewesen sei, der **van der Lubbe nach seiner Festnahme zur Sache vernommen** habe. van der Lubbe sei allerdings, wie es bei allen Verhaftungen üblich ist, zunächst auf die Polizeiwache gebracht worden. Dort habe man lediglich seine Personalien sowie gewisse Nebenumstände festgestellt. Die erste sachliche Vernehmung im Polizeipräsidium sei dann durch ihn, Heisig, erfolgt.

**Anklagevertreter Landgerichtsdirektor Parrisius:** Aus den Akten geht hervor, daß **van der Lubbe** bald nach seiner Festnahme auf die Mitteilung, daß er wahrscheinlich sich vor dem Reichsgericht in Leipzig verantworten müsse, gesagt haben soll: **„Na, das ist ja fein. Da werde ich eine große, flammende politische Rede halten!"** Bisher haben wir in der Verhandlung allerdings nichts von solchen flammenden Reden gehört. Ich möchte aber feststellen, ob er diese Aeußerung Ihnen gegenüber getan hat.

**Zeuge Heisig: Ich kann mich an diesen Ausspruch erinnern.** Ich habe veranlaßt, daß diese Aeußerung protokollarisch festgelegt wurde.

**Der Vorsitzende** fragt den Angeklagten, ob er früher eine solche flammende Rede angekündigt habe.

**Der Angeklagte van der Lubbe** blickt zunächst schweigend zu Boden und murmelt dann leise: **Nein.**

Dann wird die **Vernehmung des Angeklagten Dimitroff fortgesetzt.**

Er erklärt auf Befragen, daß er sich vom Januar bis Juli 1932 in verschiedenen russischen Sanatorien wegen eines Lungenleidens aufgehalten habe. In Moskau habe er dann eine Reise durch Europa vorbereitet, bei der es ihm darauf ankam, Propaganda für eine weitere Ausdehnung des bevorstehenden neuen bulgarischen Amnestiegesetzes zu treiben. Diese Werbung sei notwendig gewesen, weil die Regierung wiederum die hervorragenden Führer auf Grund der Amnestie festsetzen wollte. Im Juli sei er dann nach Berlin zurückgekommen. Er habe Berlin gewählt, weil er dort am sichersten sein Inkognito habe wahren können. In Moskau wäre er noch sicherer gewesen, aber er habe in größerer Nähe von Bulgarien die Champagne organisieren müssen, um Zeit und Geld zu sparen.

Der **Vorsitzende** fragt dann den Angeklagten, **wie er sich in Deutschland seinen Unterhalt verdient habe,** worauf dieser erwidert, daß er eine **internationale Pressekorrespondenz** in mehreren Sprachen herausgegeben habe. Für seine Reisen sei er von Freunden unterstützt worden. Belege über solche Unterstützungen habe er nicht. Der Vorsitzende sucht dann festzustellen, ob Dimitroff in Berlin gar keinen **Anschluß an die deutschen Kommunisten** gefunden habe. Der Angeklagte erwidert, er habe zwar eine ganze Reihe deutscher Kommunisten in Moskau kennengelernt, wenn diese an internationalen Tagungen teilnahmen. Trotzdem habe er aber auch nur ganz gelegentlich, vielleicht zweimal, die deutschen Kommunisten über bulgarische Fragen gesprochen.

**Vorsitzender:** Bei Ihrer Verhaftung sind bei Ihnen **Telephonadressen** gefunden worden. Eine davon, mit umgestellten Zahlen, betraf den **Kommunisten Stöcker.**

**Angeklagter:** Das ist ein **Irrtum.**

**Vorsitzender:** Wir werden das später an Hand der Zeugenaussagen erörtern. Weshalb haben Sie denn die **Umstellung der Zahlen** vorgenommen?

**Angeklagter:** Ich wollte die Leute für den Fall einer Beschlagnahme keinen Unannehmlichkeiten aussetzen. Sämtliche Notizen habe er in deutscher Sprache abgefaßt. Wenn er es in bulgarischer Sprache getan hätte, dann würde man gleich herausbekommen haben, daß er unangemeldet als Ausländer in Berlin wohnte. Der Vorsitzende verweist dann auf eine Telephonadresse in diesem Buch, die auf den Namen **Illner** lautet, und erklärt, wenn man diese Telephonnummer umstelle, ergebe sich die **Telephonadresse der russischen Handelsvertretung.** Wußten Sie das nicht?

**Angeklagter:** Nein.

**Vorsitzender:** Sie sind doch verheiratet?

**Angeklagter Dimitroff:** Verheiratet gewesen. Meine Frau ist im Mai d. J. in Moskau verstorben. In der Anklageschrift wird behauptet, daß ich, obwohl verheiratet, unter dem falschen Namen Dr. Schasla-Schmidt mich mit einer Dame verlobt und auch gedruckte Verlobungsanzeigen verschickt hätte. Diese Behauptung ist mir in der ganzen Voruntersuchung fremd geblieben. Dem Angeklagten wird dann eine gedruckte Karte vorgelegt mit der Aufschrift: „Als Verlobte empfehlen sich Anni Krüger geb. Matzmann und Dr. John Schasla-Schmidt, Potsdam". Der Angeklagte Dimitroff erklärt erregt, **er sehe diese Karte zum ersten Mal. Er bestreite ganz kategorisch, daß er sich verlobt habe oder solche Karten habe drucken lassen.** Trotz der Ermahnungen des Vorsitzenden redet der Angeklagte sich in eine **immer größere Wut** hinein.

**Vorsitzender:** Wenn Sie in diesem Tone fortfahren, Dimitroff, breche ich Ihre Vernehmung ab und wir werden uns darüber schlüssig machen, ob Sie überhaupt noch der Verhandlung weiter beiwohnen dürfen. Ueber die Verlobungskarte werden wir nachher die **Frau Krüger als Zeugin** vernehmen. Damit ist die Sache für jetzt erledigt.

**Angeklagter Dimitroff:** Ich möchte **noch etwas über meine Person erklären:** Ich bin ein **begeisterter Freund der Sowjetrepublik und Stalins, aber ich war nie in Deutschland oder in einem anderen Lande ein Abgesandter der sowjetrussischen Kommunisten.** Ich bestreite diese Behauptung der Anklageschrift.

**Vorsitzender:** Zu solchen Aeußerungen werde ich Ihnen später ausreichend Zeit geben. Bisher haben Sie zum Ausdruck gebracht, daß Sie durch und durch Kommunist und ein begeisterter Anhänger des Kommunismus sind, daß Sie aber Einzelterror ablehnen und behaupten, Sie hätten mit dem Reichstagsbrand nichts zu tun.

**Angeklagter Dimitroff:** Jawohl. Meine **einzige Schuld** oder **gesetzwidrige Handlung** in Deutschland war, daß ich **unangemeldet** in Deutschland gelebt habe.

Auf Fragen des Oberreichsanwalts bestätigt Dimitroff, daß er **Mitglied des Exekutivkomitees der internationalen kommunistischen Partei** war. Zur **Roten Hilfe** in Berlin will er **keinerlei Beziehungen** unterhalten haben.

**Der Vorsitzende** fragte dann den Angeklagten Dimitroff, wie lange er die beiden anderen bulgarischen Angeklagten **Taneff** und **Popoff** kenne. Dieser erwidert darauf, daß er sie aus der Emigration aus Jugoslawien kenne, wie viele andere Parteigenossen. Er gibt auf Befragen auch zu, daß er **von Zeit zu Zeit** seit dem November 1932 in Berlin **mit den beiden Angeklagten zusammengewesen** sei. Der Vorsitzende hält ihm darauf **Widersprüche zu früheren Aussagen** vor, in denen er gesagt habe, daß er den Angeklagten Popoff nur flüchtig von Moskau her kenne und daß er auch nur einmal vor der Verhaftung in Berlin mit ihm gesprochen habe. Dimitroff erklärt dazu, daß er **zunächst die Absicht hatte, die beiden anderen zu schonen.**

Hierauf wird der Berliner **Kriminalassistent Bauch** über

**die Herkunft des falschen Passes von Dimitroff**

vernommen. Diesen Paß, der auf den **Namen Hediger** ausgestellt war, hat der Zeuge, wie er erklärt, nach kurzer Untersuchung sofort als ein **Produkt aus der großen kommunistischen Paßfälscherwerkstatt in Wilmersdorf** erkannt, die mit den raffiniertesten Fälschermethoden arbeitete, so daß die Fälschungen nur nach gründlicher Prüfung zu erkennen seien. Auf eine Frage des Angeklagten **Popoff** wird dann noch einmal kurz erörtert, wann Dimitroff mit den beiden anderen Bulgaren bekannt geworden ist. Dabei ergibt sich, daß Dimitroff die beiden anderen nicht schon in Jugoslawien kennengelernt hat, sondern erst in Moskau.

Das Gericht schreitet dann zur

### Vernehmung des Angeklagten Popoff.

**Popoff** ist im November 1902 in einem Dorf bei Sofia geboren. Er ist verheiratet. Seine Frau lebt in Moskau. Bei der Erörterung seiner **Vorstrafen** gibt der Angeklagte zu, daß er **im Juni 1932** wegen seiner Mitgliedschaft im Zentralkomitee der bulgarischen kommunistischen Partei **in seiner Abwesenheit zu 12½ Jahren Zuchthaus und 15 Jahren Ehrverlust verurteilt** worden sei. An dem **bewaffneten Aufstand von 1923** habe er aber **nicht teilgenommen.** Er sei deswegen auch nicht verfolgt oder verurteilt worden. Als aber nach diesem Aufstand viele Kommunisten verhaftet wurden, sei er **auch aus Bulgarien geflüchtet,** weil er fürchtete, daß man ihn als Kommunist auch verhaften würde. Er habe dann eine **Handlungsgehilfenstellung in Wien angenommen.**

Der Vorsitzende unterbricht die Verhandlung durch eine **größere Pause** und erklärt vorher, daß er heute die **Vernehmung des Angeklagten Popoff** noch eine Stunde lang durchführen werde.

# Der Kampf um die Abrüstung.

## Einlenkungsversuch oder Versuchsballon?

Von unserem Berliner Vertreter.

ST. **Berlin,** 22. Sept. In den Vorzimmern der jetzt besonders in Aktion befindlichen französischen Staatsmänner und in Kreisen, denen man eine gute Verbindung mit diesen nachsagt, gilt es, wie wir hören, als sehr fraglich, ob die heutige Unterhaltung zwischen Sir John Simon und Paul-Boncour dem Verlauf der Dinge in der Abrüstungsfrage eine andere, neue Linie geben werde als die bisher beschrittene. Und im allgemeinen wird festgestellt, daß dem Besuche des englischen Außenministers unverhältnismäßig weniger Aufmerksamkeit — soweit das in der Presse zum Ausdruck kommt — gezollt wird als vor ein paar Tagen seinem Unterstaatssekretär. Mag das nur daran liegen, daß man sich am Quai d'Orsay daraus klar über die Gegensätze der eigenen Auffassung zu der in London und auch in Washington und Rom geworden ist oder daran, daß man die Dinge nun zunächst einmal treiben lassen will, das ist noch undurchsichtig. Tatsache ist, daß man nach berühmtem Muster sich laut und deutlich in Paris **mehr über die Einzelheiten unterhält und das eigentliche Problem als Thema meidet.** Als Novum kann das Gerücht angesprochen werden, wonach zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister Besprechungen stattgefunden haben, in denen starke Zuversicht in bezug auf die Abrüstungsbesprechungen, die in Genf zu erwarten sind, zum Ausdruck kommt. Und in Verbindung mit dieser Unterhaltung taucht die **Version eines durchaus möglichen Kompromisses zwischen den Hauptpartnern** in der Abrüstungsfrage auf.

**Das Communiqué über die Pariser Besprechungen.**

WTB. **Paris,** 22. Sept. Ueber die heutigen **Pariser Besprechungen** wurde vom französischen Außenministerium folgendes offizielle **Communiqué** ausgegeben:

Im Laufe des heutigen Nachmittags haben verschiedene Besprechungen über die Abrüstung mit den Vertretern der französischen, amerikanischen und englischen Regierung stattgefunden. Daladier und Paul-Boncour frühstückten in der englischen Botschaft mit Sir John Simon und Eden. Nach dem Frühstück fand eine Besprechung statt, bei der Stanley Baldwin, der sich auf der Durchreise befindet, zugegen war. Etwas später empfing Paul-Boncour am Quai d'Orsay Sir John Simon, Eden und Norman Davis. Ein Meinungsaustausch zwischen den Vertretern der drei Regierungen fand statt. Diese Besprechungen hatten zum Ergebnis, die Klärung der Auffassungen der drei Regierungen zu fördern, die bei den früheren Besprechungen, die Davis und Eden kürzlich mit den Vertretern der französischen Regierung hatten, weniger detailliert umrissen waren. Mit dieser Klärung wird bezweckt, die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz zu erleichtern, wenn sie in naher Zukunft in Genf wieder anheben. Substantielle Fortschritte sind auf diesem Gebiete erzielt worden.

## Die Genfer Ratstagung.

WTB. **Genf,** 23. Sept. **(Funkspruch.)** Auch heute kam der **Völkerbundsrat** zu keiner sachlichen Verhandlung in der **Entschädigungsfrage wegen des Deutschen Hauses in Cilly,** da der Vertreter Jugoslawiens mitteilte, daß erfolgversprechende Verhandlungen mit der deutschen Minderheit eingeleitet sind und eine kurze Vertagung beantragte. Der Ratspräsident wies in seiner Eigenschaft als norwegischer Delegierter darauf hin, daß die Angelegenheit **bereits seit Juni 1930 bei dem Völkerbund anhängig** sei und daß dessen Ansehen nicht erhöht werde, wenn er mit einer solchen geringfügigen Sache drei Jahre lang nicht fertig werde. Andere Ratsmitglieder schlossen sich diesen Bemerkungen an.

Es kann nunmehr erwartet werden, daß die jugoslawische Regierung unter dem Eindruck dieser Stellung des Völkerbundsrats die lange verschleppte Angelegenheit endlich so regeln wird, wie es den berechtigten Wünschen der deutschen Minderheit entspricht.

**Staatsmänner-Gespräche.**

WTB. **Genf,** 22. Sept. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat heute nachmittag den Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson aufgesucht. Ferner hatte der Reichsaußenminister eine Unterredung mit dem italienischen Delegationsführer Baron Aloisi.

WTB. **Genf,** 23. Sept. **(Funkspruch.)** Sir John Simon hatte am Vormittag eine Unterredung mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, an der Unterstaatssekretär Stimson teilnahm.

## Lloyd George gegen eine Einmischung in deutsche Angelegenheiten.

WTB. **London,** 22. Sept. Lloyd George sprach heute in Barmouth. Er erklärte u. a., die Uebelstände, unter denen Europa zurzeit leide, seien darauf zurückzuführen, daß **die Siegermächte nichts von dem gehalten hätten, wozu sie sich im Vertrag von Versailles verpflichtet hätten.** Es sei beklagenswert, daß auf dem Gebiete der Abrüstung seit dem Jahre 1919 praktisch nichts erreicht worden sei. Man müsse an die englische Regierung den dringenden Wunsch richten, daß sie sich nicht in ein neues Abenteuer im Stile Denikins oder Wrangels hineinziehen lasse. Jetzt hat, so schloß der Redner, Großbritannien eine nie wiederkehrende Gelegenheit, in der internationalen Politik die denkbar würdigste Rolle zu spielen, wenn es seiner Aufgabe als Verfechter von Recht und Billigkeit treu bleibt.

Wie zu der Rede Lloyd Georges in Barmouth noch ergänzend gemeldet wird, erklärte Lloyd George u. a., **man solle sich nicht in Angelegenheiten Deutschlands einmischen.** Man müsse sich dessen bewußt sein, daß, wenn es gelänge, die gegenwärtige deutsche Regierung zu stürzen, **nur der Kommunismus ihr Nachfolger sein könne.** Im übrigen hätte ja gerade eine andere **europäische Nation** in diesen Tagen eine **Diktaturregierung errichtet,** und zwar sei sie dazu **von den Nationen ermutigt worden, die genau die gleiche Einrichtung in Deutschland verurteilten.**

# Der erste Spatenstich für die Autostraße Frankfurt-Heidelberg.

**Ein feierlicher Staatsakt im Beisein des Reichskanzlers.**

WTB. **Frankfurt** a. M., 23. Sept. Hier wird heute im Rahmen eines großen **Staatsaktes** der **erste Spatenstich** für die Teilstrecke der **Autostraße** Frankfurt—Darmstadt—Heidelberg im Beisein des Reichskanzlers Adolf **Hitler** und höchster Behörden vorgenommen, an dem die Bevölkerung von Frankfurt und Umgebung zu Zehntausenden teilnimmt. Der Platz, auf dem der erste Spatenstich zu dem Bau der Autoteilstrecke Main—Neckar stattfindet, liegt dicht am Ufer des Main. Arbeiter, Feldbahnen und ein aufgestelltes Profil für die Autobahnbrücke über den Main sowie eine einzige Fahnenstange, das ist der Platz, auf dem dieser feierliche Staatsakt vollzogen wird. Schon lange vor Beginn des feierlichen Aktes ist der Platz von einer **dichten Menschenkette** umsäumt. Um 10 Uhr marschieren unter Vorantritt der Musik **die 700 eingestellten Arbeiter** mit Hacken und Spaten über den Schultern auf und nehmen mit der Front nach dem Stand des Führers Aufstellung. Dahinter gruppieren sich die Angehörigen der Arbeiter. Nach und nach treffen die Ehrengäste ein, unter ihnen auch der Führer der deutschen Arbeitsfront Pg. Dr. **Ley,** der vielen Arbeitern die Hände schüttelt, und Reichsbankpräsident Dr. **Schacht.** Um 10,45 Uhr verkünden heranbrausende Heil-Rufe das Nahen des Führers. Er begrüßt zunächst Dr. Schacht und Dr. Dorpmüller und nimmt dann die Huldigung einer Gruppe von Kindern entgegen, die ihm prächtige Blumensträuße überreichen. Dann eröffnet Gaupropagandaleiter **Müller-Scheld** den Akt.

Im Verlauf des Staatsaktes hielt Reichskanzler Adolf **Hitler** eine Rede, deren Wortlaut noch nicht vorliegt, und fuhr darauf wieder zum Flugplatz.

## Päpstliche Auszeichnung für einen Chefredakteur.

CNB. **Gelsenkirchen,** 22. Sept. Dem jetzt im Ruhestand lebenden früheren Chefredakteur der Gelsenkirchener Zeitung, **Josef Passendorf,** wurde vom Heiligen Vater das **Ritterkreuz des Sylvester-Ordens verliehen.** Die dem Ordensbrief beigegebene Verleihungsurkunde ist vom Kardinal-Staatssekretär Pacelli persönlich unterzeichnet. Die Auszeichnung wurde durch Propstdechant Preising im Auftrage vom Erzbischof von Paderborn überreicht.

# Hannover im Zeichen des Stahlhelms.

### Am Vorabend der Reichstagung.

CNB. **Hannover,** 22. Sept. Die **Stadt Hannover,** in der in diesem Jahre an Stelle des üblichen Frontsoldatentages des Stahlhelms eine **Stahlhelmführertagung** abgehalten wird, steht im Zeichen der Uniform. Die Stadt selbst hat reichen Flaggenschmuck angelegt. Gewaltig ist auch der Zustrom der Fremden, die aus allen Teilen des Reiches nach hier gekommen sind. Die **Vorbereitungen** für die Veranstaltung sind so gut wie **abgeschlossen.** Entlang der sog. Masch am alten Rathaus, wo bekanntlich am Sonntag der große Führerappell stattfindet, dehnen sich die Tribünen in langer Reihe im festlichen Schmuck.

Die Reichsbahn hatte am heutigen Tage einen riesigen Verkehr abzuwickeln, denn nicht weniger als 78 **Sonderzüge** trafen aus allen Teilen Deutschlands mit den Tagungsteilnehmern ein. Heute abend traf der Führer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Seldte, in Hannover ein. Zu seinem Empfang war eine Stahlhelmehrenkompanie angetreten. **Der Stahlhelmführer** selbst hat im Hotel Königlicher Hof Aufenthalt genommen, wo sich in den Abendstunden eine dichte Menschenmenge angesammelt hatte, die wiederholt dem Stahlhelmführer Ovationen darbrachte.

WTB. **Hannover,** 23. Sept. Die Stadt Hannover gleicht heute morgen einem riesigen Heerlager. Mit wehenden Fahnen und klingender Marschmusik durchziehen die feldgrauen Marschkolonnen die Zufahrtsstraßen, die von einer riesigen Menschenmenge dicht umsäumt werden. Man bemerkt zahlreiche hohe Offiziere der alten Armee, u. a. sind bis jetzt von ihnen eingetroffen: Generaloberst a. D. Heye, Oberstleutnant von Förster, der Begleiter des Kronprinzen, der Fürst von Waldeck und Staatssekretär Lammers.

**Heute vormittag** fanden **zwei geschlossene Tagungen** statt, und zwar eine des Wehrstahlhelms im Beisein der obersten SA.-Führung für den Stahlhelm, von Moroczowicz, und eine Tagung des Scharnhorstbundes.

**Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.**

Solinger Tageblatt
Nr. 223 — 125. Jahrgang

# Solinger Stadtanzeiger

Samstag,
den 23. September 1933

# Führerräte für die Gemeinden.

## Zur kommunalpolitischen Reform in Preußen.

⊀ Im Zusammenhang mit der Neubildung der Stadtverordnetenversammlungen der wieder getrennten Gemeinden Gladbach und Rheydt, die als erste und bisher einzige städtische Vertretungskörperschaften Deutschlands durch das **Führer- und Autoritätsprinzip** ins Amt gekommen sind, gaben wir an dieser Stelle (Siehe „Solinger Stadtanzeiger" des Solinger Tageblattes vom 14. August ds. Js.) Aeußerungen des Staatssekretärs Grauert vom Preußischen Innenministerium wieder, die eine kommunalpolitische Reform in Preußen ankündigten. Die Bedeutung der Verlautbarungen Grauerts, denen zu entnehmen war, daß auch die **Stadtparlamente** der anderen Gemeinden nach dem Muster von Gladbach **und** Rheydt **umgebildet** werden sollen, wird, wie das VDZ.-Büro uns aus Berlin meldet, in gut unterrichteten kommunalpolitischen Kreisen unterstrichen. Nach dem Reichsstatthaltergesetz und der Neuerrichtung des preußischen Staatsrates sei in nationalsozialistischem Sinne auch die **Frage der Weiterexistenz der parlamentarisch-demokratischen Selbstverwaltungskörper der Provinzen, Städte, Kreise und Landgemeinden aufgerollt** worden. Für die Provinzen sei diese Frage durch den neuen Provinzialrat teilweise schon beantwortet. In den Kreisen und Gemeinden würden ähnliche Gremien als Führerräte gebildet werden, die, bestehend aus erfahrenen Männern, dem jeweiligen Leiter der Gemeinde ihr Wissen vor seiner Entscheidung nutzbar zu machen hätten. An Stelle der Gemeindeparlamente sei **eine Art Gemeinderat geplant.** Die neue Kommunalverwaltung **in den deutschen Ländern** werde **einheitlich aufgebaut** sein.

## Ueber den Führergedanken in der Gemeindepolitik

machte auch **der bayrische** Ministerpräsident Siebert im Rahmen der **kommunalen Sondertagung auf dem Nürnberger Parteitag der NSDAP.** beachtenswerte Ausführungen:

Die Gemeinden sind berufen, in erster Linie voranzugehen, wenn wir **unsere** Wirtschaft wieder aufbauen wollen. Mit der nationalsozialistischen Revolution ist auch in den Gemeinden neues Leben eingekehrt. Mit frischem Mut werden trotz der besonders schwierigen Lage der Gemeinden alle Probleme angepackt. Es ist Tatsache, daß unter den neuen Verhältnissen insbesondere die **Führer in der Kommunalpolitik** den Führergedanken im besonderen Maße entwickeln müssen.

Für die neue Auffassung der Dinge werden vor allem die Kommunalpolitiker maßgebend sein. Es muß ihnen ein ernstes Anliegen sein, diesen Führergedanken zu entwickeln, indem sie ihre Führereigenschaften auf ihre Mitarbeiter übertragen und darauf bedacht sind, auch den **Führernachwuchs in den Gemeinden** zu erziehen.

Die Bevormundung der Gemeinden, so führte Ministerpräsident Siebert weiter aus, muß aufhören; die **Verantwortung haben die Gemeinden zu tragen.** Der Staatsaufsicht bleibt es überlassen, Gemeinden, die schlecht gewirtschaftet haben, genauer zu beaufsichtigen, als bisher. Ministerpräsident Siebert steht auf dem Standpunkt, daß den Gemeinden die **Selbstverwaltung** wiedergegeben werden muß. „Selbstverständlich muß sich die Gemeindepolitik und ihr Führer hinter die Reichspolitik stellen. Wir müssen dazu kommen, daß wir neben der stärksten Zentralgewalt in wesentlichen Dingen jene Fragen dezentralisieren, für die die Kreise und Gemeinden die Verantwortung tragen. Lernen wir aus der Vergangenheit Nürnbergs: Jene Bürger, die solche Bauten vergangener Größe und Bürgerstolzes schufen, waren bis zum äußersten bereit, ihre Selbstverwaltung zu verteidigen und zu vertreten. Das können wir um so leichter tun, als wir die Verantwortung in den Gemeinden übernommen haben. Die Nationalsozialisten sind in den Sattel gesetzt — jetzt muß das Reiten begonnen werden. Dann wird die Zeit kommen, wo die Gemeinden wieder zu schöner Blüte kommen und dadurch das Ihre zum Blühen von Reich und Nation beitragen werden. Dann werden wir die neue Zeit auch vom Standpunkt des Gemeindebürgers aus segnen!"

## Beseitigung des Fehlbetrags bei den Gemeinden.

**Die Reichsanstalt springt ein.**

=cnb= Die neuen großzügigen Maßnahmen der Reichsregierung auf den Gebieten der Arbeitslosenversicherung und der kommunalen Umschuldung bedeuten eine sehr **fühlbare Entlastung der deutschen Gemeinden.** Allein die Regelung, daß in Zukunft die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Gesamtkosten der Krisenfürsorge übernimmt, wird die Lage der kommunalen Haushalte erheblich erleichtern. Von gutunterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß in den letzten Monaten die Gemeinden durchschnittlich 14—15 Mill. Mk. monatlich als ihren **Beitrag zur Krisenfürsorge** aufbringen mußten, den **vom 1. Oktober ab die Reichsanstalt übernehmen** soll. Damit dürfte aber auf jeden Fall der bei den Gemeinden für das Jahr 1933 geschätzte Fehlbetrag aus der Durchführung der Arbeitslosenhilfe, den Staatskommissar Dr. Lippert kürzlich auf rund 170 Mill. Mark beziffert hat, um einen großen Teil verringert sein. In dem früher ständigen **Kampf zwischen Gemeinden und Staat** um die Verteilung der Lasten für die Arbeitslosenhilfe ist **jetzt eine Lösung gefunden,** die den Städten nicht mehr zumutet, als sie wirklich leisten können.

Die Reichsanstalt wird nach der Neuregelung die gesamte Krisenfürsorge übernehmen, für die sie, nach dem Durchschnitt der letzten Monate berechnet, etwa 80—90 Mill. Mark monatlich ausgeben muß. Zur Finanzierung dient, wie wir von unterrichteter Seite hören, zunächst die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, die in den letzten Monaten durchschnittlich 45 Mill. Mark erbrachte. Der Rest wird aus den Ueberschüssen der Reichsanstalt selber gedeckt werden, die zuletzt zwischen 30 und 36 Mill. Mark im Monat schwankten.

## 700 Millionen kommunaler Zinsendienst.

**Um die Sanierung der Gemeinden.**

=cnb= Aus **Berlin** wird uns gedrahtet: Im Zusammenhang mit den jetzt in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen zur Sanierung der Finanzen der deutschen Gemeinden wird **von kommunaler Seite** darauf hingewiesen, daß nach zuverlässigen Schätzungen der gesamte **Zinsendienst** heute immer noch 700 Millionen Mark jährlich beträgt. Dagegen beläuft sich für das Rechnungsjahr 1933 die **Eigenlast der Gemeinden für die Arbeitslosenhilfe** auf rund 620 Millionen Mark, also nahezu 100 Millionen Mark weniger als der Zinsendienst erfordert. Das sind die Folgen einer vielfach äußerst leichtfertigen Finanzpolitik der Städte. Es sind zwar verschiedentlich Versuche gemacht worden, das kommunale Schuldenproblem zu lösen. Diese Maßnahmen blieben aber auf dem Papier stehen, und selbst die erwarteten Durchführungsverordnungen blieben aus. Es gibt kaum ein krasseres Beispiel für das Versagen der früheren Regierungspolitik wie in diesem Falle. Man kann gewiß sein, daß die jetzt von der Regierung zur Sanierung der Gemeinden getroffenen Maßnahmen dieses Problem von Grund auf anfassen werden. Die **gesamten kurzfristigen Schulden der Gemeinden betragen rund 1,6 Milliarden Mark** und sind einschließlich der Verwaltungskostenbeiträge heute noch immer mit durchschnittlich 6½ bis 7 Prozent zu verzinsen, während die **langfristigen Schulden etwas mehr als 2,4 Milliarden Mark** ausmachen.

## Staatssekretär Reinhardt über das neue Gemeindeumschuldungsgesetz.

=cnb= Im Anschluß an die Mitteilungen über das neue Arbeitsbeschaffungsgesetz, worüber wir an anderer Stelle berichten, erläuterte Staatssekretär Reinhardt vor der Presse das neue Gemeindeumschuldungsgesetz. Dieses regelt die **Umschuldung derjenigen Gemeinden, die wegen ihres Schuldendienstes** aus kurzfristiger Verschuldung **notleidend** geworden sind oder vor der Gefahr stehen, notleidend zu werden.

Jede dem Umschuldungsverband angehörende Gemeinde ist berechtigt, ihren **inländischen Gläubigern vom 23. September ab** für die Zinsen kurzfristiger Forderungen die **Umschuldung in Schuldverschreibungen anzubieten.** Als kurzfristige Forderungen werden solche angesehen, die entweder schon fällig sind oder bis zum 31. März 1935 fällig werden. Auch solche Forderungen gelten als kurzfristig, die zwar ursprünglich langfristige waren, deren Ablauf aber in die erwähnte Frist bis zum 31. März 1935 fällt. **Lieferanten- und Handwerkerforderungen** sowie **kurzfristige ausländische Schulden** sind **ausgenommen.**

Um die Ordnung der Gemeindefinanzen nicht nur auf den Dienst der vorhandenen Schulden zu beschränken, wird **allen Gemeinden,** auch den nicht im Sinne des Gesetzes notleidenden, also dem Umschuldungsverband nicht angeschlossenen, ein **allgemeines Darlehensverbot bis 31. 3. 1934 auferlegt.** Das Verbot gilt naturgemäß nicht für Darlehen, die auf Grund von Reichsgesetzen und Landesgesetzen, beispielsweise also von Arbeitsbeschaffungsgesetzen, gewährt werden. Für den zu errichtenden Umschuldungsverband wird im Interesse der Kostenersparnis nicht etwa eine neue Organisation aufgezogen, sondern die Einrichtungen der Preußischen Staatsbank verwandt.

## Wichtige Fahrplanänderung.

⊀ Die Industrie- und Handelskammer zu Solingen weist darauf hin, daß der am 8. Oktober d. Js. in Kraft tretende Winterfahrplan eine **Aenderung in den Abendverbindungen Remscheid Solingen-Hbhf.—Solingen-Ohligs** bringt, die insbesondere **für die in den Einzelhandelsgeschäften Remscheids und Alt-Solingens Beschäftigten von Wichtigkeit** ist, soweit sie in Alt-Solingen bezw. Solingen-Ohligs wohnen. P. 571, der **bisher** als Leerzug zwischen Remscheid und Solingen-Hbf. verkehrte und **von Solingen-Hbf. als Pendelzug nach Solingen-Ohligs um 19,21 Uhr** abfuhr, wird **künftig folgende Lage** erhalten:

Remscheid-Hbf. ab 19.34, Remscheid-Güldenwerth ab 19.39,
Solingen-Schaberg ab 19.45, Solingen-Hbf. an 19,50,
Solingen-Hbf. ab 19.52, Solingen-Ohligs an 20.00
In **Solingen-Ohligs besteht günstiger Anschluß nach Wuppertal** und im Sommerabschnitt des Jahresfahrplans auch nach Köln.

Im übrigen treten, wie wir bereits mitteilten, im **Winterfahrplan nur geringfügige Aenderungen ein. Es fallen insbesondere aus die Sommer-Sonntagszüge** Lennep—Düsseldorf und zurück, Lennep-Köln und zurück, Wuppertal-Linz und zurück sowie bedauerlicherweise das **beschleunigte durchgeführte Zugpaar Köln-Wuppertal** P 1504/1505 (Köln ab 15.12 bezw Köln an 20.44), das allerdings schon in den letzten Winterabschnitten ausgefallen war.

## Ehrung der Kriegereltern und Kriegerwitwen.

Für die Kriegereltern und Kriegerwitwen fanden **an vier Stellen,** und zwar bei Zinsgraf, Widdert, im Restaurant Wipperaue, im Engelsbergerhof und im Ittertaler Volksgarten gleichzeitig Ehrenfeiern statt, die von der **Kriegsopferversorgung Solingen** veranstaltet wurden. Zahlreiche alte Leute und Kriegerwitwen hatten sich zu den Feiern eingefunden, die sämtlich von Pg. Picklein, der auch mit Oberbürgermeister Dr. Otto die Pläne zu den Veranstaltungen entworfen hatte, eröffnet wurden. Als Ehrengäste waren u. a. erschienen Major a. D. Kropp, der Gauobmann der Düsseldorfer Kriegsopferversorgung, Stadtrechtsrat Dr. Hofmann als Vertreter der Stadtverwaltung und des Wohlfahrtsamtes, Frau Tückmantel, die Kreisleiterin der NS.-Frauenschaft und in allen Lokalen Vertreter des Wohlfahrtsamtes. Den meist alten Leutchen wurde ein echt bergischer Kaffee mit Reisbrei und schönen Zutaten verabreicht, und sie fühlten sich recht bald wohl im gemütlichen Kreise. Pg. Picklein hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß gerade die **Kriegereltern und Kriegerwitwen lange Jahre zurückgesetzt** worden seien. Nunmehr werde ihnen die Kriegsopferversorgung für die Treue danken, welche die Toten des Weltkrieges dem Vaterlande gehalten hätten. Was die früheren Regierungen versäumt hätten, werde jetzt nachgeholt. Die **heutige Regierung** werde die **Testamentsvollstreckerin der Toten des Weltkrieges** sein.

Major a. D. Kropp übermittelte die **Grüße von Staatsrat Florian,** der leider verhindert sei, persönlich zu erscheinen. In dem neuen Kriegsopferversorgungsgesetz werde man sich mit besonderer Liebe der Kriegereltern und Kriegerwitwen annehmen. Man möge in dieser Stunde aber nicht des Mannes vergessen, der es ermöglicht habe, ein neues Deutschland aufzubauen. Den Ausführungen schloß sich das Horst-Wessel- und das Deutschland-Lied an.

Frau Tückmantel betonte, daß **Glaube, Liebe und Hoffnung** die drei Zeichen der NS.-Frauenschaft seien. Hitler habe, als er die Frauen zur Mitarbeit aufrief, zunächst der Kriegereltern und Witwen gedacht, die ihr Liebstes dem Vaterland geopfert hätten. Die NS.-Frauenschaft werde sich stets an die Seite der Alten und Bedürftigen stellen. Umrahmt **wurde Kaffeetrinken und** Ansprachen von vielseitigen Darbietungen.

*

## Kein Frischfleisch auf Reichsverbilligungsscheine.

Der **Oberbürgermeister** veröffentlicht im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe des „Solinger Tageblattes" eine **Bekanntmachung,** wonach Frischfleisch auf Reichsverbilligungsscheine nicht abgegeben werden darf. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden bestraft.

## Aus dem Solinger Bezirk

## Falscher Stahlhelmmann als — Tippelbruder!

**In gepumpter Uniform auf der Solinger Kirmes — Von einem Leichlinger Pastor entlarvt.**

=kg= Es gibt junge Leutchen, denen die gesunde Arbeit und die ebenso zuträgliche Disziplin im Arbeitslager nicht gefällt. Zu diesen Zeitgenossen, die damit ihre Nichteignung für das Dritte Reich bekunden, gehört der 19jährige Arbeiter K. — Im **Arbeitslager Burg** gefiel es ihm nicht. Und um eine gute Gelegenheit zum Ausreißen zu finden, erbat er einen eintägigen Heimaturlaub nach Solingen. Der Urlaub wurde ihm am 1. August gewährt. Da dem jungen Manne aber die Arbeitsdienstuniform nicht nobel genug erschien, **lieh er sich** von einem Arbeitskameraden dessen **Stahlhelmuniform.** Der junge Stahlhelmmann schärfte dem K. ein, er müsse alle Stahlhelmabzeichen von der Uniform entfernen, dürfe auch die Hakenkreuzbinde nicht tragen. K. zog los und beschränkte sich darauf, die **Hakenkreuzbinde in die Tasche** zu stecken, stolzierte also stolz **mit dem Stahlhelmabzeichen auf Koppelschloß und Spiegel,** mit dem **Gauband am rechten Aermel** herum. Zunächst beehrte er als „Stahlhelmmann" die **Solinger Kirmes** mit seiner Gegenwart. Dann tippelte er zehn Tage durch die Gegend von **Hilden** und **Leichlingen** und bettelte, übernachtete in Heuschobern. Als er dann den **Pastor in Leichlingen um Fahrgeld zum Lager anbettelte,** wurde er entlarvt. Er hatte dem Pastor zunächst seinen richtigen Namen genannt. Als er dann dem Pastor auf die Aufforderung, seinen Ausweis zu zeigen, den **Stahlhelmausweis seines Freundes S.** zeigte, wußte der Geistliche sofort, daß er einen Schwindler vor sich hatte. In der durchaus richtigen Erkenntnis, daß schwindelhafte Bettelei mit allen Mitteln unterdrückt werden müsse, übergab der Pastor den falschen Stahlhelmmann dem Landjäger.

# 84jährige Gräfratherin.



## Ein Vorbild der Heimattreue.

Am morgigen Sonntag (24. September) wird Frau Wwe. Karl Wilhelm Mombaur, Wilhelmine geb. Schmidt, Focherstraße 36, vierundachtzig Jahre alt. Das hochbetagte Geburtstagskind, das noch verhältnismäßig rüstig und geistig sehr regsam ist, gehört zum „guten, alten, bergischen Schlag" und erfreut sich daher großer Beliebtheit. In ihren nunmehr vierundachtzig Jahren hat „Oma Mombur", die als Tochter eines „Affhäuers" (Messerschmied) **im Ketzberger Bezirk das Licht der Welt** erblickte, **ununterbrochen der Gemeinde Gräfrath** angehört und kann daher als ein Vorbild der Heimattreue bezeichnet werden. Ihr langes Leben war stets treuer Dienst an den Ihrigen — von ihren neun Kindern leben noch acht — und treue Pflichterfüllung. Mit unermüdlichem Fleiße schafft sie noch jetzt tagaus, tagein in ihrem großen, wohlgepflegten Garten, der ihr neben ihrer geliebten Ziege und ihrer Schar Kaninchen besonders ans Herz gewachsen ist. Es bereitet ihr sehr große Freude, daß in ihrem altbergischen Hause, von ihrem braven Mann als Reider dereinst zusammengespart, in harmonischer Weise „Urahne, Großmutter, Mutter und Kind" beisammen wohnen. Lebensmut und Humor sind ihre ständigen Lebensbegleiter bis auf den heutigen Tag gewesen. Mit Vorliebe besuchte sie in den letzten Jahren die plattdeutschen Heimat- und Ahnenfeste des Gräfrather Bezirkes, wo sie sich — um ihre eigenen Worte zu gebrauchen — „jede Kihr reite, aulfrängiche Spaß mackden". Seit mehr als sechs Jahrzehnten bezieht sie das „Solinger Tageblatt". Unter ihren zahlreichen Geburtstagsgratulanten, an deren Spitze neunzehn Kinder und Kindeskinder stehen, befindet sich der **Verein für Natur- und Heimatpflege auf dem Scheidter Höhenrücken,** der „uß tröü Bestemoder Mombur" in Anbetracht ihrer lobenswerten Heimattreue zum **Ehrenmitgliede** ernannte. Möge der Jubilarin noch ein langer, in jeder Hinsicht befriedigender Lebensabend beschieden sein, dies ist unser herzlichster Geburtstagswunsch.

# Unterstützt das Winterhilfswerk!

## Ab morgen Verkauf des Festabzeichens zum Erntedankfest.

Von der Kreisleitung der NSDAP. wird uns folgendes mitgeteilt:

Sonntag, der **1. Oktober,** wird der Tag des deutschen Bauern sein. In allen deutschen Gauen finden an diesem Tage **Erntedankfeste** und große **Festumzüge** statt, welche nicht nur die Schicksalsverbundenheit des Bauern mit seiner Scholle, sondern auch mit seinen Volksgenossen in der Stadt demonstrieren sollen. Große Vorbereitungen mancherlei Art werden getroffen, um die Kundgebungen in sinnvollster und würdigster Weise zu gestalten. Zur finanziellen Durchführung der Veranstaltungen, die erhebliche Mühe und Aufwand erfordern, werden bereits morgen in allen Teilen Solingens **Erntedankfestabzeichen** zum Kauf angeboten. (Ein Bild des Abzeichens veröffentlichten wir gestern im „Solinger Tageblatt". D. Schriftl.) **Die Bevölkerung Solingens** wird herzlichst gebeten, durch **regen Kauf** ihr Interesse an der nationalen Feier zu beweisen. Keiner darf in der Woche bis zum 1. Oktober ohne dieses Abzeichen sein. (Preis 20 Pfg.). Der **Reinertrag** sämtlicher Veranstaltungen am 1. Oktober kommt restlos dem von unserem Führer ins Leben gerufenen **Winterhilfswerk** zugute. Daher, deutscher Volksgenosse, zeig und beweise deine Verbundenheit mit deiner Scholle!

Weiter werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß die **Sammlerinnen,** die das Festabzeichen verkaufen, mit einem **von der** NSDAP. abgestempelten Ausweis versehen sind.

*

## Zur Bildung von Arbeitsgemeinschaften für das Winterhilfswerk

in den einzelnen Bezirken fanden gestern in den Ortsgruppen Solingen-Altstadt, Solingen-Nord und Solingen-Dorp **Versammlungen** statt.

In **Solingen-Nord** wies der stellvertretende Ortsgruppenleiter Pg. Eisler darauf hin, daß eine Zersplitterung bei dem Hilfswerk und eine Durchführung von Einzelaktionen vermieden werden sollten. Die **Sammeltätigkeit** soll am morgigen Sonntag beginnen und vom 1. Oktober ab regelmäßig jeden Sonntag fortgesetzt werden. Pg. Woisnitza, der von der Ortsgruppe Nord mit der Leitung beauftragt wurde, besprach dann den vorgesehenen **Arbeitsplan.** Der Bezirk ist ungefähr umgrenzt von der Schwester- und Augustastraße auf der einen und Frankenstraße-Mittelgönrath auf der anderen Seite. Er umfaßt **126 Straßen und 2711 Häuser.** Benötigt werden insgesamt **326 Helferinnen und Helfer.** Die beteiligten Vereine sind einer Arbeitsgemeinschaft angeschlossen. Dieser gehören an die Parteiorganisationen der NSDAP, Kommunalbehörde, Kirchengemeinden beider Konfessionen, Schulen (Blumenstraße, Burgstraße, Stöcken, Scheidterstraße Stockdum, Augustastraße und Luisenstraße), die innere Mission mit ihren Zweigvereinen, der Caritasverband, das Rote Kreuz, der Vaterländische Frauenverein, die Evangelische Frauenhilfe, der Evangelische Frauenbund, der Evangelische Frauenverein 1, der Hausfrauenverein, der Elisabethverein, der Katholische Frauenbund, der Katholische Frauenverein, der Katholische Mütterverein, der Katholische Jungfrauenverein und der Königin-Luisenbund. Die übrigen Vereine sollen ebenfalls zur Mitwirkung herangezogen werden. Vertrauenspersonen sollen die Verbindung mit der NSV. aufrechterhalten und die notwendigen Helferinnen und Helfer stellen. Verhindert werden muß, daß die Winterhilfe, wie es früher geschehen ist, doppelt oder sogar dreifach in Anspruch genommen wird. Zur Berücksichtigung leistungsschwächerer Bezirke soll eine **überbezirkliche Ausgleichsstelle** geschaffen werden. Die Ortsgruppe Nord wird neun Zellen umfassen.

In der Ortsgruppe **Solingen-Dorp** betonte der Gruppenleiter Pg. Faßbender, daß alle sich restlos der Volksgemeinschaft einzureihen und dazu beizutragen hätten, die große Not in diesem Winter zu lindern. Wenn dies geschehe, werde kein Bürger in Solingen-Dorp Hunger leiden. Vor allen Dingen bat er die Frauenvereine um tatkräftige Unterstützung. In den nächsten Wochen würden Bezirksversammlungen stattfinden. Pg. Artur Brecher von der politischen Leitung Solingen-Dorp wies auf den großen Sieg des Nationalsozialismus vom 30. Januar hin und befaßte sich mit bevölkerungspolitischen und Rassenfragen. Die Vereine sollten sich rege an der NS-Volkswohlfahrt beteiligen und beweisen, daß sie ein festes Ziel hätten. Pg. Faßbender machte dann noch einige Ausführungen über den **Aufbau und die Ziele der NSV** und teilte mit, daß die Ortsgruppe Dorp bereits 200 Zentner Kartoffeln zur Verfügung habe, die in Kürze verteilt werden sollen.

Die Versammlung der Ortsgruppe **Solingen-Altstadt** wurde geleitet von Ortsgruppenführer König, der gemeinsam mit dem Leiter der NSV Moskopp die erschienenen Vertreter der Frauenvereine und Wohlfahrtsorganisationen über die Durchführung des Winterhilfswerks in diesem Bezirk unterrichtete. Nach ihren Ausführungen werden 9 Zellen gebildet, an deren Spitze ein Zellenwalter steht. **Dieser muß Mitglied der NSDAP** sein. Ihm zur Seite treten Helferinnen. Die Helferinnen werden von den einzelnen Vereinen gestellt. Ihnen obliegt die **Sammlung** (Lebensmittel, Kleider, Kohlen usw.). An jedem ersten Sonntag im Monat findet eine Büchsensammlung statt. Die Spender erhalten eine Anstecknadel, deren Farbe allmonatlich wechselt. Wer eine größere Summe spendet, erhält ein Schildchen, das er an seine Wohnungstür heften kann. Außer den Sammlungen der NSV sind keine weiteren Sammlungen zugelassen. Aus dem Winterhilfswerk sollen alle Renten- und Unterstützungsempfänger bedacht werden sowie kinderreiche Familien, die der Vater nicht genügend betreuen kann. Für die Zwecke des Winterhilfswerkes hat die **Firma Artmeier** das ihr gehörige **Geschäftshaus** in der Hauptstraße zur Verfügung gestellt, in dem sich früher das Etagengeschäft von Strauß & Co. befand. Dieses Haus, das als eine Art „Wohlfahrtsamt" gedacht ist, wenn später die NSV die öffentliche Fürsorge der Stadt ablöst, wird unten **Büroräume der NSV** enthalten, wo Anträge der Bedürftigen angenommen und die Spenden ausgegeben werden. Im ersten Stock soll eine **Wärme- und Lesehalle** eingerichtet werden. Der dritte Stock ist für **Nähstube** und Verwaltungsräume vorgesehen.

---

Wegen **Unterschlagung** (der Uniform), wegen **Bettelns und Tragens einer Uniform der nationalen Verbände ohne Berechtigung** wurde K. aus der Haft dem **Düsseldorfer Schöffengericht** vorgeführt. Den Tatbestand gab K. zu, behauptete aber, er habe die Uniform zurückgeben wollen. — Wegen Bettelns in verbotener Uniform wurde K. zu **einem halben Jahre Gefängnis** verurteilt.

Der **Staatsanwalt,** der im Gegensatz zum Gericht auch eine besondere gemeine Unterschlagung zum Nachteil eines unbemittelten Kameraden als erwiesen angesehen hatte, hatte 1½ **Jahre Gefängnis** beantragt.

*

**Zwei Jubilare bei J. A. Henckels.** Am Donnerstag feierte der Scherenmagler Ernst Schmitz, Solingen, Gasstr. 15, **sein 50jähriges Berufsjubiläum.** Von der Geschäftsleitung der Firma J. A. Henckels wurden dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche sowie der Dank für seine langjährigen treuen Dienste im Zwillingswerk ausgesprochen und ihm Geschenke übergeben. Gleichzeitig wurde ihm auch im Auftrage der Industrie- und Handelskammer die Ehrenurkunde überreicht. — Das gleiche Jubiläum feierte heute der Scherenkontrolleur August Schultes, Solingen-Höhscheid, Katternbergerstr. 249. Auch dieses Jubiläums wurde von der Geschäftsleitung der Firma in entsprechender Weise gedacht und dem Jubilar, der dem Zwillingswerk in fünf Jahrzehnten ein treuer Mitarbeiter war, die Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer überreicht.

**Ihren 88. Geburtstag** kann am Montag, dem 25. September, Frau Ed. Kuhn, welche im **Altersheim** an der Cronenbergerstraße ihren Lebensabend verbringt, begehen. Das alte Mütterchen ist noch recht rüstig und geistig regsam.

× **Die Abbrucharbeiten an der Ecke Schulstraße und „Im Hof"** sind erledigt; die Häuser sind beseitigt, die dem Verkehr so hinderlich waren. Jetzt bestehen auf dem freien Grundstück Ausweichungsmöglichkeiten für Fußgänger in ausreichendem Maße. Es fehlt nur noch die endgültige Befestigung des neugewonnenen Straßenteils sowie die Verlegung der Bordsteine, Arbeiten, die wohl in nächster Zeit erledigt werden. Das **Straßenbild** hat sich **vorteilhaft verändert.** Von der Schulstraße hat man einen ungehinderten Blick auf den Eingang zur Maltheserstraße, die noch durch zwei alte Häuser gesperrt ist, die aber ebenfalls bald den Verkehrsanforderungen weichen müssen. Ferner ist jetzt die nötige Uebersicht zur Elisenstraße vorhanden. — Auf der **Florastraße** sind die Reste des niedergelegten alten Doppelhauses Nr. 18/20 ebenfalls weggeräumt, die Bürgersteigfläche ist frei. Auch hier wird demnächst der Straßendamm neu abgegrenzt werden. Mit dem Abbruch des ebenfalls baufälligen Hinterhauses wurde dieser Tage begonnen. — An der **„Dehle"** wurden die Aufräumungsarbeiten ebenfalls kürzlich beendet. Schön ist der Anblick nicht, der sich jetzt an der Ecke und im Haupt-Straßenverkehr bietet. Eine Erweiterung ihres Geschäftshauses ist der Fa. Westdeutsche Kaufhof A.-G. auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nicht möglich. Es besteht der Plan, in der neuen Fluchtlinie der Kölnerstraße bis zum Hauptgebäude einen etwa 3 Meter hohen Eckbau zu errichten, der lediglich Schaufenster enthält, so daß der dahinterliegende Hofraum nicht mehr zu sehen wäre. Dieser Vorschlag, der immerhin eine gute städtebauliche Lösung darstellen würde, ist vom Stadtbauamt der Regierung zur Entscheidung vorgelegt. Würde das Gesuch nicht genehmigt, so bliebe wohl höchstens eine Bepflanzung des Eckgrundstücks, die aber kaum vor dem Frühjahr möglich sein dürfte, und durch die der Zweck (Verdeckung der häßlichen Lücke) nur unvollkommen erreicht würde.

**Die Dahlien** stehen in voller Blüte und einem Flor, wie er in diesem Sommer noch nicht zu verzeichnen war. Im Botanischen Garten und in den Grünanlagen im Weinsbergtal ist eine Sortenauswahl anzutreffen, die allen Dahlienliebhabern Freude macht und unter der jeder seine Lieblingsfarbe und -art finden wird. So besteht die Möglichkeit der Auswahl für das nächste Jahr zur Anpflanzung im eigenen Garten. Schnell kann es mit der Dahlienpracht zu Ende gehen, denn wir stehen an der Sommerwende, und der Herbst ist da. Einige Nachtfröste, und die Blüte ist dahin. In den Tälern des Botanischen Gartens und der Weinsberg-Grünanlagen ist mit Frösten besonders schnell zu rechnen.

**Infolge eines bedauerlichen Unglücksfalles** verstarb gestern abend der 15jährige Hitlerjunge Oskar Lips. Er war der einzige Sohn des **Reichsbankbeamten Lips, Birkerstraße.** Der Familie bringt man allgemeine Teilnahme entgegen. Die Hitlerjugend des Oberbanns Roemryke Berge, die auf Anordnung des Bannführers Potthoff Trauer angelegt hat, nimmt an der feierlichen Beisetzung teil, die voraussichtlich am Mittwoch stattfindet.

**Aufgeklärt** wurden die Versicherungsbeträge, die von angeblichen Vertretern der **Provinzial-Feuerversicherung** in den letzten Tagen begangen worden sind. Der Täter heißt mit dem richtigen Namen Adolf Kalthoff und stammt aus **Schwelm,** wo er am 9. April 1896 geboren ist. Er hält sich zurzeit verborgen. Zweckdienliche Nachrichten sind an die Kriminalpolizei zu richten.

**Diebstahl einer Uhr.** Am Donnerstagabend wurde einer Schülerin in dem Umkleideraum des **Gymnasiums** an der **Schwertstraße** eine goldene Armbanduhr entwendet. Sie ist von runder Form, hat dunklen Zeiger, arabische Ziffern und gelbes Zifferblatt. Eingraviert ist das Zeichen A. D. 1931.

**Fahrraddiebstähle.** In den letzten Tagen wurden die folgenden Fahrräder, die unbeaufsichtigt an den Straßen standen, gestohlen: ein Herrenrad, Halbrenner, Marke Sassenrath und ein Herrentourenrad ohne Markenbezeichnung.

**Sonntags- und Nachtdienst der Solinger Apotheken.** Am morgigen Sonntag sind die **Löwen-Apotheke,** Werwolf, und die **Mohren-Apotheke,** Nordstraße, geöffnet. Beide Apotheken haben von heute bis einschließlich **Freitag** kommender Woche Nachtdienst.

## Aus dem Ohligser Bezirk

### Polizei-Hauptmann Bodenstein †.

**In den frühen Morgenstunden des heutigen Samstags verschied im Ohligser Krankenhaus nach kurzem schweren Leiden an einer Lungenentzündung der Vorsteher des 30. Polizei-Reviers in Solingen-Ohligs, Polizeihauptmann Bodenstein.**

Polizeihauptmann Heinrich Bodenstein wurde am 11. April 1892 in Quedlinburg geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums zu Quedlinburg war er **bei den Stadtverwaltungen Ratingen, Neuß und Düsseldorf** tätig. Im Weltkrieg nahm er mit dem Infanterieregiment 15 bezw. 55 an den Schlachten der Ost- und Westfront als Leutnant der Reserve teil. Nach dem Kriege trat er als **Polizeikommissar-Anwärter in den Dienst der Stadt Düsseldorf.** Bei der Verstaatlichung trat er zur Schutzpolizei über und wurde am 11. August 1925 zum Polizeihauptmann befördert. Bei den Kämpfen gegen die Separatisten in Düsseldorf erlitt Hauptmann Bodenstein sehr schwere Verletzungen, die ein langes Krankenlager zur Folge hatten. Nach seiner Gesundung war er erfolgreich als Reviervorsteher zunächst in Düsseldorf und Remscheid und als Fachlehrer an der Polizeischule Hildesheim tätig. **Seit 1. April 1930** stand er dem Polizeirevier 30 in **Ohligs** vor und hat dieses Revier stets im Sinne seiner Dienstvorgesetzten und unter weitestgehender Würdigung der Interessen der Bevölkerung geführt. Ein tragisches Geschick hat die ihm durch seine Betätigung in der Antiseparatistenbewegung für Ende dieses Monats in Aussicht genommenen **verdienten Ehrungen nicht mehr zuteil** werden lassen. Mit den Seinen trauert die Schutzpolizei und die mit ihm engverbundene Ohligser Bevölkerung um den so jäh aus dem Leben gerissenen, in Kriegs- und Friedenszeiten gleich bewährten Polizeioffizier. Ehre seinem Andenken!

*

### Steuerabteilung und Steuerkasse wieder nach Ohligs verlegt.

Die Rückverlegung der für den Stadtbezirk Ohligs zuständigen Stellen der **Steuerabteilung** und der **Steuerkasse** in das **Ohligser Rathaus** ist gestern erfolgt. **Dadurch** wurde für die Steuerkassen-Zweigstelle Ohligs die Einrichtung von **selbständigen Bankverbindungskonten** erforderlich. Es wurde für den **bargeldlosen Verkehr** eingerichtet ein Konto Nr. 1530 bei der Sparkassenzweigstelle Solingen-Ohligs, Rathaus; ein Konto Nr. 3313 bei der Sparkassenzweigstelle Solingen-Ohligs, Düsseldorferstraße und ein Konto Nr. 36 020 beim Postscheckamt in Köln, alle mit der Anschrift: „Steuerkassenzweigstelle in Solingen-Ohligs". Auf den in Händen der Steuerpflichtigen befindlichen Steuerzetteln sind naturgemäß andere Bankverbindungen angegeben. Diese verlieren nun ihre Bedeutung. Die **Ohligser Bürgerschaft** wird gebeten, bei **Benutzung des bargeldlosen Verkehrs** auf obige Aenderungen in den Bankverbindungen zu achten, da sonst manche Fehlleitung und Verzögerung in der Gutschrift der überwiesenen Beträge entsteht. Insbesondere muß neben der neuen Kontonummer die richtige Anschrift „Steuerkassenzweigstelle in Solingen-Ohligs angewandt werden. Werden bei den Ueberweisungen verkehrte Anschriften angegeben, so können bekanntlich die Aufträge von den betreffenden Stellen nicht ausgeführt werden.

Bei der **Zweigstelle Solingen-Ohligs** können alle an die **Stadtverwaltung zu zahlenden Abgabenarten entrichtet werden.** Die Weiterleitung aller nicht in Solingen-Ohligs zu verbuchenden Geldeingänge erfolgt, wie auch bisher, unmittelbar nach ihrem Eingang an die richtige Stelle.

In Verbindung mit vorstehenden Ausführungen darf allgemein nochmals darauf hingewiesen werden, daß der größte Teil von Fehlbuchungen auf unrichtige oder unvollständige Angabe von Bankkonten und Steuerhebekonten bzw. Steuerarten, auf die Zahlungen erfolgen, zurückzuführen ist. **Es muß daher bei jeder Hereingabe von Schecks, bei Ueberweisungen durch die Bank, die Post oder das Postscheckamt angegeben werden, für welche Steuer- oder Abgabenart und für welche Hebekonto-Nr. die Zahlung erfolgt.** Leider muß festgestellt werden, daß eine ganze Menge Zeit und Kraft notwendig ist für die umständliche Arbeit der Aufklärung und Feststellung unvollständiger und unrichtiger Zahlungsüberweisungen. Diesem Uebelstand kann nur der Zahlung leistende Bürger durch entsprechend genaue Angaben abhelfen und so zur Verminderung der Verwaltungsausgaben beitragen.

*

**Einweihung eines Schützenheims.** Auf seiner Scheibenbahn am Schützenplatz hat der Ohligser Schützenverein ein kleines Schützenheim eingerichtet, das am heutigen Abend feierlich eingeweiht werden soll. Die Einladung dazu geht von August Wüsthoff aus, einem Mitglied des Vereins, das in diesem Jahre die Würde des Bundesmeisters des Bergischen Schützenbundes bekleidet. Vor der Feier findet auf der Scheibenbahn und auf dem Hochstand ein kleiner Schießwettbewerb statt.

**Verbesserungsarbeiten der Reichsbahn.** In diesem Jahre hat die Reichsbahn auf der Düsseldorfer Strecke ganze Arbeit geleistet. Die Reparaturen sind namentlich an den Bahnübergängen gründlich vorgenommen und die Bürgersteige tadellos in Ordnung gebracht worden, so daß auch keine Gefahr mehr besteht für die vielen Schulkinder, die diese Bahnübergänge an der **Benrather-** und **Dunkelnbergerstraße** täglich passieren müssen. Auch auf der laufenden Strecke ist der Bahnkörper nach den neuesten Vorschriften beschottert worden.

**Die Schule Wahnenkamp,** die am 1. Oktober nach Fürk verlegt wird, wurde am 3. November 1874 eröffnet, bestand also 59 Jahre. Sie war zuerst nur zweiklassig. Im Jahre 1876 wurde sie Simultanschule und vierklassig. Der erste Schulleiter war der Hauptlehrer Lüttges. Weitere Schulleiter waren die Rektoren Hüttemann, Eichler und Schröder.

**„Probleme der Rassenpflege im neuen Staat".** Ueber dieses interessante Thema wird in einer Elternversammlung des Kath. Schulvereins Merscheid am kommenden Montag abend Dr. Rudolf Stahl sprechen.

**Prüfungen für das deutsche Turn- und Sportabzeichen** werden, wie uns mitgeteilt wird, am Sonntag vormittag auf dem Sportgelände des Ohligser Turnvereins abgehalten. Die Prüfungen erstrecken sich auf Laufen, Springen und Werfen und sind sowohl für Frauen wie für Männer bestimmt.

**Rowdies** statteten dem Haus Kovelenberg in der Heide einen Besuch ab. Sie zerstörten die großen **Blumenbeete,** die sich rechts und links vom Eingangsweg befinden. Es wäre zu wünschen, daß die Täter ermittelt werden und ihnen die Strafe auferlegt wird, die für solche nichtswürdigen und sinnlosen Vergehen einzig angebracht ist.

**Festgenommen** wurde ein 46jähriger Händler, der sich in unsittlicher Weise an Kindern vergangen hatte. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt, das gegen den Mann Haftbefehl erließ.

## Aus dem Walder Bezirk

### SA.-Sportfest der Standarte 53 in Wald.

Das vor zwei Wochen infolge des **schweren Unfalles bei Kohlfurterbrücke frühzeitig beendete Sportfest der Standarte 53 im Walder Stadion** findet nunmehr am **Sonntagnachmittag** statt. Es ist mit einem **Aufmarsch der gesamten Standarte 53 verbunden.** Die Veranstaltungen beginnen mit dem **Einmarsch von rund 3000 SA.-Männern** nachmittags um 2 Uhr. Das Kampfprogramm sieht eine **Ehrenehrung, Vorbeimarsch, Gepäckmarsch** sowie **Einzelkämpfe** und **Staffelwettbewerbe** vor. Mit einer regen Anteilnahme der Bürgerschaft ist zu rechnen.

*

**Neue Straßenfluchtlinie in Obenitter.** Wie wir kürzlich schon berichteten, wird in Obenitter an Stelle eines niedergelegten älteren Hauses ein massiver Neubau errichtet. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Straßenfluchtlinie neu festgelegt, bezw. angeordnet, daß der Neubau etwa 4 Meter hinter der früheren Grundlinie zurückbleiben muß. Auch auf der anderen Straßenseite ist die Fluchtlinie entsprechend zurückverlegt, sodaß das Straßenterrain erheblich erbreitert zur Verfügung steht. An sich hat diese Fluchtlinienveränderung jetzt noch keine Bedeutung. Sie wird aber eine solche erhalten, sobald ein mehrfach gemachter Vorschlag verwirklicht werden sollte, eine **direkte Verbindung von Obenitter über Eschbach mit Wuppertal** herzustellen. Bei Verwirklichung dieses Vorschlages müßten auf einige hundert Meter Entfernung Erdabtragungen und -Anschüttungen erledigt werden, was der Arbeitsbeschaffung zugute käme. Vielleicht hängen die Fluchtlinienveränderungen bereits mit den Straßenbauverichlägen zusammen.

**Eine der besten Reichswehrkapellen der deutschen Armee,** das Musikkorps des Ausbildungsbat. 15. Inf.-Reg., wird am Montag, dem 25. September, im Walder Stadtsaal ein **Konzert** geben. Das reichhaltige Programm wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

**Schwimmkursus 1933 des Strandbades Itteital.** Am Mittwoch, dem 20. September, hatte die Verwaltung des Ittertaler Strandbades vierundsechzig (64) Kinder aus verschiedenen Volksschulen Groß-Solingens zu einer **Zeugnisverteilung** bei Kaffee und Kuchen in das Strandbadrestaurant eingeladen. Die Kinder waren der Einladung alle gefolgt und feierten recht fröhlich den Erfolg ihrer Mühen im jetzt vergangenen Sommer. Außer den Urkunden wurden an alle Kinder **schöne Alben** und **Zehnerkarten** für die nächste Badesaison verteilt. Die Feier war der Abschluß des **diesjährigen erstmaligen Schwimmlehrganges,** an dem eine bestimmte Anzahl Solinger Schulen kostenlos teilnehmen konnte. Am 18. Juli übernahm Tom Gottberg im Auftrage der Strandbadverwaltung die Durchführung dieses Lehrganges. Zur Mithilfe stand ihm in der schwierigsten Zeit (Hochsommer) noch Helmut Kotthaus zur Verfügung, dem an dieser Stelle dafür herzlich gedankt sei. Von den etwa 1000 Schülern, die sich gemeldet hatten, konnten in diesem Jahr nur etwa **200 angenommen** werden. Von diesen wurde wieder ein Teil durch Ferienreise, Krankheit oder andere Umstände verhindert, den Kursus durchzuhalten, so daß am 20. September 61 Kinder zur Stelle waren. **40** von ihnen konnten eine **Urkunde**

## Burger Festspiel abgesagt.

**Das Burger Festspiel, das nach einer gestern veröffentlichten Mitteilung der Oberbannführung der Hitlerjugend heute nachmittag wiederholt werden sollte, ist mit Rücksicht auf den (an anderer Stelle gemeldeten) Tod des Jugendgenossen Lips aus Solingen und wegen der ungünstigen Witterung gestern abend abgesagt worden.**

Nr. 223
125. Jahrgang

# Solinger Tageblatt

Samstag,
23. September 1933

# Neue Gesetze verabschiedet.

WTB. **Berlin,** 22. Sept. Amtlich wird mitgeteilt:

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen Sitzung das vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda vorgelegte **Kulturkammergesetz.** Darin wird der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ermächtigt, die Angehörigen der Tätigkeitszweige, die seinen Aufgabenkreis betreffen, in **Körperschaften des öffentlichen Rechts** zusammenzufassen. Errichtet werden eine **Reichsschrifttumkammer,** eine **Reichspressekammer,** eine **Reichstheaterkammer,** eine **Reichsmusikkammer** und eine **Reichskammer der bildenden Künste.** Die vorläufige Filmkammer erhält den Namen **Reichsfilmkammer.** All diese Körperschaften werden **zu einer Reichskulturkammer vereinigt.**

Das Reichskabinett genehmigte ferner Aenderungen des Gesetzes zur **Wiederherstellung des Berufsbeamtentums** vom 7. April 1933, wodurch Zweifelsfragen geklärt werden, die sich aus der bisherigen Fassung des Gesetzes ergeben haben. Die Vorschriften des Gesetzes werden ausgedehnt auf Beamte, die vor dem 8. April 1933 ausgeschieden sind. Ferner wird durch diese Ergänzungsbestimmungen die Möglichkeit geschaffen, die Fälle, in denen die Prüfung bereits eingeleitet, aber noch nicht abgeschlossen ist, bis zum 31. März 1934 zu Ende zu bringen.

Weiterhin beschloß die Regierung ein **Gesetz zum Schutze der deutschen Warenausfuhr,** das eine handelspolitische Verteidigungsmaßnahme darstellt und die Möglichkeit schafft, gegenüber solchen Ländern, die deutsche Erzeugnisse Einfuhrbeschränkungen unterwerfen, zum Schutze der deutschen Warenausfuhr **ebenfalls Einfuhrbeschränkungen** anzuordnen.

Das vom Reichsjustizminister vorgelegte **Patentanwaltsgesetz** wurde ebenfalls verabschiedet. Dieses sieht nach dem Vorbild der Rechtsanwaltsordnung die Gründung einer Patentanwaltskammer vor und überläßt das ehrengerichtliche Verfahren, wie bei den Rechtsanwälten, weitgehend der Handhabung durch die Patentanwälte selbst.

Schließlich wurde das vom Reichsarbeitsminister bereits früher beantragte Gesetz über die **Aufschließung von Wohnsiedlungsgebieten** durch die Reichsregierung beschlossen, nachdem der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Gelegenheit gehabt hat, zu dem früheren Entwurf Stellung zu nehmen. Dieses Gesetz soll die Besiedelung des Bodens ordnen und nur in solchen Wohnsiedlungsgebieten Anwendung finden, in denen ohne die Vorschriften des Gesetzes die ausführenden Stellen nicht mehr in der Lage waren, die Siedlungsbewegung in geordneten Bahnen zu halten.

**Die Begründung zum Gesetz einer Reichskulturkammer.**

WTB. **Berlin,** 22. Sept. Durch die Gründung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hat **das Reich seinen Willen zum Ausdruck gebracht, die Aufgaben der geistigen Führung der Nation in seine Hand zu nehmen.** In der Hand des Leiters dieses Ministeriums sind alle Aufgaben der geistigen Einwirkung und die Ueberwachung aller Mittel zu ihr zusammengefaßt. Zu seinem Geschäftskreis gehört **jede Art der geistigen Einwirkung.** Im Mittelpunkt der geistigen Einwirkung steht die Arbeit an der Wesensgestaltung selbst, d. h. der **Kultur.** Die Aufgabe des nationalsozialistischen Staates ist es, innerhalb der Kultur **schädliche Kräfte zu bekämpfen und wertvolle zu fördern.**

Ständischer Aufbau bedeutet Erfassung der Einzelnen. Er ist der Staat selbst in einer neuen Form.

Die Reichskulturkammer wird **ein Teil des ständischen Aufbaus** sein.

## Das Reichskulturkammergesetz

hat folgenden **Wortlaut:**

§ 1. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda wird beauftragt und ermächtigt, die Angehörigen der Tätigkeitszweige, die seinen Aufgabenkreis betreffen, in **Körperschaften des öffentlichen Rechts** zusammenzufassen.

§ 2. Gemäß § 1 werden errichtet:

1. eine **Reichsschrifttumskammer,**
2. eine **Reichspressekammer,**
3. eine **Reichsrundfunkkammer,**
4. eine **Reichstheaterkammer,**
5. eine **Reichsmusikkammer,**
6. eine **Reichskammer der bildenden Künste.**

§ 3. Bei der Errichtung der in § 2 bezeichneten Kammern sind die Bestimmungen entsprechend anzuwenden, die für das Filmgewerbe durch das Gesetz über die Errichtung einer vorläufigen **Filmkammer** vom 14. 7. 1933 (Reichsgesetzblatt I, S. 483) und die dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen bereits erlassen sind.

§ 4. Die Errichtung der Kammern hat sich innerhalb der Richtlinien zu halten, die für den **berufsständischen Aufbau** von der Reichsregierung beschlossen werden.

§ 5. Die in § 2 bezeichneten Körperschaften werden gemeinsam mit der vorläufigen Filmkammer, die den Namen Reichsfilmkammer erhält, **zu einer Reichskulturkammer vereinigt.** Die Reichskulturkammer steht unter der Aufsicht des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda. Sie hat ihren **Sitz in Berlin.**

§ 6. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichswirtschaftsminister werden ermächtigt, durch gemeinsame Verordnung die Bestimmungen der Gewerbeordnung in Einklang mit den Bestimmungen des Gesetzes zu bringen.

§ 7. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda wird ermächtigt, zur Durchführung dieses Gesetzes Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften, auch ergänzender Art, zu erlassen.

Die Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften, durch die finanzielle oder gewerbliche Belange des Reiches berührt werden, bedürfen der Zustimmung des Reichsfinanzministers bezw. Reichswirtschaftsministers.

## Gesetz über die Aufschließung von Wohnungssiedlungsgebieten.

WTB. **Berlin,** 22. Sept. Das vom Reichskabinett beschlossene **Gesetz über die Aufschließung von Wohnsiedlungsgebieten** hat nunmehr die gesetzliche Grundlage für Maßnahmen geschaffen, deren Fehlen seit langem besonders nachteilig empfunden wurde und bereits zu erheblichen Schädigungen der Allgemeinheit und vielfach auch der siedlungsfreudigen Kreise des Volkes geführt hat. **Der neue Staat unterstützt mit ganzem Herzen alle Bestrebungen, die den deutschen Volksgenossen wieder in Verbindung mit dem Heimatboden bringen.** Er ist sich aber bewußt, daß größere Bewegungen, wie die Siedlungsbewegung, der Ordnung und Regelung bedürfen, wenn sie nicht zu Rückschlägen führen sollen. Während sich die landwirtschaftliche Siedlung wegen der Eigenart ihrer Vorbedingungen bisher standortmäßig überwiegend befriedigend vollzog, haben sich auf den Gebieten der Wohnsiedlung, insbesondere in der Umgebung der großen Städte, Verhältnisse entwickelt, die ein ordnendes Eingreifen des Staates verlangen. **Es sind bisher vielfach wegen des Fehlens gesetzlicher Handhaben Gebiete für die Bebauung erschlossen worden, die niemals der Bebauung hätten zugeführt werden dürfen.** Daraus sind den Gemeinden volkswirtschaftlich nicht vertretbare, zum Teil unerschwingliche Lasten entstanden, die bei geregelter Besiedlung hätten verhindert werden können. Aber auch die einzelnen Siedler sind in vielen Fällen dadurch geschädigt worden, daß sie Bauparzellen erworben haben, deren Bebauung ihnen nachher im öffentlichen Interesse untersagt werden mußte.

**Das vorliegende Reichsgesetz will,** wie in der Begründung dazu ausdrücklich gesagt ist, **die Siedlungstätigkeit nicht erschweren oder hindern, sondern im Gegenteil durch Ordnung fördern.** Es steht auf dem grundsätzlich richtigen Standpunkt, daß der deutsche Grund und Boden kein Gegenstand ist, den der einzelne zum Schaden der Allgemeinheit und zum Nachteil für andere Volksgenossen ausnutzen oder mißbrauchen darf.

Der **Inhalt des Gesetzes** ist kurz folgender: Die **obersten Landesbehörden können bestimmte Gebiete,** in denen eine besonders starke Wohnsiedlungstätigkeit ein ordnendes Eingreifen notwendig macht, **zu Wohnsiedlungsgebieten erklären.** In den Wohnsiedelungsgebieten **muß ein Wirtschaftsplan für die Nutzung des Bodens bestehen.** Nach diesem Wirtschaftsplan hat die Bebauung des Gebietes zu erfolgen. **Jeder Grundstücksverkehr,** der voraussichtlich zum Zwecke der Bebauung erfolgt, **bedarf der behördlichen Genehmigung.** Die Genehmigung kann versagt werden, wenn eine Bebauung eines Grundstückes dem Wirtschaftsplan widersprechen würde. Sie kann auch an Auflagen geknüpft werden. Aus Maßnahmen, die auf Grund des Gesetzes getroffen werden, können Ansprüche auf Entschädigung wegen Beschränkung des Eigentums nicht hergeleitet werden.

*

Den Wortlaut und die Begründung des Gesetzes zum **Schutz der deutschen Warenausfuhr** veröffentlichen wir im **wirtschaftlichen Teil** der heutigen Ausgabe.



## Die deutsche Reichsmarine erhielt einen neuen Flottenchef.

Links: **Vizeadmiral Gladisch,** der bisherige Flottenchef, tritt mit Wirkung vom 1. Oktober aus dem Dienst der Reichsmarine.

Rechts: **Vizeadmiral Foerster,** bisher Chef der Marinestation der Nordsee, wurde zum Flottenchef der Reichsmarine ernannt.



# Die Winterschlacht gegen die Arbeitslosigkeit.

## Arbeit für 1 Million Volksgenossen.

### Staatssekretär Reinhardt über die neuen Wirtschaftsmaßnahmen der Regierung.

ONB. **Berlin,** 22. Sept. **Staatssekretär Reinhardt** gab heute mittag vor Vertretern der Presse **Einzelheiten aus dem 2. Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit** bekannt, das heute im Reichsgesetzblatt erscheint.

Danach wird in Abschnitt I der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, einen **Betrag bis zu 500 Millionen RM. für die Förderung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden, für die Teilung von Wohnungen** und für den **Umbau** sonstiger Räume zur Verfügung zu stellen.

Dem Eigentümer eines Gebäudes werden gewährt:

1. ein **Zuschuß** zu den Aufwendungen, wenn festgestellt wird, daß die Arbeit volkswirtschaftlich wertvoll ist;

2. eine **Verzinsung zu 4 v. H.** jährlich desjenigen Betrages, den er über den ihm gewährten Reichszuschuß hinaus aus eigenen oder geliehenen Mitteln aufbringt.

Staatssekretär Reinhardt erklärte dazu, **die 500 Millionen Mark** würden **als Zuschuß** zu den Aufwendungen für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten in der gleichen Weise vergeben werden, wie dies bisher schon bei den 2 mal 50 Millionen und einmal 100 Millionen Mark geschehen sei. Die Nachfrage nach diesen Zuschüssen sei so groß gewesen, daß zum Teil nur ein Zehntel aller Anträge hätte genehmigt werden können. Eine **Neuerung** des gestern verabschiedeten Gesetzes liege darin, daß nicht nur Zuschüsse für Instandsetzungsarbeiten gewährt würden, sondern **auch für Ergänzungsarbeiten** an Gebäuden. Die Gewährung von Zuschüssen erstrecke sich nicht nur auf Wohngebäude, sondern **auch auf Gebäude, die einem gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebe** dienen.

Wie Staatssekretär Reinhardt betonte, sei **der Zweck des Gesetzes, einem etwaigen Wiederansteigen der Arbeitslosenziffern in den kommenden Monaten mit aller Kraft entgegenzuwirken.** Die Gewährung von Zuschüssen in Höhe von 500 Millionen würde zu einem **Umsatz von zwei Milliarden** führen. In diesen zwei Milliarden seien etwa eine **Milliarde für Arbeitslöhne** enthalten. **Diese eine Milliarde stelle bei einem jährlichen Lohndurchschnitt von 2000 Mark den Lohn für etwa eine Million Arbeiter dar.**

Würde es uns gelingen, in Durchführung dieses Planes in den kommenden Monaten einer Million Arbeiter Beschäftigung zu geben zum Ausgleich des Rückschritts in den Außenberufen, dann würde das eine **Ersparnis an Arbeitslosenunterstützung** für diese sechs Monate von **250 Millionen** sein. Da der im Umsatz enthaltene Anteil der Steuern und Soziallasten etwa 15 v. H. beträgt, führe der Umsatz der zwei Milliarden zu einer Verbesserung der Einnahmeseite in den Haushalten von Reich, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungskassen um etwa 300 Millionen, so daß **insgesamt eine Ersparnis von 550 Millionen herauskomme, also 50 Millionen über den Betrag, der nunmehr zur Verfügung gestellt werde.**

Zum zweiten Abschnitt des neuen Gesetzes führte der Staatssekretär aus, daß die **landwirtschaftliche Grundsteuer um 100 Millionen RM. ermäßigt** werden wird. Es bleibe den Landesregierungen überlassen, in welcher Weise die vorgeschriebene Senkung der Grundsteuer vorgenommen werden solle. **Die Senkung** des Grundsteueraufkommens werde **etwa 16 Prozent** betragen. Einem Wunsche der Landwirtschaft auf einheitliche Festsetzung der landwirtschaftlichen Umsatzsteuer entsprechend, werde im dritten Abschnitt der Satz mit Wirkung vom 1. Oktober dieses Jahres für die Landwirtschaft einheitlich auf ein Prozent festgelegt. Durch die Bestimmungen des vierten Abschnittes über **Steuerbefreiung für neu errichtete Kleinwohnungen und Eigenheime** werden die bisher geltenden Vorschriften **über das Jahr 1934 hinaus ergänzt.** Die Steuerbefreiung erstreckt sich in Zukunft auf Bauten, die nach Ablauf der bisherigen Frist, die bis zum 1. März 1934 bezw. bis 31. Mai 1934 läuft, bezugsfertig werden. **Kleinwohnungen,** die in den Rechnungsjahren 1934 und 1935 und Eigenheime, die in den Rechnungsjahren 1934 bis 1938 bezugsfertig werden, **werden von der Einkommen- und Vermögenssteuer, von der Grundsteuer des Landes und von der Hälfte der Grundsteuer der Gemeinden oder Gemeindeverbände befreit.**

Die Bestimmungen des fünften Abschnittes über **Senkung der Grundsteuer für Neuhausbesitz** beziehen sich auf diejenigen Neubauten, die in den Jahren 1924 bis 1930 erstellt worden sind. Staatssekretär Reinhardt wies schließlich auf die außerordentlich erfreulichen Auswirkungen hin, die das neue Gesetz haben werde.

Staatssekretär Reinhardt schloß seine Erläuterungen über die beiden neuen Gesetze mit dem Hinweis, daß **voraussichtlich im nächsten Frühjahr ein drittes Gesetz** zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit herauskommen wird, und daß **gleichzeitig auch eine große Reform mit einer grundlegenden Vereinfachung des gesamten Steuerwesens** in Aussicht genommen ist.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker. 1932: 17 200 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Haupt-Niederlage in Solingen, **Mineralbrunnengroßhdlg. F. W. Aug. Ronsdorf,** Roonstraße 21 und 21 a Tel. 20674. — Schriften kostenlos

## Claus Selzner Nachfolger Muchows.

CNB. **Berlin,** 22. Sept. Der Stabsleiter der PO und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat den Gaubetriebszellenleiter der Pfalz, Claus Selzner, MdR., zum stellvertretenden Leiter der NSBO. und **zum Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront ernannt.** Gleichzeitig wurde Pg. Selzner in den Kleinen Konvent der Deutschen Arbeitsfront berufen.

Selzner gehört, wie der „Deutsche" meldet, zu den ältesten und erfolgreichsten Parteigenossen der Pfalz. Seit Jahren ist er die Seele der dortigen Gauleitung gewesen. Als Organisator hat er ganz Vorzügliches geleistet und paßt, wie kein zweiter, an die Stelle des unvergeßlichen Reinhold Muchow. Den Lesern des „Deutschen" ist Claus Selzner als ständiger Mitarbeiter und Verfasser der „Pfälzer Briefe" bekannt.

## Deutschland.

**Massenversammlung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. im Sportpalast.**

WTB. **Berlin,** 22. Sept. In dem bereits anderthalb Stunden vor Beginn der Kundgebung wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossenen Saal des **Sportpalastes** sprach heute abend Gauleiter Reichsminister Dr. Göbbels über: **„Unsere Aufgaben für den Winter".**

**Staatssekretär von Rohr in den einstweiligen Ruhestand versetzt.**

WTB. **Berlin,** 22. Sept. Der **Staatssekretär** im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, von Rohr, ist unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes in den **einstweiligen Ruhestand** versetzt

**Gegen den Mißbrauch von Uniformen und Abzeichen.**

VDZ. **Berlin,** 22. Sept. Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der Reichsjustizminister in einem Schreiben an die Landesregierungen der Meinung Ausdruck gegeben, daß § 2 der **Verordnung zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung** vom 21. März 1932 nicht eng auszulegen sei. Daher werde auch derjenige zu bestrafen sein, der etwa eine Amtsanmaßung, eine Erpressung oder einen Betrug begeht und dabei, ohne Mitglied des Verbandes zu sein, die Uniform oder ein die Mitgliedschaft kennzeichnendes Abzeichen eines unter der Regierung der nationalen Erhebung stehenden Verbandes trägt oder mit sich führt. Der preußische Justizminister bringt dieses Schreiben zur Kenntnis der Behörden mit dem Hinweis, daß die Verordnung auch dann Anwendung findet, wenn eine strafbare Handlung nur gegen das Vermögen begangen worden sei.

**Vorsicht beim Kauf ausländischer Zeitungen.**

WP. **Düsseldorf,** 22. Sept. Die Regierungspressestelle teilt mit: Bei den von Auslandsreisen nach Deutschland zurückkehrenden deutschen Reisenden wurden sehr häufig Zeitungen und Zeitschriften vorgefunden und beschlagnahmt, in denen Deutschland und die deutsche Regierung aufs schärfste angegriffen und böswillig verächtlich gemacht werden. Ganz abgesehen davon, daß sich solche Reisenden **der Gefahr der Festnahme durch die Polizei und einer eventuellen Bestrafung wegen Einführung verbotener Druckschriften** in Deutschland aussetzen, ist es eines Deutschen unwürdig, derartige Zeitungsunternehmen des Auslandes, die mit allen Mitteln darauf hinarbeiten, den Wiederaufbau des Deutschen Reiches zu verhindern, durch den Kauf solcher Zeitungen noch zu unterstützen.

**Aufgehobene Zeitungsverbote.**

WP. **Essen,** 22. Sept. Der Polizeipräsident hat das Zeitungsverbot für **die beiden Essener Tageszeitungen** „Essener Allgemeine Zeitung" und „Essener Anzeiger" mit sofortiger Wirkung aufgehoben, so daß die beiden Blätter am Samstag **wieder erscheinen.**

WP. **Düsseldorf,** 22. Sept. Das unter dem 23. August ausgesprochene achtwöchige Verbot der **Wochenzeitung Junge Front** ist durch Verfügung des Düsseldorfer Regierungspräsidenten vom 21. September mit sofortiger Wirkung **aufgehoben** worden.

**Arier-Prinzip bei der Erteilung von Privatschulkonzessionen.**

CNB. **Berlin,** 22. Sept. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist bei Anträgen auf Erteilung von **Unterrichts-Erlaubnisscheinen** oder deren Verlängerung, sowie bei Anträgen auf Erteilung einer Privatschulkonzession zu prüfen, ob der Antragsteller **arischer Abstammung** ist.

**Reichstagsabgeordneter Karl Diez in Schutzhaft.**

CNB. **Radolfzell,** 23. Sept. In Verfolg der Anschuldigungen, die im Zusammenhang mit dem Kauf des Grundstücks des Reichstagsabgeordneten Karl Diez (Zentrum) durch die Spitalverwaltung im Jahre 1929 gegen diesen erhoben wurden, ist Diez nunmehr **in Schutzhaft genommen** worden. Im Zusammenhang damit ist auch der frühere Bürgermeister Schroff, der die Schiebungen begünstigt haben soll, festgenommen worden.

**Die Bibliothek der ehemaligen Bezirksleitung der K. P. D. Ostpreußens beschlagnahmt.**

WTB. **Königsberg,** 22. Sept. Nach Mitteilung der Obergruppe I der SA. gelang es nach längeren Fahndungen, die **offizielle Bibliothek der ehemaligen Bezirksleitung Ostpreußens der K. P. D.** ausfindig zu machen und zu **beschlagnahmen.** Die recht umfangreiche Bibliothek war in zwölf Kisten verpackt und lagerte auf dem Hausboden eines Kommunisten. Die Bücherei stellt eine **fast vollständige Zusammenstellung aller kommunistischen Schriften** dar. Der größte Teil der Werke wurde durch die Nachrichtenabteilung vernichtet, der Rest wurde in das Archiv für kommunistisches Schrifttum eingereiht. Die Zahl der beschlagnahmten Bücher betrug **rund 3000 Bände.**

# Stärkung der Volksschulen bei der Schulreform.

VDZ. **Berlin,** 22. Sept. Wie das VDZ.-Büro meldet, wird in gut unterrichteten Kreisen des Deutschen Gemeindetages darauf hingewiesen, daß die maßgebenden Stellen im Reich und in Preußen wiederholt die innere und äußere Neugestaltung der deutschen Schule als eine der nächsten großen Aufgaben hervorgehoben haben. Dabei werde es vor allem auch auf die **Wiederherstellung des gestörten Gleichgewichtszustandes im Schulorganismus** ankommen und auf eine **Kräftigung der geschwächten Teile** dieses Organismus. Das gelte vor allem von der **Oberstufe der Volksschule,** die durch falschen Geltungstrieb und künstlich genährten Aufstiegswahn entleert und entvölkert worden sei. Im Zusammenhang mit diesem Problem stehe das der erforderlichen **gesunden Auslese für den Bildungsaufstieg der Begabten.** Für diese Frage sei sehr gründliche Vorarbeit geleistet worden durch das Jahrbuch für das höhere Schulwesen, das das Reichsministerium in diesen Tagen herausgebe. Der nationalsozialistische Schulsachverständige Friedrich Hiller hat als Entwurf eines nationalsozialistischen Schulprogramms zwar bereits **14 grundsätzliche Forderungen** veröffentlicht, doch muß man wohl abwarten, bis die maßgebenden Stellen der Reichsregierung gesprochen haben, ehe konkret gesagt werden kann, wie die bevorstehende Neuschaffung des Schulwesens in Deutschland aussehen wird. Grundsätzlich soll das Reichsinnenministerium über den Ländern zur Wahrung der **Einheitlichkeit** stehen. Sein Ausgabenbereich würde die Ueberwachung des gesamten Erziehungswesens sein. Die Fragen der Verwaltung und Aufsicht, der inneren und äußeren Schulangelegenheiten, des Aufgabenbereiches der einzelnen Instanzen sind naturgemäß Dinge, die gerade die Selbstverwaltung in hohem Maße angehen, zumal das Werden und Wirken der Schulen mit den Gemeinden aufs engste verknüpft sein soll.

**Vererbungslehre und Rassenkunde in Preußens Schulen.**

VDZ. **Berlin,** 22. Sept. Die **Kenntnis der biologischen Grundtatsachen** und ihrer Anwendung auf Einzelmensch und Gemeinschaft ist nach Ansicht des preußischen Kultusministers für die Erneuerung unseres Volkes unerläßliche Voraussetzung. **Kein Schüler und keine Schülerin soll ohne dieses Grundwissen ins Leben entlassen werden.** Wie das VDZ.-Büro meldet, ordnet daher der Kultusminister bis zur endgültigen Regelung der Lehraufgaben an, daß **in den Abschlußklassen** sämtlicher Schulen, an den neunklassigen höheren Lehranstalten auch in Untersekunda, **unverzüglich die Erarbeitung dieser Stoffe in Angriff zu nehmen ist,** und zwar Vererbungslehre, Rassenkunde, Familienkunde und Bevölkerungspolitik. Die Grundlage wird dabei im wesentlichen die **Biologie** geben müssen, der zwei bis drei Wochenstunden, nötigenfalls auf Kosten der Mathematik und der Fremdsprachen, sofort eingeräumt werden sollen. Da jedoch biologisches Denken in allen Fächern Unterrichtsgrundsatz werden muß, so sollen auch die übrigen Fächer, besonders Deutsch, Geschichte, Erdkunde, in den Dienst dieser Aufgabe gestellt werden.

Ferner sind **in sämtlichen Abschlußprüfungen diese Stoffe für jeden Schüler zum pflichtmäßigen Prüfungsgebiet** gemacht worden, von dem **niemand befreit** werden darf. Der Minister behält sich vor, sich durch besondere Beauftragte bei den Reifeprüfungen von der geleisteten Arbeit und dem Prüfungsergebnis zu überzeugen und bei unzureichendem Ergebnis nötigenfalls die Prüfung dieser Gebiete wiederholen zu lassen.

## Der polnische Staatsbesuch in Danzig.

WTB. **Danzig,** 22. Sept. Mit einem von der Danziger Regierung im Rathaus in der Langgasse gegebenen Essen, dem ein großer Empfang im altstädtischen Rathaus voranging, hat der **polnische Ministerbesuch in Danzig** seinen Abschluß gefunden.

Bei dem Essen hielt Senatspräsident Dr. Rausching eine Rede, in der er den polnischen Ministerpräsidenten und den Handelsminister herzlichst begrüßte. Die Danzig-polnischen Beziehungen hätten seit dem Danziger Staatsbesuch die erstrebte Entwicklung zu **engerer Zusammenarbeit** genommen. Schwere Probleme, die seit langem das Verhältnis beider Staaten belasteten, hätten durch die letzten Abkommen eine praktische Lösung gefunden, die hoffentlich von Dauer sein werde.

Ein **schwerer Zeitabschnitt** in den Beziehungen beider Staaten zueinander — so fuhr der Senatspräsident fort — **liegt hinter uns. Ich hoffe, für immer!** In der Gemeinsamkeit der wesentlichen Aufgaben, in der gleichen Tendenz des Wiederaufbaues von Volk, Staat und Wirtschaft erblicke ich die Gewähr für die Dauer dieser notwendigen und fruchtbaren Verständigung zwischen unseren Staaten. Durch sie wird auch ein **erfolgreiches Zusammenwirken in Osteuropa** allgemein der Boden geebnet.

Der Senatspräsident schloß mit einem Dank an den anwesenden Völkerbundskommissar Rosting für seine Mitwirkung am Abschluß der Verträge und erhob sein Glas auf das Wohl der polnischen Gäste und des polnischen Volkes.

Ministerpräsident Jendrzejewicz dankte für die Worte des Senatspräsidenten und begrüßte gleichfalls die neue Etappe auf dem Wege der Danzig-polnischen Annäherung. Die bereits erzielte Lösung sei um so wertvoller, als sie das **Ergebnis von Verhandlungen zwischen Danzig und Polen sei.** Der Wille Danzigs zur Annäherung an Polen und der Wille Polens, Danzig eine große Entwicklung zu sichern, müßten auch weiterhin die Beziehungen beider Staaten beherrschen und die Verständigung über die noch nicht erledigten Fragen erleichtern.

Carl Dietrich Carls:

## Vier Reiter bestürmen die Erde.

**Zum 23. September, dem 150. Geburtstag des Malers Peter Cornelius, des Schöpfers der Apokalypse.**

Am 23. September 1783 wurde Peter Cornelius in Düsseldorf geboren. Man muß in ihm vor allem den Zeichner erkennen, der unvergeßliche Symbole hervischen Empfindens schuf, wogegen ihm im Bereich der Farbe die unbefangene Sinnlichkeit fehlte. Bekannt wurde Cornelius zuerst durch seine „Faust"-Zeichnungen, die bei ihrem Erscheinen 1816 den Eindruck von etwas unerhört Neuem auslösten. Den reinsten Ausdruck seines künstlerischen Wollens erreichte er in den Campofante-Kartons, an denen er von 1843 bis zu seinem Tode (6. März 1867) arbeitete. Der bekannteste stellt die vier Reiter der Apokalypse dar.

Niemand wußte noch am Abend, daß in der Nacht die vier Reiter über die Erde stürmen würden. Wohl senkte sich dunkles Ahnen in vieler Menschen Seele. Aber sie achteten es nicht. Jeder erinnerte sich an dunkelnde Stunden, in denen er ähnliches empfunden hatte. Vorahnungen, die nie Wirklichkeit wurden. Man streckte sich ruhsam aufs Lager.

In der Nacht ein Erwachen in beklemmender Stille. Eisiger Hauch schlug auf die fiebrigen Stirnen. Unaufhörliches Hinabgleiten ließ das Herz stocken. Man horchte. Hufgetrappel in der Ferne! Immer im gleichen Rhythmus — ganz leise — ein unheimlich verdeckter Galopp. Schon war es nahe, fegte daher mit heiserem, in der Kehle stecken gebliebenem Geschrei. Es war der fürchterlichste Laut den die Menschen vernommen hatten.

Die Menschen drängten sich zusammen. Aber statt Trost erwuchs ihnen Angst und Verzweiflung, als sie in die Gesichter der anderen sahen. Es gab kein Auflehnen mehr.

Die erbarmungslose Schar kam über sie und zerstampfte alles mit fliegenden Hufen. Sie bedeckten die Augen mit der Hand oder vergruben das Gesicht in ihrem Gewand. Keiner begriff, wie es geschehen konnte, daß alles im nächsten Augenblick erlöschen würde. Aber sie alle fühlten die würgende Hand und einen endlosen Sturz, ein ewiges Versinken. —

Einen Unerschrockenen gab es, der den Blick auf die fürchterliche Erscheinung gerichtet hielt, ein Auge, das gelernt hatte, das Sichtbare bis zum Rande auszutrinken. Dieser Mensch erbebte dennoch, als er die vier Reiter sah, die in grellem Licht heraneilten.

Der eine, der auf einem weißen, in fliegendem Lauf gestreckten Pferd an der Spitze ritt, hatte einen Bogen. Das scharfe Auge war weit in die Ferne gerichtet und blickte den Pfeilen nach, die er abschoß. Er schien gewohnt, zu siegen und zu überwinden.

Hinter ihm stürmte ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Wage in der Hand. Wo er hinkam, war Teuerung und Hunger. Er zermürbte die Menschen und machte sie reif für tödliches Siechtum.

Der dritte saß auf einem roten Pferd. Mit wilder Kraft schwang er ein Schwert durch die Luft. Ihm war gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, daß die Menschen sich untereinander erwürgten.

Der vierte ritt ein falbes Pferd. Mit hohlen Augen blickte er auf den Menschenknäuel hinab. Seine knöchernen Hände hielten eine Sense, mit der er weit ausholte zum Schlag.

Der Unerschrockene bedeckte seine Augen nicht mit den Händen und vergrub sein Gesicht nicht im Gewand, sondern ließ alles in sich eingehen, was er sah. Dann schloß er die Augen. Und plötzlich verstand er die Stimmen in seinem Innern, die bisher verworren gewesen waren. Eine hörte er klagen über die Vergänglichkeit. Eine andere aber wußte von solchen Klagen nichts, sondern pries das Leben, in dessen Falten das Ewige und Unsterbliche sich birgt. Das Sterben, rief sie der klagenden und verzagten Stimme zu, schreckt nur die schwachen Seelen, die im Leben nicht Erfüllung finden konnten: wer die Ewigkeit nur einen Augenblick lang erlebte, wird sie nie mehr verlieren. Und die klagende und verzagte Stimme blieb stumm.

Als er die Augen wieder öffnete, sah er, daß die Erscheinung der vier Reiter gewichen war. Er wußte, daß sie einst zurückkommen und ihn dann nicht schonen würden. Aber er fürchtete sie nicht mehr. Er wußte ihnen Dank; denn sie hatten in ihm den Willen wachgerufen, alles Absterbende gering zu achten und das Unaufhörliche zu erlauschen.

## Dr. Riesen über die Erhaltung der Kultureinrichtungen.

**„Wer heute nicht mitkämpft, wird später bewußt ausgeschieden".**

wp. **Köln,** 22. Sept. Im Anschluß an die gestrige Erstaufführung der Oper „Die Lieder des Euripides" machte Oberbürgermeister Dr. Riesen einige beachtliche Ausführungen grundsätzlicher Art. Er führte u. a. aus:

Wir stehen heute mitten im schwersten Kampf um die Erhaltung unserer Kultureinrichtungen. Die wirtschaftliche Not erlaubt es uns nicht, allen jenen Kulturstätten, die unserer Obhut anvertraut sind, und den Vermittlern unserer Kultur, seien es Theater, Museen, Konzerte, Stätte der bildenden Kunst u. a. m., die Pflege angedeihen zu lassen, die sie nach ihrem Wert für die neue deutsche Volksgemeinschaft verdienen. In diesem Existenzkampf deutscher Kultur sind wir heute noch auf die Hilfe und den Einsatz opferbereiter Menschen angewiesen. Leider ist aber festzustellen, daß weiteste Kreise hierbei völlig versagen. Eine verhältnismäßig kleine opferbereite Kämpferschar ist es — hier in Köln nur einige hundert Menschen —, die mit uns geht. Wieder sind es heute Tausende, die abwarten und die sagen, wir wollen erst mal sehen, was aus all' dem wird, dann gehen wir auch mit. Und merkwürdigerweise sind diese Abseitsstehenden heute fast genau dieselben Menschen, die, statt zu kämpfen, auch damals abwarteten, und die heute wohl meist mit großer Reue sehen, daß sie sich an dem Umbruch der ganzen Nation und dem Aufbau des neuen Reiches selbst ausgeschaltet haben. Diese Neunmalklugen haben wieder die Zeichen der Zeit nicht erkannt, und nach einem Jahr, dann kommen sie wieder mit vollen Händen und vollen Taschen und wollen helfen — und dann brauchen wir sie nicht mehr; denn dann haben wir gesiegt und das Werk der neuen deutschen Kultur steht in seinen Fundamenten fest da. Wer jetzt in unserem Kampf nicht mit uns ist, ist wider uns. Wir werden diese Menschen, die heute abwarten und nicht mitkämpfen, später bewußt ausscheiden, weil sie in der Zeit, als es zu helfen galt, versagt haben. Man sagt, die Kulturförderung sei eine Geldfrage; das ist grundsätzlich falsch. Kulturförderung ist lediglich eine Gesinnungsfrage. Mein Dank gilt heute denen, die mit uns kämpfen. Diese Kulturträger in der neuen deutschen Volksgemeinschaft werden in Zukunft die neue Gesellschaftsschicht sein, die sich nicht nach Rang und Geld, sondern lediglich nach Gesinnung und Charakter bildet. Zum Abschluß des Winters wird die Stadt Köln diese jetzt im Aufbau begriffene Kulturgemeinde zu einer großen Veranstaltung zusammenrufen. Wir hoffen, dann sagen zu können, wie Minister Göbbels einmal ausführte, daß sich die Kunst zum Volk und das Volk zur Kunst zurückgefunden hat.

## Die Organisationen der Musiker.

In der Oeffentlichkeit ist in der letzten Zeit wiederholt von den verschiedenen zurzeit noch vorhandenen Organisationen der Musiker die Rede gewesen. Der Unvoreingenommene wird sich kaum eine Vorstellung von dem Verhältnis der Musikerorganisationen unter- und zueinander machen können. Deshalb wird es gewiß allgemein interessieren, etwas Näheres über die Organisationen der Musiker zu hören.

Da ist zunächst das **Reichskartell der deutschen Musikerschaft.** Diesem sind folgende Verbände angeschlossen:

1. Reichsverband deutscher Orchestermusiker (ca. 360 Mitglieder), 2. Pianistenklub (48), 3. Kapellmeister-Union e. V. (298), 4. Reichsverband deutscher Berufsmusiker (ca. 900), 5. Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer e. V. (ca. 1000), 6. Bund deutscher Konzert- und Vortragskünstler (ca. 400).

Zählt man alle Mitglieder zusammen, so ergibt sich eine Gesamtmitgliederzahl von ca. 3000.

Neben diesem Reichskartell gibt es einen **Verband der deutschen Theaterangestellten** und ähnlicher Berufe. Dieser Verband ist ein Glied der Deutschen Arbeitsfront. Nach der statistischen Erfassung der dem Verband angeschlossenen Fachschaft Musik vom 31. August 1933 waren darin organisatorisch erfaßt 27 000 Berufsmusiker. Hiervon entfallen auf die Gruppe **„Orchestermusiker"** über 4000, auf die Gruppe **„Ensemblemusiker"** 9000. Die übrigen 14 000 setzen sich zusammen aus Musiklehrern, Chordirigenten, Organisten und freistehenden Musikern.

Die Entwicklung des Verbandes der deutschen Theaterangestellten und seiner Fachschaft Musik muß als günstiges Zeichen großen Vertrauens zur Deutschen Arbeitsfront angesehen werden.

## Theater-Spielpläne.

**Remscheid.** Schauspielhaus. Sonntag: Die hellblauen Schwestern. Montag: Schicksal um Yorck. Donnerstag: Die vier Musketiere. Freitag: Die hellblauen Schwestern. Sonntag: Die hellblauen Schwestern.

**Düsseldorf.** Opernhaus. Sonntag: Der Zigeunerbaron. Montag: Undine. Dienstag: Die lustigen Weiber von Windsor. Mittwoch: Mona Lisa. Freitag: Der Zigeunerbaron. Samstag: Mein Schatz ist ein Trompeter. Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg.

Schauspielhaus. Sonntag und Montag: Krach um Jolanthe. Dienstag: Don Carlos. Mittwoch: Die endlose Straße. Donnerstag: Krach um Jolanthe. Freitag: Schlageter. Samstag: Don Carlos. Sonntag: Krach um Jolanthe.

**Köln.** Opernhaus. Sonntag: Die Lieder des Euripides. Montag geschlossen. Dienstag: Oberon.

Schauspielhaus. Sonntag: Robinson soll nicht sterben. Montag: Das Konzert. Dienstag: Wilhelm Tell.

•

**Deutsche Bühne e. V., Ortsgruppe Solingen.** Die Werbetätigkeit für die kommende Spielzeit hat inzwischen eingesetzt, und das Interesse der Bürgerschaft ist bereits recht rege. Es wird darauf hingewiesen, daß Abonnements nur durch die Deutsche Bühne ausgegeben werden; die Geschäftsstelle Kölnerstraße 103 ist täglich mit Ausnahme von Samstags und Sonntags nachmittag von 3 bis 6 Uhr geöffnet. Die Zuteilung der Plätze erfolgt unter möglicher Berücksichtigung einzelner Wünsche der Reihe der Anmeldungen nach.

•

**Privatmusikunterricht auch ohne Lizenzkarte.** Wie das VDZ.-Büro meldet, macht der preußische Kultusminister in einem Runderlaß an die Behörden darauf aufmerksam, daß die **Befugnis zur Erteilung von Privatmusikunterricht nicht etwa an den Besitz einer Lizenzkarte** des Reichskartells der deutschen Musikerschaft mit Lichtbild oder dergl. **geknüpft ist.**

**über 100 Meter ununterbrochenes Schwimmen** erhalten. Im ganzen kann man **den Versuch,** denn als solcher ist dieser erstmalige Lehrgang zu werten, als vollen Erfolg ansehen. Tom Gotlberg verfuhr nach neuer, **eigener Methode.** Die Strandbadverwaltung beabsichtigt, im **nächsten Jahr** den Lehrgang auf breiterer Basis zu erneuern.

=wa= **Jugendspielschar im Dienst der Winterhilfe.** Die Jugendspielschar Solingen-Wald, Mitglied des Verbandes für Leibesübungen und Jugendpflege, unter Leitung von Erna Kluthe (staatlich geprüfte Musiklehrerin) und Frau Blumenrath, singt, spielt und tanzt am Sonntag, dem 15. Oktober im Stadtsaal Wald zum **Besten der Winterhilfe.** Es ist ein reichhaltiges Programm vorgesehen, bestehend aus gesanglichen und musikalischen Darbietungen sowie dem schönen Märchenspiel „Hänsel und Gretel" in drei Bildern von P. Matzdorf, mit Tanzeinlagen. Die Spielschar, welche schon oft einen Beweis ihres Könnens ablegte, wird auch diesmal alles aufbieten, die Veranstaltung zu einem vollen Genuß zu gestalten. Einige junge Künstler haben sich gleichfalls in den Dienst der guten Sache gestellt.

## Aus dem Höhscheider Bezirk

=h= **Mit dem Winterhilfswerk** beschäftigte sich eine Versammlung der **Höhscheider Vereine,** die gestern abend im Lokal von **Pulvermacher** stattfand. Sie wurde von Pg. Hoppe geleitet. Dieser betonte, daß alle Vereine und Organisationen zu der Arbeit herangezogen werden müßten. Die Ortsgruppe Höhscheid wird einen sogenannten **Dreimonatsplan** durchführen. Es sollen Broschüren vertrieben werden, die über die bevölkerungspolitischen Ziele der Reichsregierung die notwendigen Aufklärungen geben. Weiter wurden noch organisatorische Fragen besprochen.

=h= **Eine recht üble Suppe** hatten sich ein Arbeiter und eine Ehefrau aus Höhscheid eingebrockt, die sich wegen **räuberischer Erpressung** vor dem Schöffengericht Solingen verantworten mußten. Das Gericht hatte es nicht leicht, hier den Weg zur Wahrheit zu finden, da auf der einen Seite beide Angeklagten heftig bestritten, sich der Tat im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben, auf der anderen Seite aber nur die eidliche Aussage des einzigen, angeblich geprellten staatenlosen jüdischen Händlers aus Düsseldorf gegenüberstand. Kurz skizziert, hatte sich folgendes zugetragen. Die Ehefrau schuldete dem Händler Geld, das dieser in Düsseldorf einklagte. Die Frau beauftragte den Mitangeklagten, den Termin wahrzunehmen; es erging gegen den Händler ein Versäumnisurteil. Darauf erschien der Erstere bei dem Händler, um auftragsgemäß einen Vergleich herbeizuführen, der am anderen Tage in der Wohnung der Angeklagten fortgesetzt wurde, aber infolge der Forderung zu keinem annehmbaren Ergebnis führte. Gelegentlich des Zusammenseins in Düsseldorf soll nun nach Angabe des Angeklagten der Händler in bezug auf bei ihm vorgenommene Pfändungen schwere Anschuldigungen gegen Regierung, Finanzamt und SA ausgesprochen haben. Der Angeklagte hat dann am nächsten Tage in Solingen, da der Händler — wie schon gesagt — wenig nachgiebig war, gedroht, die Aeußerungen der SA. zu melden. Daraufhin habe der Händler nach Papier und Tinte verlangt, die Rechnungen quitt[illegible] und weinend gebeten, von einer Meldung abzusehen. Soweit der Angeklagte, dessen Aussagen sich im wesentlichen mit der der Ehefrau deckten. Im Gegensatz dazu bekundete der Zeuge unter seinem Eide, daß er die angeblichen Aeußerungen nicht getan habe; in der Wohnung der Ehefrau sei es vielmehr so gewesen, daß der Angeklagte eine verdächtige Handbewegung nach der Gesäßtasche gemacht, worauf er in seiner Angst alles unterschrieben habe, wörtlich: „Weil er mich hat bedroht, hätte ich gegeben mein letztes Hemd; hätte ich gehabt tausend Mark, so hätte ich auch gegeben." Die Verhandlung selbst gestaltete sich zum Teil recht dramatisch, vor allem war die psychologische Einstellung des Zeugen interessant, der die Art der Drohung mit jeder weiteren Frage des Vorsitzenden nach den näheren Umständen steigerte. Sie erreichte ihren Höhepunkt, als der Staatsanwalt mit beiden Angeklagten scharf ins Gericht ging und wegen vollendeter **räuberischer Erpressung** nach § 249 des Strafgesetzbuches gegen den Angeklagten unter Verneinung mildernder Umstände **ein Jahr Zuchthaus** und gegen die Ehefrau bei Zubilligung von Milde **acht Monate Gefängnis** beantragte. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Weck, Solingen, plädierte auf Freispruch. Einmal, so führte er aus, sei der ursprüngliche Grund der Anklage überhaupt, der Angeklagte habe sich fälschlicherweise als SA.-Mann ausgegeben, fallen gelassen worden, da selbst der Zeuge eine diesbezügliche Frage des Gerichts verneint habe. Dann aber warf der Verteidiger die Frage auf, was mit dem Händler geschehen sei, wenn der Angeklagten sofort nach den angeblichen Vorfällen in Düsseldorf eine Anzeige erstattet hätte. Zum mindesten sei der Angeklagte nach dem alten juristischen Leitsatz „in dubio pro reo" freizusprechen. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende des Gerichts das Urteil: Der Angeklagte wird wegen **einfacher Erpressung** zu **drei Monaten,** die Angeklagte wegen Beihilfe dazu zu **zwei Wochen Gefängnis** verurteilt.

## Aus dem Gräfrather Bezirk

### Das Erntedankfest in Gräfrath.

Das am **1. Oktober** im ganzen Reiche gefeierte Erntedankfest ist **nicht nur als Fest der Landwirte** gedacht, sondern es soll der Verbundenheit der ganzen Bevölkerung mit dem Bauernstande beredten Ausdruck geben. In der richtigen Erkenntnis, daß eine solche Veranstaltung, bei der der Gemeinschaftsgedanke so recht zum Ausdruck kommt, in kleinem Bezirke infolge des Zusammengehörigkeitsgefühls der Bewohner und entsprechend ihrer Eigenart sich glücklicher gestalten läßt, hat **Gräfrath** das Zugeständnis erwirkt, ein **örtliches Fest** zu veranstalten.

Am Festtage, dem 1. Oktober, finden morgens in der **evangelischen Kirche Kexberg** und in der katholischen Kirche Festgottesdienste statt, von 12 bis 1 Uhr sind **Platzkonzerte** auf dem Markt und in Central. Um 2 Uhr stellt sich der Festzug, in dem hauptsächlich Nährstand und Wehrstand, nämlich Landwirte, Gartenbauvereine, Bäcker, Metzger, Gemüsehändler, ferner SA., SS., Hitlerjugend und Stahlhelm vertreten sind, auf dem **Steigerplatz** auf. ½3 Uhr beginnt der Festzug, der sich durch die Straßen Gräfraths zum Festlokal Menne bewegen wird. Zahlreiche geschmückte Wagen und Begleiter in Trachten werden den Zug bunt und abwechslungsreich gestalten. Gegen 5 Uhr löst sich der Zug am Festlokal auf, und es wird Gelegenheit geboten, dort im Saale die Uebertragung der Reichssendung aus Hameln mit der Rede Hitlers zu hören. Festreden werden halten Oberbürgermeister Dr. Otto und Rektor Baumeister. Abends ist großer Erneball. Der **Obst- und Gartenbauverein,** der für den Tag eine **Obst-, Gemüse- und Blumenausstellung** im Menneschen Saale vorgesehen hätte, hat von einer größeren Schau Abstand genommen und beschränkt sich auf ein Zurschaustellen der vom Verbande für die hiesige Gegend besonders geeigneten Obstsorten, die in „Rheinischen Obstkisten" verpackt sind. Samstag, 30. September, nachmittags, findet die **Tagung der Obst- und Gartenbauvereine Solingens** statt, in der Rektor Baumeister, der Vorsitzende des Verbandes, über die neuen Aufgaben der Gartenbauvereine sprechen wird. Der Gartenbauverein hat auch die Ausschmückung des Lokales mit Blumen übernommen. Die bereits verkauften Karten für den Besuch der Ausstellung behalten insofern ihre Gültigkeit, als sie an der Kasse gegen das Erntedankfestabzeichen, ein Blumensträußchen, umgetauscht werden können. Der Rheinertrag des Festes ist für die Winterhilfe bestimmt.

*

=g= **Größere Kanalbauarbeiten** werden zurzeit am **Mühlenteich** ausgeführt. Es gilt die **Entwässerungsverhältnisse von Gräfrath** an dieser Stelle endgültig zu regeln. Denn bald wird sich ein 7 Meter hoher Damm über dem Gelände erheben, der **die** neue Umgehungsstraße tragen soll. Es wird also neben dem schon **vorhandenen Itter-Rohrkanal** noch ein **zweites Rohr** derselben Dimension eingebaut. Der entsprechende Graben ist bereits ausgehoben und das schon vorhandene große Rohr freigelegt. Neben demselben wird eine Betonwand eingestampft, um den Seitendruck der anzuschüttenden Erdmassen abzuschwächen. Bei dem neu einzubauenden Rohr soll dasselbe Verfahren zur Sicherung des Zementrohres angewandt werden. Unter dem sich **hier** anschließenden Eisenbahndamm braucht das zweite Rohr nicht verlegt zu werden, da sich in diesem bereits ein gemauerter Kanal befindet, welcher der Größe der beiden Rohre entspricht. Sind die großen Erdanschüttungen erledigt, dann bleibt von dem **ehemaligen Mühlenteich nichts mehr zu sehen.** Seiner früheren Bestimmung als Stau- und Sammelteich der Bandesmühle, die bis zur Aufhebung des Klosters Gräfrath im Jahre 1803 eine der drei Klostermühlen war, dann aber in Privatbesitz überging, und zuletzt von der Familie Jakobs betrieben wurde, ist der schon seit Jahren enthoben worden. Aus dem ehemaligen Teich wurden Gärten, die nun für alle Zeiten zu bestehen aufgehört haben. Bei den Ausschachtungsarbeiten kamen Stücke **eichener Bohlen** zu Tage, die von einer **Absperrvorrichtung für den Itterlauf** zum Teich herrühren werden.

*

=g= **Die Saam'sche Ziegelei wird niedergelegt.** In Kürze wird wieder ein Wahrzeichen des alten Gräfrath, und zwar die Dampfziegelei C. W. Saam am Ringelshäuschen, verschwinden. Aehnlich wie vor einiger Zeit das Ziegeleigebäude von Buschmann an der Hauptstraße niedergelegt wurde, ist auch jetzt mit den Abbrucharbeiten des ehemaligen Saam'schen Unternehmens begonnen worden. Die **Niederlegung des großen Schornsteines** und die weiteren Arbeiten hat ein **Haaner Unternehmer** übernommen. Die noch vorhandenen Ziegelbestände und sonstigen Lagerprodukte werden verkauft. Die **Ziegelei von Saam** ist eng mit der **Entwicklung des Centraler Stadtbezirkes** verknüpft. Der große Ringofen hat während kalter Wintermonate manchen Handwerksburschen und Wanderer beherbergt und Unterkunft gegeben. Besonders bedauert wird aber, daß auch der **Ziegelteich,** der an heißen Sommertagen häufig zum Baden benutzt wurde, zugeschüttet werden soll. Das Ziegeleigewerbe hatte einst für den Stadtteil Gräfrath eine große wirtschaftliche Bedeutung und gab vielen Menschen Brot und Verdienst. Jetzt sind aber bereits zwei der früheren Großunternehmen eingegangen.

=g= **Ein Hemmnis im Verkehr.** Man schreibt uns: „Seit Jahren liegt ein **Teil der Zeppelinstraße** im Stadtteil Gräfrath unausgebaut und kann nicht durch Wagen befahren werden. Es ist die Straßenstrecke von **Laiken** durch den **Stadtwald hindurch in Richtung Roßkamperhöhe.** Vor einigen Jahren wurde der tiefe Hohlweg ausgefüllt und später auch ein Fußweg angelegt. Zur Befestigung des Straßendammes oder einer richtigen Anhöhung ist es nicht gekommen. Nur wegen dieses kurzen Straßenstückes entstehen den Geschäftsleuten, die ihre hinter dem Stadtwald wohnenden Kunden mit dem Lieferwagen bedienen, erhebliche Zeitverluste. Sie müssen, wenn sie auf der Zeppelinstraße über Ketzberg hinausgekommen sind, anstatt geradeaus über Heiderhof fahren, um somit auf einem Umweg hinter den Stadtwald und wieder auf die Zeppelinstraße zu gelangen. Auch für den Personenverkehr wäre es angebracht, wenn das Straßenstück **vorläufig** wenigstens eine **provisorische Befestigung** erhielte. Der für Fußgänger bestimmte Aschenweg genügt auch nicht immer den Anforderungen, denn Radfahrer zwängen sich neben die Passanten, was mitunter zu kleinen Auseinandersetzungen führt. Hier besteht eine Möglichkeit zur Arbeitsbeschaffung durch Ausführung von Erdbewegungen."

## Kohlfurterbrücke

### Sicherungen in der Kohlfurter Straßenkurve.

**Schaffung einer Auslaufstrecke.**

Aus Anlaß des schweren Verkehrsunfalles bei Kohlfurterbrücke werden seit zwei Wochen **an der Unfallstelle Erdarbeiten ausgeführt.** Es handelt sich um die Schaffung einer Auslaufstrecke, die in Fällen höchster Gefahr beim Abwärtsfahren von Wagenführern angelaufen werden kann. Etwa 15 Mann sind unter Leitung des städtischen Försters Schulz damit beschäftigt, die **Felsnase an der Kurve abzutragen** und einen Fahrweg zu schaffen, in dem sich Wagen auslaufen und festfahren können. Die bereits früher hergestellten Anfänge eines solchen Weges werden erweitert. Wie wir hören, soll diese Auslaufstrecke in stark ansteigender Linie angelegt werden, um schon dadurch die Hemmung eines in den Notweg einfahrenden Wagens herbeizuführen. Außerdem soll der Weg mit einer Sandschicht versehen werden, die anfangs gering, später immer dicker wird, sodaß auch hierdurch der Wagen gehemmt werden kann. Die Arbeiten werden noch einige Wochen in Anspruch nehmen.

Kürzlich erörterten wir einige Ansichten über eine **Verlegung der Fahrstraße Kohlfurterbrücke – Cronenberg.** Solche Vorschläge werden jetzt vielfach gemacht, wobei die Ansicht zutage tritt, daß es zweckmäßig sei, die **jetzige Straße als Einbahnstraße** und nur für die Auffahrt nach Cronenberg zuzulassen und für die Abfahrt eine geeignetere andere Strecke auszubauen.

### Hinweise.

**Ein neuer Stenographie-Kursus** in Reichskurzschrift beginnt am Mittwoch, dem 27. September, im Restaurant Soffel, Südwall. (Siehe Anzeige.)

**Ein kostenloser medizinalwissenschaftlicher Vortrag** mit Lichtbildern findet am Dienstag, dem 26. September, nachmittags und abends, im Restaurant Wengenroth am Neumarkt statt. (Siehe Anzeige.)

**Im Café-Restaurant Gröhl, Solingen,** findet Samstag Familienkonzert und am Sonntag Tanztee statt. Tanzlehrer Waluga mit Partnerin wird die neuen, deutschen Tänze, darunter Wechselschrittler, Rheinländer in neuer Form und den „Friedrichshainer" vorführen. (Siehe Anzeige.)

**Konzert- und Tanzveranstaltungen** werden von folgenden Lokalen im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe angekündigt: Restaurant Bayerischer Hof, Café Rheingold Ohligs (Neueröffnung), Lindenhof Höhscheid, Ewige Lampe, Schlagbaumerstraße, Restaurant Potshaus.

**Wiedenhoff's Kraft-Omnibus** kündigt im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe Gesellschaftsfahrten zur Gruga, nach der Mosel und nach Rüdesheim an.


**Elektrische Beleuchtungskörper**
aller Art
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen
**Welcker, Hummellenberg & Co.**
Kölnerstr. 140, Telefon 22835.

Zwecks Anfertigung

**künstl. Augen**
bin ich am 30. Sept. in **Solingen,** Hauptstraße 302, tätig.
Sprechstunden von 9½—4 Uhr.
**Willy Trester, Köln,**
Karolinger-Ring 23.

**Haarausfall**
Schuppen, Schinnen, Haarwuchsstörungen beseitigen Sie sicher mit
ARYA-LAYA
Brennessel-Haarwasser
Wirklicher, natürlicher Auszug aus der Brennesselpflanze. Viele bestätigte Erfolge. Flasche RM. 1.75 und RM. 2.95.
**Solinger Reformhaus**
Mühlenplatz Telefon 22831.

**Bargeld für alle Zwecke**
unkündbar.
Monatliche Rücktilgung in kleinen Raten. Billiges Betriebsgeld. Einkaufsgeld für Brautpaare, für den Landwirt und Handwerker.
**Demokre-Verband Köln**
**W. Fuhrmann, Solingen, Schützenstr. 188**
Sprechstunden 9—10 Uhr und 17—19 Uhr, außer Mittwochs und Samstags nachmittags. Andere Zeiten nur nach Anmeldung.

**Reisegenuß in Wiedenhoffs Kraft-Omnibus**
**Zur Gruga** Mittwoch, 27.9., ab Neumarkt, mitt. 13 Uhr, Fahrpr. 2.50 Mk.
**An die Mosel** Laach. See, Cochem, Koblenz. Sonntag, 1. 10., ab Neumarkt, vorm. 7 Uhr, Fahrpr. 8.50 Mk.
**Nach Rüdesheim** Samstag/Sonntag, 30. 9. u. 1. 10, ab Neumarkt Samst. vorm. 7½ Uhr, Fahrpr 9.50 Mk.
Teilnehmerkarten sind zu haben: Reisebüro Kitz, Mühlenplatz, Buchhandl. Tückmantel, Neumarkt, und in unserer Geschäftsstelle Weyerstraße 41, Ruf 22092.
**Kraftomnibus-Betrieb Gebr. Wiedenhoff**

**Uebernehme Abbrüche jeder Art.**
**Verkaufe:** Gebr. Ziegelsteine, ffste. Steine, Bord- u. Rinnsteine, Trittstufen, Türen, Fenster, Treppen, Balken, Pfosten, Sparren, Bretter, Gußsäulen, T-Eisen, Schiefer, Dachziegel sowie alle übrigen gebrauchten Baumaterialien.
**O. Hugo Weeser, Solingen**
Florastraße 56. Telefon 21148.

**Warnung!**
MINORA


Unter der Nr. 308306 vom 13.8.23 ist uns nebenstehendes Wortzeichen und unter der Nr. 333658 vom 22.1.25 ist uns nebenstehendes Bildzeichen, insbesondere für Rasierklingen, geschützt.
Es sind in letzter Zeit auf verschiedenen Märkten Nachahmungen dieser beiden Zeichen erschienen, und zwar unter Verwendung der Packung des Bildzeichens, jedoch mit verschiedenen Bezeichnungen wie „Rewa", „Munira", „Minera", usw.
Wir warnen vor Verletzungen vorbezeichneter Art und werden in Zukunft gegen jeden Verletzer zivil- oder strafrechtlich vorgehen.
**Roth-Büchner G.m.b.H.**
Berlin-Tempelhof

**Erfinder**
Vorwärtsstrebende jetzt wieder gute Verdienstmöglichkeiten.
Aufkl.- u. Anreg.-Brosch. **„Ein neuer Geist"** gratis von
**F. Erdmann & Co.**
Berlin SW 11

**Achtung! Haus- u. Grundbesitzer!**
Wollen Sie gute u. preiswerte **Dacharbeit** vom Fachmann ausgeführt haben, dann wenden Sie sich an
**Fritz Landerbarthold, Dachdeckergeschäft,**
**Solingen, Brühlerstraße 29.**
Kostenanschläge unverbindlich.

**Kartoffeln**
zur Einkellerung
nur Qualitätsware,
empfiehlt
**O. Fischer,**
Sol.-Foche, Jägerstr. 26.

**Nirgends billiger**
Erstklassige
**Speisezimmer**
die neuesten Modelle; sow. einige zurückgesetzte Zimmer weit unt. Preis
Hochmoderne
**Schlafzimmer**
mit Frisierkommode.
**Eleg. Küchen**
**Und die Preise?**
Bestimmt niedriger als Sie erwarten! Auch gegen Darlehnsscheine.
**Möbellager**
**Fritz Hondele**
**Düsseldorf,**
**Friedrichstraße 65.**
**Die Fahrt lohnt sich!** Auf schriftliche Anfrage nähere Auskunft.
Schreiben Sie noch heute

**Autofahrten**
m. fabrikneuer 4-Sitzer-Limousine, Privatwag. Fernfahrten km 15 Pfg., Stadtfahrten Std. 2.50. Das. auch großer 7-Sitzer billigst.
**Taxameterbetrieb Loos**
Grünewalderstr. 104a
Telefon 25521.

**Gemeinnutz geht vor Eigennutz**
Diesen Grundsatz hat die Alte Leipziger seit jeher in reinstem Sinne in die Tat umgesetzt. Auf nationalem Boden stehend, erstrebt die Alte Leipziger schon
**seit mehr als einem Jahrhundert**
die Spitze aller deutschen Gesellschaften durch ihre sozialen Errungenschaften. Die gerechte und billige Behandlung eines jeden Mitgliedes wird
**verwirklicht durch die Leipziger Überschußverteilung*)**
die in einzigartiger Weise die restlose Verteilung aller erzielten Überschüsse nur an die Versicherten bewirkt, genau in der Art ihres Entstehens. Wenn Sie daher Ihre Zukunft zu günstigen Bedingungen (bei Unfall und Invalidität erhalten Sie zu geringer Mehrprämie hohe zusätzliche Leistungen) sicherstellen wollen, gehen Sie möglichst bald eine Lebensversicherung zum Selbstkostenpreis ein durch die
**Alte Leipziger**
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT
**Leipzig C 1, Markt 5/6**
*) Verlangen Sie kostenlos und verpflichtungsfrei das für Sie bestimmte Druckstück: „Die zeitgemäße Lebensversicherung".

# Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

## Ein Altertumsfund in Burg.

Einen interessanten Fund machten vorige Woche die mit den Arbeiten an der **Heimatspielbühne beschäftigten Burger Arbeiter.** Im ersten Burgsiefen südlich des Schloßberges stießen sie in zwei Meter Tiefe auf eine ganze Anzahl **Ueberreste uralter Tongefäße,** die zum Teil mit Strichen ringförmig verziert und an den Fußstücken wellenförmig eingebuchtet sind. Ein besonders feines Stück ist nach altgermanischer Weise mit Kammstrichen verziert. Die Arbeiter legten anerkennenswerterweise die Fundstücke sorgfältig zurück und haben dadurch der Heimatforschung einen sehr wertvollen Dienst erwiesen. Denn es handelt sich bei dem Fund, wie eine Bestätigung durch den **Altertumsforscher** Konrektor Blankertz, Hückeswagen, ergab, tatsächlich um Geräte aus der Vorzeit, die in das 4. Jahrhundert n. Chr. hinzudeuten scheinen. Die **Fundstücke** sind nunmehr zur **endgültigen Bestimmung** an den **Provinzialkonservator** nach Bonn gesandt worden. Der Fund ist der erste dieser Art in Burg und aus dem Grunde besonders interessant, weil er die Annahme, daß in grauer Vorzeit schon Menschen in Burg siedelten, lange bevor das Schloß erbaut wurde, unzweifelhaft bestätigt. Weisen die Funde eineinhalb Jahrtausend zurück in die Zeit der Völkerwanderung, dann gewinnt auch die uralte Ueberlieferung, wonach die „Heiden" droben am „heidnischen Pützchen" ihre Rosse getränkt haben, eine neue Bedeutung. Auf das Ergebnis der Bonner Prüfung darf man gespannt sein. Vielleicht birgt der **Erdboden am Schloßberg noch mehr der Geheimnisse aus alter germanischer Vorzeit,** die, ans Licht gebracht, von den Spuren unserer Urahnen aus Jahrtausenden Kunde geben.

## Zunahme des Verkehrs auf der Rheinfähre Hitdorf—Köln-Langel.

=rwk= Die **Großfähre Hitdorf—Köln-Langel,** die das Bergische Land mit der weiten Ebene, des linken Unterrheins, dem Erftgebiet und den Städten Gladbach-Rheydt, Jülich, Neuß und der holländischen Grenze in nahe Verbindung bringt, erfreut sich einer immer weiter steigenden Benutzung.

Verschiedene Unternehmungen haben in ihren Berechnungen bereits aufgestellt, daß die geringe Uebersetzungsgebühr der Hitdorfer Fähre in kein Verhältnis zu bringen ist mit dem Kraftstoffverbrauch und dem Verschleiß, der durch Umfahren über die entfernten Brücken entsteht. So kommt es, daß die **Zahl der übergesetzten Last- und Lieferwagen** ständig zunimmt.

Durch die bevorstehende Eröffnung der **Umgehungsstraße Opladen** und deren nördliche Einmündung in die Rheindorferstraße erhofft die Verwaltung der Hitdorfer Fähre eine weitere Zunahme des Betriebes.

Der **vergangene Ferienmonat August** brachte bei schönem Sommerwetter der Rheinfähre einen recht lebhaften Ferienverkehr. Es wurden im Monat August übergesetzt: 6544 Personen, Fahr- und Motorräder 4131, Personenwagen 515, Lastkraftwagen 585, Fuhrwerke 119 und Omnibusse 185.

Die Gesamtnutzung in dem abgelaufenen Monat liegt erfreulicherweise etwas **höher als im gleichen Monat des Vorjahres.** Daneben hat die ständige Zunahme der Benutzung durch Lastkraftwagen auch in dem abgelaufenen Monat keine Unterbrechung erfahren. Gegenüber 533 Lastwagen im Monat Juli wurden im Monat August 585 übergesetzt.

## Burg a. d. W.

=bg= **Verkehrszählung gelegentlich der Jahrhundertfeier.** Eine Verkehrszählung wurde am letzten Sonntag hier durchgeführt, bei der die SA. mitwirkte. Gezählt wurden nur die Fahrzeuge, so daß der gewaltige Personenverkehr nicht erfaßt wurde. Die Zählung ergab **3928 Kraftfahrzeuge** und **3478 Fahrräder,** ferner noch 13 Pferdefuhrwerke.

=bg= **Goldenes Ehejubiläum.** Die Eheleute August vom Hoff und Ida geb. Voos können morgen das seltene Fest der Goldenen Hochzeit bei bester körperlicher und geistiger Frische feiern. Der Jubelbräutigam ist 77, die Jubelbraut 71 Jahre alt. Zwei Kinder und zwei Enkelkinder feiern mit. Ein Sohn, der seit vielen Jahren in Amerika lebt, ist heimgekehrt zum Ehrentag der Eltern. Freunde und Nachbarn nehmen an dem seltenen Fest lebhaften Anteil.

## Witzhelden

=wi= **Aus der katholischen Gemeinde.** Kommenden Sonntag, den 24. September, findet auf der Kuhle im Saale von Wehnen die hl. Meßopferfeier um 7,30 Uhr statt. Vorher Beichtgelegenheit. Die Kinder haben gemeinschaftliche hl. Kommunion. Aber auch die Erwachsenen sind herzlichst zum Empfang der hl. Sakramente eingeladen. Die Mädchen treffen sich Sonntagnachmittag auf der Windfoche um 16 Uhr. Kein katholisches Mädchen sollte fehlen, da es sehr wichtige Dinge zu besprechen gibt.

=wi= **Steuergutscheine für Steuerzahlungen.** Es besteht Veranlassung, die Steuerpflichtigen erneut auf die Bestimmungen über Steuergutscheine hinzuweisen. Steuergutscheine werden ausgegeben für die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 kraft Gesetzes fällig gewordenen und entrichteten Beträge an Umsatzsteuer, Gewerbesteuer und Grundvermögenssteuer. Die Steuergutscheine sind beim Finanzamt zu beantragen und können in der Zeit vom 1. April 1934 bis zum 31. März 1939 auf fällige Reichssteuern in Jahresraten in Zahlung gegeben werden. Auch ist ein Verkauf der Gutscheine durch die Sparkassen und Banken zum jeweiligen Kurs möglich. Die Grund- und Gewerbesteuerpflichtigen werden hiermit nochmals auf die außerordentliche Vergünstigung hingewiesen. Demjenigen, der seiner Steuerzahlungspflicht bis Ende September 1933 noch nicht nachgekommen ist, kann nur empfohlen werden, das Versäumte umgehend nachzuholen, damit die gezahlten Beträge noch bei den Steuergutscheinen Berücksichtigung finden können. Beträge, die nach dem 30. September d. J. bei der Kasse eingehen, können für Steuergutscheine nicht mehr angerechnet werden.

## Leichlingen

=le= **Die Kartoffelferien in Leichlingen.** Im Interesse der Landwirtschaft ist es angebracht, daß die Kartoffelferien für die Schulen früher, wie vorgesehen, gelegt werden. Die Stadtverwaltung hat daher an den Landrat in Opladen den Antrag gestellt, daß die Kartoffelferien in diesem Jahre in die Zeit vom **26. September** bis zum **8. Oktober** gelegt werden. Danach käme als letzter Schultag der 25. September und als Schulbeginn der 9. Oktober in Frage. Dem Antrag dürfte stattgegeben werden.

=le= **Kommt der Zusammenschluß von Gesangvereinen?** In seiner außerordentlichen Hauptversammlung vom 21. September, in der der bereits vorher zum k. Vereinsführer eingesetzte 1. Vorsitzende Lehrer Paul Becker endgültig zum Vereinsführer gewählt wurde, wurde die nachstehende Entschließung ohne Widerspruch angenommen: „Der **„Männerchor Leichlingen"** ist bereit, an Verhandlungen über die **Frage des Zusammenschlusses mehrerer Vereine zu einem großen Leichlinger Gesangverein** teilzunehmen." Diesen Zusammenschlußbestrebungen zu einem großen und leistungsfähigen Vereinsgebilde werden sich die anderen Vereine wohl kaum verschließen können, so daß ein Erfolg zu erwarten ist.

=le= **Für die vom Deutschen Sängerbund eingeleitete Sammlung** zur Förderung der nationalen Arbeit sowie für die Arbeitsbeschaffung in Leichlingen hat der „Männerchor Leichlingen" je 10 RM. aus Vereinsmitteln gespendet. Selbstverständlich wird in den Zusammenkünften durch die Mitglieder die Sammlung „Ehrenpfennig" für die örtliche Arbeitsbeschaffung gefördert.

=le= **Was alles gefunden wurde.** Bei der **Ortspolizeibehörde** sind die folgenden Gegenstände als gefunden abgegeben worden: 3 Mützen, 1 Einkaufsnetz, 3 Aktentaschen und 1 Paar Damenhandschuhe. Eigentumsansprüche können dort geltend gemacht werden.

## Langenfeld

=la= **Spende der NS.-Beamtenschaft.** Die Beamten der NS.-Beamtenabteilung der Ortsgruppe Richrath-Reusrath (außer Lehrer) spenden bis zum 1. April 1934 **monatlich 395 Mark** für Förderung der nationalen Arbeit.

=la= **Bei dem letzten Brand in Mehlbroich** machte sich sehr stark Wassermangel bemerkbar. Um diesem Uebelstande für die Zukunft abzuhelfen, werden durch das Verbandswasserwerk augenblicklich die bisherigen dünnen Rohre durch stärkere ersetzt. Es ist zu erwarten, daß dadurch bei etwaigen weiteren Bränden eine bessere Bekämpfung des Feuers ermöglicht wird.

## Hitlers Flugzeugführer hat eine Million Kilometer zurückgelegt.



**Flugkapitän Baur,**
seit 1930 der Pilot des Kanzlers auf seinen zahlreichen Flügen durch alle Teile des Reiches, hat jetzt insgesamt 1 Million Flugkilometer zurückgelegt.

oder nur schwer abzusetzen sind, wird dem hetzenden Ausland das deutsche Volksvermögen in den Schoß geworfen. Berechtigt ist daher die Mahnung: Kauft deutsche Erzeugnisse!

Die Freilandschau zeigt Mustervorgärten, gutgepflegte Baumgärten, Veredelungserfolge, ja sogar eine regelrechte Baumschule.

Die Rheinische Gartenbau-Ausstellung, die heute vormittag mit einer kurzen Feier eröffnet wird, dauert bis einschließlich 1. Oktober.

## Tödlicher Verkehrsunfall.

=so= **Remscheid,** 23. Sept. **(Telegramm.)** Gestern nachmittag fuhren an der Haltestelle Jägerhof zwischen Remscheid und Lennep drei Radfahrer und ein Lastauto zu gleicher Zeit in Richtung Remscheid. Einer der Radfahrer blieb mit seinem Rad in den Straßenbahnschienen hängen und stürzte vom Rad. Er wurde von dem Lastkraftwagen **überfahren** und so schwer verletzt, daß er **kurz darauf verstarb.** Es handelt sich um einen Boten aus der Neuenkamperstraße in Remscheid. Die beiden anderen Radfahrer fuhren weiter, ohne von dem Unglücksfall **etwas bemerkt** zu haben.

## 1. Bergische Kriegsopfer-Messe.

* **Wuppertal,** 22. Sept. Wie uns mitgeteilt wird, **beabsichtigt** die Bezirksleitung der NSKOV. Wuppertal **vom 1. bis 15. November 1933** auf dem gesamten Ausstellungsgelände des Städtischen Schlacht- und Viehhofes eine **Ausstellung** in großzügiger Weise unter dem Motto: Helft helfen, helft aufzuziehen. Der **Reinertrag** fließt restlos dieser Organisation z. b. V. zu (Arbeitsbeschaffung usw.). Es soll hier eine Schau gebracht werden, die alles zeigt, was die hiesige Industrie erzeugt, d. h. vom Burger-Bretzel bis zur Maschine. Hiermit ist auch eine Auto-Schau nebst Auto-Zubehör sowie Vergnügungspark vorgesehen. Namhafte Firmen haben heute schon Plätze belegt, so daß die Vorarbeiten zur vollen Zufriedenheit vorangehen. Da die Messeleitung bestrebt ist, hier für unsere schöne Heimat etwas ganz Neues zu bringen, wollen wir auch hoffen und wünschen, daß das vorgesehene Ziel voll und ganz erreicht wird.

## Wuppertaler Großflugtag verlegt.

wp. **Wuppertal,** 22. Sept. Der erste nationalsozialistische Großflugtag, der am 1. Oktober auf dem Fluggelände Wuppertal-Langerfeld gestartet werden sollte, ist mit Rücksicht auf das Erntedankfest auf Sonntag, den 8. Oktober, verlegt worden.

## Ehrengrab des Wracks der „Niobe".

wtb. **Kiel,** 22. Sept. Das **Wrack des Segelschulschiffes „Niobe",** das, wie erinnerlich, im Juli vorigen Jahres im Fehmarn Belt einer Gewitterbö zum Opfer fiel, später aber gehoben und in den Kieler Hafen eingeschleppt wurde, ist dieser Tage auf der Höhe von Pillau in Gegenwart der gesamten deutschen Flotte **versenkt worden.** Das Torpedoboot „Leopard" feuerte auf das verankerte Wrack einen Torpedoschuß ab, während die Mannschaften der in Staffellinie aufgefahrenen Seestreitkräfte am Heck angetreten waren. Der Schiffskörper sank in etwa zehn Minuten und **ruht jetzt in über 90 Meter Tiefe wieder auf dem Meeresgrunde.**

## Kurznachrichten.

WTB. **Kairo,** 21. Sept. **Premierminister Sidky Paicha** ist von seinem Amte **zurückgetreten.**

CNB. **Tokio,** 21. Sept. In hiesigen politischen Kreisen erregt, wie erklärt wird, eine Konzentration russischer Truppen, die über mehr als 300 Flugzeuge verfügten, an der russisch-mandschurischen Grenze besondere Aufmerksamkeit. Der Zweck dieser Konzentration sei noch undurchsichtig.

## Zigeunerhochzeiten.

Mehr und mehr treten die Zigeuner zurück, immer seltener begegnet man ihren umherziehenden Scharen. Früher lag der Pferdehandel fast ausschließlich in ihren Händen, heute beschäftigen sie sich nur noch selten mit Pferdehandel; von der jungen Generation sind viele seßhaft geworden, aber an ihren alten Sitten und Gebräuchen halten sie noch immer fest. Besonders bei Zigeunerhochzeiten sind noch viele der alten Gewohnheiten lebendig. So zum Beispiel muß der Bräutigam den Eltern der Braut stets die Peitsche und einen Halfter zeigen, als Zeichen, daß er im Stande ist, sie zu ernähren. Das eine ist das Symbol seiner Karawane, das andere das seines Pferdes. Wenn ein Zigeunerpaar sich zu trennen wünscht, so müssen sie ein Pferd töten, ehe die Trennung vollzogen werden kann. Sie schwören sich dann über dem Leibe des toten Pferdes, daß sie von jetzt an Fremde füreinander sein wollen. Frauen haben unter den Zigeunern immer eine seltsame Stellung eingenommen. Wenn ein Zigeunermädchen heiratete, wurde sie nicht nur die Frau des Mannes, sondern zugleich seine Dienerin. Wenn sie sich daher nach der Hochzeit mit ihrem Manne nach seiner Karawane begibt, so muß sie hinter ihm gehen und während des Gehens Holz sammeln. Dennoch haben die Zigeunerinnen oft im Leben der Zigeuner eine große Rolle gespielt. Die berühmtesten aller Zigeunerführer sind immer Frauen gewesen. Diese „Königinnen" hatten absolute Herrschaft über ihre Untertanen, und wenn sie einen Stammesangehörigen aus der Gemeinschaft stießen, so durfte er niemals zurückkehren.

# Rheinische Gartenbau-Ausstellung in Köln.

**Ein einziger Märchenwald.**

wp. **Köln,** 23. Sept. Am heutigen Samstag öffnet die Rheinische Gartenbau-Ausstellung im Staatenhaus des Kölner Messegeländes ihre Tore.

Diese Schau, zweifellos die schönste ihrer Art, die jemals in Köln veranstaltet wurde, umfaßt eine Fläche von 16 000 qm, davon 11 000 qm in den Hallen und 5000 qm im freien Gelände. Vorab ist zu sagen, daß aus der unübertrefflichen Qualität des heimischen Gartenbaues der Wille spricht, Deutschland vollkommen unabhängig vom Ausland zu machen, ein Bestreben, das dank der zielbewußten Arbeit hinsichtlich der Blumenzucht bereits heute hundertprozentig erreicht ist. Das Material, das auf der Gartenbau-Ausstellung mit viel Liebe und großem Eifer zusammengetragen worden ist, ist selbst für eine derartige Fachschau außerordentlich hochwertig. Man darf ohne Ueberheblichkeit behaupten, daß sich das Rheinland im Gartenbau eine Spitzenstellung erobert hat.

Schon der Ehrenhof, der zwischen riesigen Palmen die Bildnisse des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Adolf Hitler birgt, läßt vermuten, welche Märchenpracht der Blumenfreunde harrt. Und man wird nicht enttäuscht. Im Rheinland gezüchteter frischer Flieder grüßt im Eingang des Staatenhauses und leitet über zu einem Rosenboudoir, das nicht weniger als 50 000 deutsche Rosen enthält. Ein wahres Gladiolen-Meer folgt, dann ein Palmengarten mit frischen Hortensien, die acht Monate lang in einem Eisraum konserviert wurden, und schließlich eine prachtvolle Orchideen-Schau. Den Höhepunkt bildet die Kakteen-Ausstellung, einfach und doch in ihrer Wirkung künstlerisch. Ein großer Heidegarten läßt vergessen, daß man sich in einem Gebäude befindet. Sondergruppen mit den seltensten und wertvollsten Edelpflanzen, die das Herz des Blumenliebhabers höher schlagen lassen, Warmwasserpflanzen und Kleingehölze, ein Tropengarten und viele andere Herrlichkeiten reihen sich an. Zum Schluß ein „Schmuckkästchen", das mit Recht diesen Titel führt; die verschiedensten Blumen in vollendeter Kultur sind hier vertreten. Der „gutgepflegte Friedhof" ist besonders eindrucksvoll mit Denkmälern und Blumenschmuck dargestellt. Hier wird der Beweis geführt, daß mit wenig Geld eine würdige Friedhofbepflanzung möglich ist.

Um dem Beschauer eine Abwechslung zu bieten, läßt man in organisatorisch vorzüglicher Art die einzelnen Fachschulen, ihr Wirken und ihre Erfolge, z. B. die gärtnerische Versuchsanstalt in Friesdorf bei Bonn, die Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. u. a., zu Wort kommen. Selbstverständlich sind auch die Erzeugnisse des heimischen Gartenbaues, der fast 200 000 Menschen Beschäftigung gibt, nicht vergessen. Mit Prachtexemplaren von Birnen, Aepfeln, Pfirsichen usw. wartet der rheinische Obstbau auf. Weiter sind sämtliche Gemüsearten in erstklassiger Qualität vertreten. Betrachtet man die Standarderzeugnisse, dann muß es geradezu unglaublich erscheinen, daß noch immer bewußt oder unbewußt ausländischen Produkten der Vorzug eingeräumt wird. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß allein im letzten Jahr trotz der ungeheuren Arbeitslosennot und trotz der erfreulichen umfangreichen Eigenernte für 186 Millionen Mark (!!) eingeführt wurde. Während heimische Erzeugnisse teilweise nicht

## Zum 72. Geburtstag des hervorragenden Geographen Penck.



**Geheimrat Prof. Dr. Albrecht Penck,**
der bedeutendste geographische Wissenschaftler der Gegenwart, wurde vor 75 Jahren, am 25. September 1858, in Leipzig geboren. Penck, der 20 Jahre lang Direktor des Geographischen Instituts und des Museums für Meereskunde in Berlin war, hat durch seine großen Expeditionen in alle Weltteile und vor allem durch seine Werke „Morphologie der Erdoberfläche" und „Die Alpen im Eiszeitalter" Bahnbrechendes für die Wissenschaft geleistet.




**Solinger Aerzteverein E.V.**

Von der Reise zurück

**Dr. med. Modlmayr**

Facharzt für Haut- und Harnleiden.

---

Eine sagt's der anderen:

## Die schönsten Hüte

auch für kleinste Bubiköpfe und stärkste Frisuren in allen Preislagen finden Sie bei

**Ottilie Lorig**

Solingen, am Hauptbahnhof

Weyerstraße 39 — Telephon 235 36

Umarbeiten und Umpressen, auch nicht bei mir gekaufter Hüte, fachgemäß und billigst.

Reizende entzückende Herbstneuheiten

---

## Kirchlicher Anzeiger.

**Evgl. Kirchengemeinde Solingen.** Sonntag, den 24. Sept. 1933. (15. n. Trin.). **Alte Kirche:** Vorm. 8½ Uhr Pfr. Tetzlaff, 10 Uhr Pfr. Lutze (Schule Clauberg). **Luther-Kirche:** Vorm. 10 Uhr Pfr. Giese (Schule Zweigstr., Knaben) **Dorper Kirche:** Vorm. 10 Uhr Pfr. Tetzlaff (Schule Dorperhof). — **Montag,** den 25. Sept., abends 8 Uhr: **207. Orgelvortrag** von Musikdirektor Hoffmann unter Mitwirkung von Erhard Schaaf (Cello). Eintritt frei. Vortragszettel 10 Pfg. — **G.-H. Katternbergerstraße:** 10 Uhr Gottesdienst.

**Ev. Gemeinde Widdert.** Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Stör.

**Evgl. Gemeinde Gräfrath.** Sonntag vorm. 8½ **Uhr** Gottesd. Pfr. Gebhard, Ketzberg.

**Ketzberg.** Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Gebhard, 11¼ Uhr Kinderg., 5 Uhr Bibelstunde Feldmann. Dienstag 8 Uhr Bibelst. Pfr. Gebhard. Donnerstag 3 Uhr Frauenhilfe.

**Evgl. Gemeinde Wald.** Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Schöpwinkel, 11 Uhr Taufen, 11½ Uhr Kinderg., 16½ Uhr Bibelstunde der Stadtmission, 20 Uhr Blaukreuzverein. Montag 20 Uhr Posaunenchor. Dienstag 20 Uhr Chr. Verein jung. Männer, 20 Uhr Evgl. Gem. Chor. Mittwoch 14½ U. Frauenverein des 1. Pfarrbezirks, 19½ Uhr Jungmädchenverein, 20½ U. Bibelstunde im Gemeindesaal. Donnerstag 20 Uhr Evangl. Gem. Gesangverein. Samstag 15 Uhr Jungschar des C. V. j. M. In der Zeit vom 2.—8. Oktober: Evangelisation durch den Kapitän-Leutnant von der Lühe. Jeden Nachm. 5 Uhr Bibelstunde im Gemeindesaal und Abend 8½ **Uhr** Andacht in der Kirche.

**Mangenberg.** Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesd. Pfr. Rosenkranz, 11 U. Taufen. 11½ Kinderg. Montag 19½ U. Jungmädchenverein. Dienstag 16 Uhr Frauenhilfe, 20 Uhr Nähstunde. Donnerstag 20 U. Kirchench. Freitag 19½ U. Chr. Verein jg. Männer.

**Krankenhaus.** 10 Uhr Pfr. Müller.

**Evgl. Gemeinde Merscheid.** Sonntag 10 Uhr Pfarrer Roth, Wiesdorf; anschl. Taufen.

**Evgl. Gemeinde Ohligs.** Sonntag vorm 8 Uhr Pfr. Eickenberg, 10 Uhr Pfr. Bergemann, 11¼ Uhr Pfr. Bergemann, Kindergottesd., 12¼ **Uhr** Pfr. Bergemann, Taufen. — **Krankenhaus:** Pfr. Eickenberg.

**Chr. Verein Jung. Männer e. V. Sol.,** Birkerstr. Sonntag Beteiligung aller Abteilungen an dem Herbstfest im Waldheim. Beginn 15 Uhr. Bei Regenwetter findet das Fest im großen Saale des ev. Gemeindehauses, Birkerstr. statt.

**Ev. Vereinshaus, Malteserstr., Stadtmission.** Sonntag vorm. 8½ Uhr Gebetsst., 11¼ Uhr Sonntagsschule, nachm. 4½ Uhr Bibelstunde. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde in Höhsch. im Gemeindehaus zu Weeg. Jederman ist herzl eingel. Donnerstag abend 8¼ Uhr Missionsvortrag im groß. Saal (Miss. Hanz). Mitwirk. des Gem. Chors „Hoffnung". Die übrigen Wochenst. wie sonst.

**Blaues Kreuz,** Solingen, Burgstr. 11. Samstag abd. 7½ Uhr Jugendstunde. Sonntag nachm. 3½ Uhr Familienabend u. Dankfest. (Chorgesang, leb. Bilder usw.) Kaffee 30 Pfg. Jeder ist herzl. eingeladen.

**Henr.-Am.-Stift,** Peter-Raßpestraße. So. 10: Gottesd. (Posaunenchor), 11¼: Kindergd., Mo. 5: Nähstd. für Mädchen., 8: Gem. Chor. Di. 8: Hauskapelle. Mi. 4: Frauenhilfe, 8: Männerchor. Fr. 8: Posaunenchor.

---

## Katholischer Gottesdienst.

**Sonntag, den 24. September 1933.**

**St. Clemens-Solingen.** Hl. Messen: 6, 7, 8.30, 9.45 (H.). 11 Uhr. 2 Uhr Christenl. 5 U. And.

**St. Joseph, Sol.-Krahenhöhe.** Hl. Messen: 7, 8.30, 9.45 (H.). 11 Uhr. 3 Uhr Andacht.

**Krankenanstalten.** 8.30 hl. M.

**St. Engelbert, Sol.-Mangenberg.** Hl. Messen: 7, 8.30, 10.15 Uhr (H.). 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht.

**St. Mariä Himmelfahrt, Sol.-Gräfrath.** Hl. M.: 6.30, 8, 10 Uhr (H.), 3 Uhr Andacht, 3.30 Uhr Vortrag für Frauen.

**St. Joseph, Sol.-Ohligs.** Hl. Messen: 6, 7.30, 9 (H.), 10.30 Uhr. 2.30 U. Christenl., 5 U. And.

**St. Suitbertus, Weeg.** Hl. Messen: 7, 9 (H.). 11 Uhr. 3 Uhr Andacht.

**Sol.-Merscheid.** Hl. M.: 7.30, 9.30 Uhr (H). 2.30 Andacht.

**St. Katharina, Sol.-Wald.** Hl. Messen: 7, 8.30, 10 Uhr. 2.30 Uhr Andacht.

**Sol.-Löhdorf.** Hl. M.: 7, 9.30 Uhr. 2.30 Uhr Andacht.

**Sol.-Höhscheid (Kohlsberg).** Hl. M.: 7, 10 U. (H.) 3 Uhr Andacht.

---

Billige Geschäfts- und Privat-

## Darlehen

reell bei bequemer Rückzahlung. Verlangen Sie unverbindl. Angeb. durch

**Stuttgarter Mobilien-Zweicksparverband e G m b H**

**Bezirksdirektion: Heinr. Phillipps, Solingen,** Düsseldorferstraße 107, Telef. 221 81.

(In kurzer Zeit ca. RM. 600 000.— ausbezahlt. — Ia. Referenzen.)

---

# Das Ehestands-Darlehen

ermöglicht Ihnen einen Kassekauf in Möbeln. Nach wir vorkaufen Sie bei uns Zimmer, die wir Ihnen zur spät. Ablieferung gern kostenlos lagern, **zu alten Preisen**

Als amtliche Annahmestelle für Ehestandsdarlehen aus allen Städten zugelassen

**Groß-Möbelhaus Ferd. Hamacher Söhne**

Je nach Zeit: **300** Lagerzimmer

**Solingen-Wald, Heukämpchenstraße 5—7**

Unsere **Möbelausstellung zählt zu den schönsten und größten Westdeutschlands**

---

# Gries

DAMEN-MODEN

## Stoffe für den Herbst

**in den bekannt guten Qualitäten!**

### MANTEL-STOFFE

**Sportliche Stoffe** 2.95
für strapazierfähige Mäntel, 140/150 cm breit
Meter 8.50, 5.90, 3.50,

**Einfarbige und melierte Stoffe** 3.50
in den von der Mode bevorzugten Bindungen u. Farben, 140/150 cm breit . . . . . Meter 12.90, 7.90, 5.90,

### KLEIDER-STOFFE

**Schuppen- und Perl-Krepp** 2.95
reine Wolle, doppeltbreit, in nur guten Farben
Meter 5.90, 3.60,

**Woll-Duvetine** 4.90
in den neuen Herbstfarben, für das vornehme Nachmittagskleid, besonders gute Qualität, 130 cm breit . . Meter

**Schotten-Stoffe** 1.10
in frischen jugendlichen Farbstellungen
Meter 4.20, 3.90, 2.90, 1.65,

### SEIDEN-STOFFE

**Flamisol** 3.75
mit glänzender Abseite, ca. 45 cm breit . Meter 4.90,

**Ottomane reversible** 5.20
das bevorzugte, elegante Nachmittags- und Abendkleid, ca. 95 cm breit . . . . . Meter 6.50,

**Bunte Drucks** 3.20
in Flamisol, Krepp-Satin und Maroc für Kasaks und modernen Besatz . . . . . 4.50, 3.90,

**Futter-Marocain** . . . . . 2.40, 1.65

**Für den Übergang die neue Damen-Unterkleidung „Wollastin", Wolle mit Bemberg.**

## Heinrich Gries

Kirchstraße — Goldstraße

---

**Ingenieurschule Lage Bauschule**

Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik

Staatl. anerkannt v. Lippe

Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne — anfordern

---

Geprüfte **Klavier- u. Pädagogin erteilt Unterricht.** Moderne Methode, zeitgemäße Preise. Angebote u. 48 a. d. G.

---

**Suchen Sie meine Tonhalle**

**W.-Elberfeld, Königstraße 55**

**„die bekannte Zweizimmer-Wohnung"**

denn sie bietet eine günstige Kaufgelegenheit.

**Möbelhaus Pothen**

Freie Besichtigung für jeden Interessenten ab 23. September 1933 von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

**W.-Elberfeld, Königstraße 55-57**

Die vorbildliche und sehenswerte Ausstellung im Bergischen Land.

---

## Zu verkaufen

Vollst. 1½schläf. **Metallbett,** zweitür. **Kleiderschrank** u. **Kommode** bill. zu verk. Näh. i. d. G.

---

**Oberarzt Dr. E.**

in Berlin schreibt: Mit Zinsser-Knoblauch-Tabletten habe ich an mir selbst einen Versuch gemacht, der, soweit man sich nach einer Schachtel ein Urteil erlauben kann, zu meiner Zufriedenheit ausfiel. Jedenfalls kann ich schon nach diesem kurzen Versuch die äußerst günstige und angenehme Wirkung dieses Präparates als Stuhlregelungsmittel lobend erwähnen. 89 232

**Zinsser-Knoblauch-Saft**

wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste.



Flasche Mk. 3.—, Versuchsflasche nur Mk. 1.—. In Apotheken und Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt. Verlangen Sie ausführliche Beschreibung von

**Dr. Zinsser & Co. G. m. b. H. Leipzig 382**

90 000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt).

---

Komplett eingerichtete

## Haarschneidemaschinen-Fabrik

aus einer Konkursmasse mit Grundstück und eingeführten Marken zu verkaufen. Angebote an den Konkursverwalter

**Rechtsanwalt Dr. Lauterjung, Solingen,**

Hauptstraße 198, Eingang Kasinostraße.

---

**Ia. Kapitalanlage! Massives Wohnhaus** mit 10 Zimmern, Autowerkstatt und eigener trustfreier Tankstelle in günstigst. Lage von Sol. zu verkaufen. Angeb. u. 8957 an die Gesch.

**Grundstücke**

(Nähe Krahenhöhe) 2 Min. v. d. Straßenb. entfern., schönste Lage.

**billig**

**zu verkaufen.**

Anfr. erb. u. 078 a. d. G.

**Gebrauchtes**

**Piano**

sehr gut erhalten, neu poliert, mit voller Garantie, billig abzugeben.

**Busse**

Solingen, Hauptstr 234.

---

**Anteilscheine**

**der Bergisch. Verlags-Gesellschaft Solingen-Wald zu verkaufen.**

**Angeb. u. 16 a. d. G.**

---

**Shapingmaschine**

375 u. 600 mm Hub, **Kopf-Drehbank** (Pl. 800 mm rund), **Excenter-Pressen** 500 u. 800 kg., **Gashärteofen, leichte Handhebelsräsmaschine, Schmirg.-Bock, Handpressen und Knipper, Kreissägenschärf- u. Gewindeschn.-Maschinen, leichte Drehbankbetten, 45 u. 50 mm Transmission u. Lager, Dezimalwaage** 1000 kg. Tr., billig zu verkaufen.

**Kurt Rompel**

Masch.-Fabrik u. Hand. Solingen, Bismarckstr. 3 Telefon 23229

Uebernahme v. Masch.-Repar. u. Mont. all. Art.

---

**Viersitz.-Limuline**

1 Liter Wagen „Ford" kaum gelauf., z. Preise von 1100.— abzugeben. Angeb. an **Schließfach 602, Solingen.**

---

**Polstermöbel**

Couch, Chaiselongue, Sofas, Polstersessel, Bezug nach Wahl nirgends so billig

**Bass, Hauptst. 45** Hof Lager.

---

Guterh. schwarz. **Klavier** mit prachtv. Ton, weiß. **Metallbett, laug. Tisch, Waschtisch, Stühle, Sofa, Bilder usw.** bill. zu verkaufen. Näh. t. d. G.

Guterhalt., w., modern. **Kinderwagen** preiswert abzugeben. Näh. in der Gesch.

**Kinderbettch. m. Matr., Stuben-Wag. u. Klappstühlchen** zu verkaufen. Näheres in der Gesch.

Fast neuer, weiß. **Herd u. Mantelofen** zu verk. Weyerstraße 45, I.

---

**Ia. Dauerbrenner** schwarz, fast neu, **billig** zu verk. **Henche,** Düsseldorferstr. 125, i. T. 25440.

**Fabrik-Oefen**

**Werkstatt-Oefen**

bei **Wilh. Huber,** Solingen-Höhscheid, Messerstr. 44, Tel. 20690

**Gut erh. Mangel**

zu verkaufen. Beckmannstraße 13.

**2 Jackenkleider, 2 Mäntel,** Gr. 46—48, **2 Kinderkl.,** f. 12 jähr. zu verkauf. Westwall 12.

**Haben Sie Stoff?**

Die

**Maßschneiderei Anft**

**Elberfeld,** fertigt Ihnen Maß-Anzüge und Paletots v. 25 Mk. an mit guten Zutaten und garantiert f. tadellosen Sitz, aus eig. Stoffen 55 bis 80 Mark Maßnahme u. Anprobe jed. Mittwoch und Samstag von 6—9 Uhr abends. **jetzt Hauptstr. 267, Wirtschaft Zimmermann** Telefon 20633.

---

**Stellen-Angebote**

**Frau**

zum Stopfen u. Flicken gesucht. Ang. u. 5 a. d. G.

---

**Junge Mädchen,** nicht unter 17 Jahren, für leichte Beschäftigung sofort gesucht. **Walther Stöpsgeshoff,** Druckerei, **Solingen,** Dammstr. 6/8.

Kinderl. ordentliches **Mädchen** welch. zu Hause schlafen kann, für bürgerl. Haushalt per sof od. 1. 10 33 ges. **Sol.-Stöckerberg,** Vereinsstr. 9.

Saub., in all. Hausarb. erfahren. **Mädchen** für halbe Tage gesucht. Ang. u. 9974 a. d. G.

**Mädchen,** welche schon an Rasier-Rohkling. gearb. hab., gesucht. Nur solche, die gute Eignung nachweisl. können, woll. sich meld. **Otto Richter, Solingen,** Körnerstraße 5.

**Energischer, zielbewußter Mitarbeiter** für eine aussichtsreiche Vertretung gesucht.

Ang. u. 9944 a. d. G.

**Schlosserlehrling** gesucht.

Ang. u. 9976 a. d. G.

**Herren**

Wir beabsichtigen noch einige strebsame mit solid. Arbeitsweise bei gut. Verdienstmöglichk. in uns. Vertreterstab einzustell. Hohe Provision! Bei entspr. Leistungen feste Bezüge! Herren aus der Kleinlebens- und Sterbegeld-Vers. bitten wir um Ang. unt. 9934 an die G.

---

**Ohne Kapital:**

**Führendes Unternehmen** sucht gewandten u. erfahr. Veräufer als **Generalvertreter** gegen hohe Prov. u. Spesenzuschuß. Außergewöhnl. hohe Verdienstätze garant. Bei zufriedenstell. Leistung gegebenenfalls feste Anstellung und Fahrzeug. — Eilangeb. u. **R 8498 a. Annoncenmayer, Frankfurtmain.**

---

**Krankenversicherung sucht tücht. Mitarbeiter** zu zeitgemäßen Bedingungen.

Angebote unter 9935 an die Geschäftsstelle

---



**Wie man sein Hühnerauge entfernt?**

**Mit „Lebewohl" wird es entfernt.**

**Hühneraugen-Lebewohl**

Blechd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Drogenhandl. **E. Quabeck,** Kölnerstraße 71. Kaiser-Drog. **F. Blochwitz Nchf.,** Inh. K. Schüller, Hauptstraße 172. Sanitäts-Drog. **P. Grimm,** Hauptstraße 223. Drog. **H. Happ,** Goldstraße 11—13. Adler-Drog. **A. Kürten,** Drog z. Schlagb. **R. Speck,** Hauptstr. 307.

# Möbel

Die größte Auswahl in Küchen, zum Teil selbst angefertigt, sowie in modernen Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern finden Sie zu den günstigsten Preisen bei

**Wilh. Schaumburg**

**Möbel- und Polsterwerkstätten**
**Solingen**
Eintrachtstraße 16/17
Kein Laden
Amtliche Verkaufsstelle für Ehestandsdarlehen.

---

**10-15 000 M.**
gesucht, geg. gut. Zinssatz und bankgemäße Sicherstellung. Ang. u. 11 an die Gesch.

---

**3-4000 RM.**
auf erste Hypothek auszuleihen. Angeb. unter 9941 an die Gesch.

---

**Geschäft sucht 250 M.** zu leihen, gegen gute Sicherh. u. monatl. Rückgabe. Ang. u. 18 a. d. G.

---

Prima
**Gartenstückkalk**
hat vorrätig
**Cuno Bickenbach**
Baustoff u. Kohlenhdlg.

---

**Zu mieten gesucht**

**Kleines Haus**
mit Land, evtl. Baumhof, auch reparaturbedürft. z. miet. ges. Angb. u. 0397 a. d. Gesch. Wald.

---

**Wohnung, 5 Zimmer**
m. Badez., evtl Garage, Nähe Post, für sofort gesucht. Angeb. unter 9980 an die Gesch.

---

**4—5 kl. Zimmer** am liebsten kl. Häuschen od. Tür für sich, nicht außerhalb d. Stadt z. 15.10. od. 1.11. z. miet. ges. Ang. mit Mietpr.-Ang. u. 1 a. d. G.

---

Alleinsteh. Fräul. sucht
**2 Zimmer**
i. besser. Hause z. mieten. Angebote u. 9990 a. d. G.

---

**Wohn., 2 od. 3 Zimmer,** in ruhigem Hause zum 1. od. 15.10. zu miet. ges. Ang. u. 9983 a. d. G.

---

Schöne Wohnung
**3 Zimmer**
Nähe Badeanstalt, sof. od. z. 15. 10. gesucht.
Ang. u. 9984 a. d. G.

---

Kinderlos. Ehepaar sucht **Wohnung von 2 Zimm.** das. ein gr. leeres Zimm. mögl. separ. v. Mädel z. miet. ges. Angebote mit Preisang. u. 9950 a. d. G.

---

Beamter sucht abgeschl. Wohn. von **4 Zimmern** Küche und Badezimm. Ang. u. No. 2 a. d. G.

---

Beamtenfam., Kerwachs. Pers. sucht Wohnung v.
**4 Zimmern**
mögl. mit Badezimmer. Ang. u. 9987 a. d. G.

---

**Etagenwohnung,**
**4—5 Räume, Badez., m. od. ohne Mansarde in ruh. Hause zu miet ges. Angb. u. 34 an die Gesch.**

---

**Wohnung (3 Zimm.), Nähe Schlagbaum von kl. Familie (3 Pers.) z. 1. 11. oder spät. z. miet. gesucht. Mietz. i. voraus. Angeb. u. 30 an die Gsch.**

---

**Abgeschloss. Wohnung,**
**3—4 Zimmer**
zu mieten gesucht.
Angebote unter 6 an die Geschäftsstelle.

---

**Wohn. mit Werkstatt**
zu mieten gesucht. Miete kann im Voraus bezahlt werden. Angebote unter 23 an die Gesch.

---

**Klein. leeres Zimmer**
zu mieten gesucht. Angebote u. 13 an d. Gesch.

---

**Leer. od. möbl. Zimmer** Nähe Krahenh.-Burgerlandstr., sof. zu miet. ges. Angebote u. 9981 a. d. G.

---

**Leer. Zimmer** z. miet. ges. Ang. 9986 a. d. G.

---

**Möbl. Zimmer**
heizbar, mit elektr. Licht, Stadtmitte od. Bahnhofsgeg. ges. Ang. mit Preisang. u. 9815 a. d. G.

---

**Café-Restaurant Gröhl, Solingen**
Samstagabend: **Familien-Konzert**
Sonntag: **Konzert**
nachm.: **Tanz-Tee**
Vorführung der neuen deutschen Tänze durch Herrn **Waluga und Partnerin.**

---

**Städt. Volksgarten**
**Morgen Sonntag:**
**Konzert und Tanz.**

---

Billige Geschäfts-, Privat- und Beamten-
**● Darlehen ●**
in kurzer Zeit (täglich Auszahlungen)
auch für **Landwirte**
reell bei bequemer Rückzahlung (ohne Vorkosten). Verlangen Sie unverbindlich Angebot durch **Stuttgarter Mobilien-Zwecksparverband e.G.m.b.H.** Nach dem Gesetz vom 17. 5. 1933 der Aufsicht des Reichsbeauftragten unterstellt. **Bezirksdirektion Ernst Günther, W.-Elberfeld, Hindenburgstr. 93.** Sprechz. Dienstag u. Donnerstag nachm. 3—7 Uhr. (In kurzer Zeit ca. 700 000.— ausbezahlt. Ia. Referenzen.)

---

**Bedruckte und lackierte Bleche**
sowie
**Blechdosen jeder Art**
liefert die Blechwarenfabrik Limburg G.m.b.H. Limburg a/L. Gefl. Anfr. erledigt der General-Vertreter **Erwin Lodder, Köln-Dellbrück,** Waldhausstraße 6 Telefon 63704.

---




**Er gibt das Zimmer auf! Was nun?**

Nicht ratlos sein! Ihr möbliertes Zimmer findet durch eine kleine Anzeige im

**Solinger Tageblatt**

Im Nu einen neuen Bewohner.

---

Alleinst. Wwe. tauscht **3 Z. mit Bad,** Friedr. Ebert-Allee Nr. 3, gegen **2 Zimmer** N. Bülowplatz, mögl. Sp.- u. B.-V. Ang. u. 9926 a. d. G.

---

**Zu vermieten**

**Büroraum,** fert. möbl., 16 qm, **1 Werkstatt,** ca 25 qm, zusammen oder getrennt zu vermieten
Ang. u. 9651 a. d. G

---

Florastr. 75 (Hinterh.) schöne
**Werkstatt**
für jed. Zweck geeignet zu vermieten. Auskunft Vorderhaus 1. Etage.

---

Sehr schöne abgeschl. **Etagen-Wohn., 4 Zimm. u. Koch-Küche** sowie einger. Badezimmer in ruh. Hause ist per 1. 11. 33 zu vermieten. Miete 65 Mk. Monat.
Ang. u. 9979 a. d. G.

---

**Wohnung,** 2-3 durchg. Zimmer, in bess. Hause an alleinst. Dame z. 1. 10. zu verm. Ang. u. 49 a. d. G.

---

**2 Mansard.-Zimmer** Nähe Stadthalle zum 1. 10. 33 zu vermieten. Ang. unt. 9995 a. d. G.

---

**Abgeschl. gute Wohn. 4 Zimmer,** in schönster Lage d. Nordstadt an ruh. Familie zu verm. ngeb. u. 3 a. d. G.

---

**3 Z.-Wohn. m. Laden**
Neuenhoferstr. 86, Höhscheid, sof. zu vermieten. Auskunft bei Magofke, Schützenstraße 136.

---

**Im südl. Stadtteil sch. abgeschl. 2. Etage 4 Räume in gutem Hause z. 1. 10. evtl. spät. zu vermiet. Angeb. u. 19 an die G.**

---

Freundl. möbl. Zimmer 1. Et. m. el. L. a. Neum. a. berufst. H. o. Dame zu vermieten. N. i. d. G.

---

3 Zimmer-Wohnung, durcheinanderg., abgeschl. zum 1. Okt. zu vermiet. Cronenbergerstr. 28, I.

---

Vornehme
**Wohnung**
4 Zimm., in d. Wilhelmstr., mit Bad u. Heizung, zum 1. 10. oder spät. zu vermieten. Angebote unter 27 an die Gesch.

---

**Herrschaftliche Wohnung**
besteh. aus 6 Zimmern, Küche und Badezimmer per 1. Okt. zu vermiet. Näh. Weyerstraße 37, I, oder Telefon 24961.

---

**Schöne 3 Zimm.-Wohnung ab 1. 10. 33 Nähe Schlagbaum z. vermiet. Angeb. unt. 25 an die G.**

---

**In Anderhöhe,**
Schützenstr. 5, I, haben wir eine sehr schöne
**Wohnung**
4 Zimmer, mit eingebauter Etagenheizung und eingericht. Bad u. schön. Garten zu günst. Beding. z. sof. z. vermiet. Gefl. Anfrag. sind an d. Geschäftsst. des Ohligser Bauvereins, Merscheid, Blücherstr. 19, zu richten.

---

**1 leeres und 1 möbl. Zimmer zu vermieten. Ernst Kalfertz, Nettelbeckstraße 10.**

---

Leeres Zimmer (2. Etg.) z. 1. 10. 33 od. sp. z. verm. Miete 10 RM. monatl. Näh. in der Gesch.

---

**3 Zimm. nebst Manf.**
bezugsfertig, in gutem Hause, für sofort z. vermieten. Angebote unt. 14 an die Geschäftsstelle.

---

**Möbl. Zimmer** m. Kochgelegenh. u. Schlafstelle frei. Näh. i. d. Gesch.

---

In bess. Hause, Stadtm., **frdl. möbl. Zimmer** mit elektr. Licht zu verm. Näh. in der Gesch.

---

Einf. und bess. **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten. Weyersberg 3.

---

In gutem Hause **schön. leeres Zimmer** (part.) zu vermieten.
Näh. in der Gesch.

---

Gut möbliertes
**Wohn-Schlafzimmer**
sofort zu vermieten.
**Rheinstraße 41**

---

**Freundl. möbliertes Zimmer** zu vermieten. Näh. **Gerichtstr. 10**

---

**Brautleute**
finden
**gute und billige**
**MÖBEL**
auch gegen Bezugsscheine für
**Ehestandsdarlehn**
bei
**HÖFER**
**W.-Elberfeld**
H.-Göringstr. 20.

---

**Zu kaufen gesucht**

**Baugelände**
Nähe Widdert, Krahenhöhe oder Meisenburg. zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Angabe der Größe, des Preises und d. Lage u. 22 a. d. G.

---

**Baugelände**
**an ausgebauter Straße od. Wohnhaus m. etwas Gart. zu kaufen gesucht. Angeb. u. 9912 an d. G.**

---

**Electro-Gebläse**
für 6—8 **Feuerstellen**
**10—15 m Tonrohre**
4—5" sowie
**2 Wagenräder**
75 ∅ zu kaufen gesucht.
Angebote unt. 41 a. d. G.

---

1 saub. zweischl. oder 2 einschläf. **Betten** zu kaufen gesucht.
Ang. u. 35 a. d. G.

---

3 gebr. guterhalt.
**Scheiben**
aufgesetzt zum Feinplissten von Tischmesser, 7/4 × 30 mm, zu kauf. ges.
Angeb. u. 37 a. d. G.

---

**Guterhalt. Kinderbett** mit Matratze, 70 × 140, zu kaufen gesucht.
Ang. u. 10000 a. d. Gesch.

---

Guterh. **Kindersitzchen** zu kaufen gesucht.
Ang. u. 9971 a. d. Gesch.

---

**Garage**
für 1 Wag., Holz oder Wellblech, zu kaufen ges. **Carl Schnug,** Molkereiprodukte, Löhdorf, Heinrich Heinestraße 66.

---

**Dauerbrenner**
(Majolika), gut erhalt., zu kaufen gesucht.
Preisang. u. 9985 a. d. G

---

**Achtung!**
An- und Verkauf von **Flaschen, Lumpen, Knochen, Metalle, Schrot** u. sämtl. Sort. in **Papierabfällen.**
Bestellungen werden auf Wunsch abgeholt.
**Heinrich Gehlen**
Schulstr. 11, Tel. 241 03.

---

**Zelluloid**
Perlmutter u. andere Farben zu kaufen ges.
Brühlerstr. 19.

---

**Gebr. Reisekoffer**
ca. 40/100 cm, z. kauf. ges.
Angeb. unt. 45 a. d. G.

---

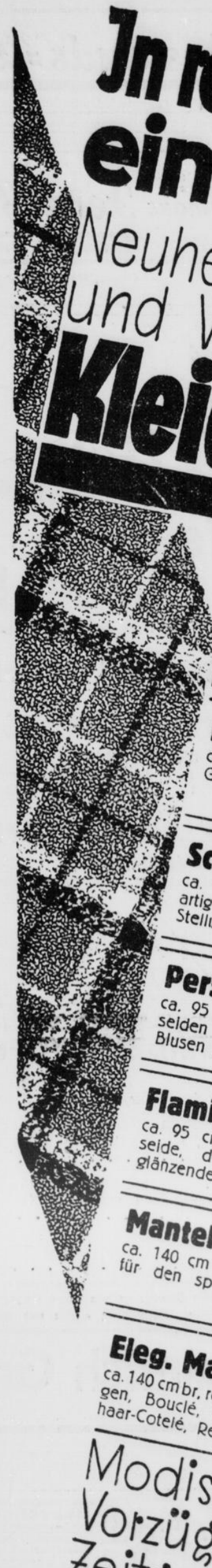
**Barnefelder**
2 Zuchth., 33er Br., z. verk. od. zu vert. **1 Hahn** u. **Küken** zu kaufen gesucht. **Orth,** Klaubergerstr. 73.

---

**Saure Kochäpfel**
(auch Fallobst) 100 Zentner, eventl. in Teilmengen, **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter 9993 an die Geschäftsstelle.

---

**In reicher Auswahl eingetroffen**
Neuheiten der Herbst- und Wintersaison:
**Kleiderstoffe und Seide**



**Einfarbige Kleiderstoffe**
ca. 95 cm breit, reine Wolle, in den neuen Geweben und modernen Farben 3.75, 3.25, 2.75. **2.25**

**Schotten**
ca. 95 cm breit, reine Wolle in tuchartigen u. Boucié-Geweben, hochmoderne Stellungen . . . . . 3.75, 2.95, **2.75**

**Persische Drucke**
ca. 95 cm breit, in den modernen kunstseiden Geweben, die große Mode für Blusen und Garnituren . . . 4.50, 3.25, **2.95**

**Flamisol-Satin**
ca. 95 cm breit, reine Wolle mit Kunstseide, der hochmoderne Wollstoff mit glänzender Abseite . . . . 5.25, 4.90, **3.95**

**Mantel-Stichelhaar**
ca. 140 cm breit, der beliebte Modestoff für den sportlichen Mantel, sehr fesch 7.90, 6.75, 5.50 **4.50**

**Eleg. Mantel-Stoffe**
ca. 140 cm br, reine Wolle, hochmod. Bindungen, Bouclé, Velours, Duvetines, Stichelhaar-Cotelé, Relief . . 11.75, 9.75, 8.50 **6.75**

Modische Schönheit
Vorzügliche Qualität
Zeitgemäße Preise-
die Kennzeichen unserer Stoffe!

F. Rob. **Baecker** jun.
SOLINGEN
ALTENMARKT

# Tägliche Unterhaltungsbeilage

Samstag, 23. September 1933 — zum Solinger Tageblatt — Nr. 223 — 125. Jahrgang


## Vergebliche Liebe.

Von Josefa Metz.

Sie hatten abgespeist, die Mutter mit ihren drei Töchtern, und erhoben sich vom Tisch. Ewald, der Kellner, nahm das weiße Jackett vom Garderobenhalter und hielt es der kleinen Vera zum Hineinschlüpfen hin.

„Danke vielmals!" sagte sie und errötete. Sie sah aus wie ein Kind, trotzdem man sie schon zu den Erwachsenen zählen mußte, zart, klein und hellblond, im Gegensatz zu den üppigen großen Schwestern, rothaarigen Schönheiten, und der ebenfalls großen dunkelblonden Mutter. Sie wirkte wie ein Fremdkörper in der Familie.

Die Damen hielten sich zur Kur in dem beliebten Badeort mit der anmutigen Landschaft und den berühmten Heilquellen auf, aber trotzdem sie sich allesamt täglich in geschmackvollen Kostümen mit Becher und Spazierstöcken auf der Brunnenpromenade einfanden, bedurfte nur die Jüngste recht eigentlich der Kur. Sie schien ihr gut zu bekommen, denn sie blühte sichtlich auf, entfaltete sich, und wurde „beinah hübsch", wie die Mama meinte. Aber wenn sie auch nicht geradezu hübsch wurde, diese unscheinbare Tochter, deren kümmerliche Reize die Mutter stets als eine Art Vorwurf empfand, so verliehen das zarte Rot ihrer Wangen und die aufblühenden Formen ihr doch eine bescheidene Anmut.

Die Damen befanden sich meist in Gesellschaft einiger Herren, die die Langweile des Kuraufenthalts durch einen Flirt zu beheben suchten. Die großen Schwestern waren Huldigungen gewöhnt und nahmen sie als etwas Selbstverständliches entgegen, die etwas gewagten des jungen Großindustriellen, sowie die versteckteren des angejahrten Aristokraten, der auf dem Hintergrund eines alten Schlosses posierte. —

Ewald, der sehr sorgfältig gekleidete Kellner, den ein energisches Gesicht und gewandte Bewegungen auszeichneten, suchte sich damit abzufinden, von den schönen Schwestern nicht der Beachtung wert befunden zu werden, ohne daß es ihm ganz gelingen wollte. Immer wieder ärgerte ihn ihre Nichtbeachtung, und trotzdem er wußte, daß es sie nicht im mindesten stören, ja, nicht einmal berühren würde, wandte er seine Aufmerksamkeit geflissentlich der jüngsten Schwester zu, deren Blicke zuweilen anerkennend auf ihm ruhten, wenn er, mit schöner Lässigkeit am Tisch stehend, die Befehle für das Menü entgegennahm. Die kleine Vera war es nicht gewohnt, daß man sie beobachtete, da sie so ganz im Schatten ihrer Schwestern stand. Darum wirkte die Zuvorkommenheit des Kellners stark auf sie. Sie selbst suchte sich einzureden, daß es nur Diensteifer sei; aber sie ertappte sich dennoch dabei, es anders auszulegen. Wenn sie nach Tisch eine langweilige Stunde auf dem Bett liegend verbrachte, stellte sie sich den Kellner Ewald als einen Herrn der Gesellschaft vor, einen Herrn, der „in Betracht" kam, und allmählich begann sie ihn mit anderen Augen anzusehen. Sie war nun 18 Jahre alt und ihre bisher ins Allgemeine zielende Sehnsucht begann begrenztere Formen anzunehmen.

Mutter und Schwester konnten nicht begreifen, weshalb Vera bei dieser Sommerhitze immer ihr weißes Kostüm trug und nach dem Essen auch noch das Jackett anzog. Wenn sie gewußt hätten, daß es gerade dieser Augenblick war, auf den sie sich den ganzen Tag freute. Ewald eilte dann federnd herbei, hielt ihr das Jackett mit beiden Händen sorgsam offen, so daß die Aermellöcher sich in gleicher Höhe befanden und Vera bequem hineingleiten konnte; dann stellte er den Kragen hinten am Halse hoch, wie es die Mode gebot. Einmal, ja, einmal hatte er ihr sogar über beide Schultern gestrichen. Daß er dabei voll Verlangen nach ihrer ältesten Schwester hinüberblickte, die durch ihn hindurchsah, als sei er eine Fensterscheibe, hatte sie nicht bemerkt. Die Freundlichkeiten, die die anderen Herren ihr erwiesen, waren immer von der Art, wie man sie Kindern erweist, deren Gegenwart man in Kauf nehmen muß. Oh, die kleine Vera hatte ein ausgeprägtes Empfinden für Derartiges. Wenn sie die Schwestern kokettieren sah, schien ihr das ganz selbstverständlich; es gehörte zu ihnen wie ihr schimmerndes, rotbraunes Haar, die schlanken Hüften und der elastische Gang. Nie aber wäre ihr der Gedanke gekommen, es selbst zu versuchen. —

Eines Tages meinte die Mama, die Kost im Hotel sei zu einförmig, sie wollten einmal wechseln. Da wurde Vera sehr blaß und versicherte, gerade das Essen im Hotel bekomme ihr so gut, und sie glaube bestimmt, daß sie sich ebenso dadurch erhole wie durch den Kurgebrauch. Die Mutter sah sie erstaunt an, wie etwas, das aus seiner Linie heraustritt. Aber sie speisten auch fernerhin im Hotel. —

Der Herr mit dem feudalen Hintergrund war zur Abendtafel zugezogen. Er kam in Gesellschaftstoilette, brachte den Damen Rosen und ließ sich von Sport und Kurklatsch unterhalten. Seine Gegenäußerungen waren liebenswürdig-unverbindlich und hätten einem Lehrbuch der Umgangsformen entnommen sein können. Man saß an einem Ecktisch mit Runddivan. Damast, Silber und Blumen lagen in der ruhigen wohltuend wirkenden Orangefarbe der Tischbeleuchtung wie unter gedämpftem Sonnenlicht. Die Pastellfarben der Kleider der schönen Schwestern, ein sanftes Altrosa und ein fahles Blau — sie trugen nie die gleichen Farben — fügten sich gut in die Gesamtstimmung, während das etwas scharfe Rot von Veras Kleid sie zu jäh unterbrach.

Als man beim Nachtisch angelangt war, der aus Eis und Früchten in silbernen Bechern bestand, überspült von Champagner, erschien der Großindustrielle, der einen ihm lästigen Verwandtenbesuch zu unterhalten hatte. Er war etwas abgehetzt und suchte seine Abspannung unter einer gesteigerten Lebhaftigkeit zu verbergen.

Ewald stand, wie immer, diskret zur Seite, um schnell federnd hinzuzutreten, sobald man seiner bedurfte. Nachlässig warf der Angekommene ihm seine Befehle zu, wie man einen Mantel abschleudert oder ein Paar Handschuhe. Er hatte schon sehr gut und ausgiebig gespeist und bestellte nur noch ein kleines Nachgericht. Ewald verbeugte sich mit der selbstverständlichen Grazie, die ihm eigen war und verschwand, um bald mit dem Gewünschten zurückzukehren. Aber er hatte einen Fehler begangen: er hatte, geärgert wie stets durch die Gegenwart dieser Männer, die „in Betracht" kamen, die bestellte Kleinigkeit mit etwas anderem verwechselt, und als er sie nun dem jungen Herrn servierte, sagte dieser scharf: „Ja, haben Sie denn keine Ohren?!"

Vera schrak zusammen. Wie konnte man so etwas einem erwachsenen Manne, einem Menschen von Ewalds Vorzügen sagen?! War er ein Schuljunge?! Er war ein reifer und ernster Mensch, der seinen Dienst mit Würde versah. Sie wagte kaum, ihn anzublicken; aber als sie dennoch ihre Augen zu ihm erhob, mußte sie es erleben, daß er sich mit höflicher Verbeugung entschuldigte. Diese Demut rührte sie fast zu Tränen. Sie stellte Vergleiche zwischen den beiden Männern an — und der Kellner ging als Sieger hervor.

Der Abend floß dahin unter banalen Gesprächen, den anderen ein angenehmes Hinbringen der Stunden, während es für Vera ein Erlebnis voller Bitterkeiten war. Sie schämte sich Ewald gegenüber, einer Kaste anzugehören, die sich so hoch über ihn erhaben fühlte, daß keinerlei Brücke zwischen ihnen zu bestehen schien und die ihm durch eine Gebärde das Wort abzuschneiden vermochte. Wie um etwas gutzumachen, sagte sie zu Ewald und errötete dabei:

„Würden Sie so liebenswürdig sein und mir ein Glas recht kaltes Wasser besorgen?!"

„Gewiß, Gnädigste, sofort!"

Ewald verneigte sich, indem er einen bösen Blick nach der zweiten Schwester hinübersandte, die sich eifrig um ihren älteren Kavalier bemühte. Niemand nahm von Veras Bestellung Notiz. Sie hatte das Gefühl, als ob ein kleines, sehr zartes Geheimnis sie mit Ewald verbinde, denn sie dachte nicht anders, als daß er ihre Absicht erraten habe und ihr dankbar sei. Und von nun an lebte sie ihren bescheidenen Roman, dem nichts Nahrung zuführte als ihre eigene Phantasie.

Gegen Ende des Kuraufenthalts wurde Vera wieder bleicher und zarter. Die Mutter, die sich diese Erscheinung nicht zu erklären vermochte, meinte, die Kur habe sie zu sehr angegriffen. Hätte sie geahnt, daß der Trennungsschmerz um den Kellner es war, der ihre Tochter erlöschen ließ, sie wäre empört gewesen oder auch nur ein wenig amüsiert über diese Laune eines verwöhnten kleinen Mädchens. Aber sie erfuhr es nie.

Als sie zum letzten Male im Hotel speisten, trugen alle Damen kostbare Blumen, Orchideen von seltsamer Schönheit, Nelken der erlesensten Farben und wundervolle Rosen. Die Blumen waren gleichsam das Siegel auf den Flirt, der den Herren die Langeweile des Kurgebrauchs so angenehm verscheucht hatte. Auch Vera trug einen Strauß festlich-hellroter Rosen, den sie mit zarter Sorgfalt verwahrte, nicht aus Achtung vor dem Geber, sondern aus Liebe für die Blumen. Von Zeit zu Zeit drückte sie ihr Gesicht hinein, das aber hatte nur den Zweck, Ewald besser betrachten zu können, von dem sie stillen Abschied nahm. Sie folgte seinen geschmeidigen Bewegungen, blickte auf seine gut gehaltenen Hände, die kraftvoll und gewandt ihrer Tätigkeit oblagen, freute sich noch einmal über den tadellosen Sitz der herrenmäßigen Kleidung und sah in seine energischen und zugleich verschlossenen Züge, die hier und da von einem zuvorkommenden Lächeln beleuchtet wurden. Sie fühlte alle die Trennungsschmerzen, die ein junges Mädchen empfindet beim Scheiden von dem Manne, der als erster in ihr Leben eingetreten war; aber sie durfte sie nicht zeigen, ja, sie mußte als wohlerzogene Tochter seine letzten Dienste kühl entgegennehmen als eine bezahlte Selbstverständlichkeit.

Die Mutter gab Ewald ein sehr gutes Trinkgeld, als sie sich vom Tisch erhob. Vera fühlte die Schmach dieses Empfangenmüssens in seine Seele hinein; aber er nahm es hin, dankbar lächelnd, mit tiefer Neigung des Hauptes, dennoch stolz und erhaben, wie ihr schien. Sie hätte ihm gern ein Abschiedswort gesagt; aber sie wagte nicht einmal den Blick zu ihm zu erheben, als er ihr nun zum letzten Male das Jackett, ein graues Reisejackett, hinhielt, während die Herren, die die Damen zur Bahn begleiten wollten, sich um Mutter und Schwestern bemühten. Als die anderen sich entfernten, zögerte sie ein wenig und verlangte unter Herzklopfen und Erbleichen, daß Ewald ihr noch einen Schluck Wein einschenken möge. Hastig trank sie das Glas leer, riß plötzlich eine der hellroten, langstieligen Rosen aus ihrem Strauß und ließ sie, wie zufällig, in Ewalds Hand gleiten. Dann lief sie ohne Gruß schnell aus dem Saal und den anderen nach. —

Der Kellner stand zunächst ein wenig verblüfft und verlegen da und roch an der Rose. Ein Kollege, der die Szene beobachtet hatte, kam auf ihn zu.

„Na, rührender Abschied?" grinste er.

„Ach die!" sagte Ewald verächtlich und schleuderte mit arrogantem Lächeln die Rose auf den Tisch zwischen die zerknüllten Servietten. „Die ist ja nur ein Anhängsel!"

### Zum 50jähr. Jubiläum des Niederwald-Denkmal.



**Das deutsche Nationaldenkmal am Niederwald,**
das vor nunmehr 50 Jahren, am 28. September 1883, bei Rüdesheim in Anwesenheit Kaiser Wilhelm I. und der deutschen Bundesfürsten feierlich eingeweiht wurde.




# D. T.-Sport

## Handball-Auftakt im Gau Niederrhein.

### Acht Meisterschaftsspiele in zwei Gruppen.

Infolge der reichlich hinausgezögerten endgültigen Klärung im deutschen Handballsport kann erst am kommenden Sonntag mit dem offiziellen Meisterschaftsprogramm begonnen werden. **DSB, DT, DJK und ADT** führen die Spiele gemeinsam durch, so daß das Interesse in Zukunft auch für die Handballkämpfe weit größer sein wird als bisher. Im Gau Niederrhein wurden zwei Gruppen mit je acht Vereinen gebildet. Am Sonntag sind bereits sämtliche 16 Mannschaften in Tätigkeit, und zwar spielen:

**Gruppe 1:** Polizei gegen Turnverein Krefeld-Oppum,
Alemannia Aachen gegen VfB. Aachen,
Union Oberbarmen gegen Rhenania Düsseldorf,
Benrath 81 gegen TV. Itter-Holthausen.

**Gruppe 2:** Essen-Stoppenberg gegen TV. Kettwig 70,
Kupferhütte Duisburg gegen Tura Barmen,
TV. Beule gegen Essen-Ost,
DJK Essen-Altendorf gegen Ras. Mülheim.

In der **Gruppe 1** steigt die **interessanteste Begegnung** in Düsseldorf zwischen dem **Polizei SV** und **TV Krefeld-Oppum**. Die Düsseldorfer haben sich in der letzten Zeit stark verbessert. Dies bewiesen sie an den letzten Sonntagen vollauf. Gegen den Rheinischen Turnermeister wird die Elf es nicht leicht haben, aber ein Erfolg m. : doch herausspringen. Die **Aachener Lokalbegegnung** zwischen A lannia und VfB ist eine vollkommene offene Angelegenheit. Beide Mannschaften zeigten einen guten Start, so daß man nur schwerlich den vermutlichen Sieger voraussagen kann. **Benrath 81** wird sich gegen **TV Itter-Holthausen** kaum behaupten können, und auch **Union Oberbarmen** wird gegen **Rhenania Düsseldorf** wohl kapitulieren müssen. Es ist aber seitens der Rhenanen ratsam, den Kampf nicht zu leicht zu nehmen.

In der zweiten Gruppe steht die Duisburger Begegnung **Kupferhütte** gegen **Tura Barmen** im Mittelpunkt der Kämpfe. Tura Barmen müßte formgemäß einen glatten Sieg davontragen. Kupferhütte hat viel an Kampfkraft verloren. Sie wird dem westdeutschen Meister keine ernstliche Schwierigkeiten bereiten. **Essen-Stoppenberg** steht ebenfalls vor einer schweren Aufgabe. Formgemäß sollte es gegen den **TV Kettwig 1870** kaum reichen, doch weiß man nicht, wieweit die Kettwiger wieder ihre frühere Form erreicht haben. Eine offene Angelegenheit scheint die Begegnung zwischen **TV Beuel** und **Essen-Ost** zu sein. **DJK Essen-Altendorf** wird gegen **Rasensport Mülheim** als Gastgeber einen schweren Stand haben. Wir glauben doch an das bessere Können der Sportler, die auch den Sieg mit nach Hause nehmen sollten.

### Der letzte Sonntag vor Beginn der Handball-Meisterschaft.

**Reger Spielbetrieb.**

Der Sonntag bringt regen Spielbetrieb. Der **Solinger FC. 95** hat den **VfL. Benrath** am Sonntagvormittag auf der Schabergerstraße zu Gast. Die Gäste gehören zu den Düsseldorfer Spitzenmannschaften und haben bei der Meisterschaft und den Pokalspielen dem Gruppenmeister stark auf den Fersen gesessen. Beide Mannschaften spielten noch nicht zusammen. Im Jahre 1926 besuchten die 95er mit der damaligen guten Reserve Benrath-Hassels, die nachher zum VfL. Benrath übertraten und dessen Grundstock zur Handballmannschaft wurde. Die Gäste sind schnell und wurffreudig, immerhin glauben wir aber, daß das sonntägliche Spiel den 95ern, die sich zur Meisterschaft wiederzufinden scheinen, einen knappen Sieg bringen dürfte. — Auf dem Platz der **1. Sportvereinigung** empfängt der Platzherr seinen alten Rivalen, **Bergfried Gräfrath**. Die Gäste zeigten am Vorsonntag, beim Spiel gegen Union Wermelskirchen, daß sie noch spielen können und dürften auch am Sonntag den Gelb-Weißen das Siegen schwer machen. Die besseren Torwerfer im Sturm sollten aber der Sportvereinigung den Sieg schaffen. — In Wald treffen sich Samstag schon die beiden Ortsrivalen **BV. Wald** und **Tura Wald**. Durch die Vereinigung des VfB. Wald und des früheren A. D. T.-Vereins, Turn- und Sportverein Wald, hat der Ballspielverein einen ernstzunehmenden Ortsrivalen bekommen. Den Ausgang des Treffens halten wir offen. Selbst der Platzvorteil sollte den Ballspielern nicht viel nutzen, da die Gäste diesen Platz zur Genüge kennen. Der **FV. Adler** hat den **BV. Opladen** zu Gast. Dieser spielt im Landkreis Solingen-Lennep eine achtbare Rolle, sollte aber an das Können der Dorperhofer nicht heranreichen.

*

### Die neue Bezirksklasse im Handball.

**Eine Achtergruppe Remscheid-Solingen.**

Nach den vielen Gerüchten und Wünschen über die Einteilung der Bezirksklasse Remscheid-Solingen, wandten wir uns telephonisch an die **Leitung des Bezirks** und erhielten nachstehende Mitteilung: Die **Gruppeneinteilung** bleibt im **wesentlichen bestehen**. Nur der **SSV. Rheindorf-Leverkusen scheidet aus** und hierfür tritt die **Handball-Union Wermelskirchen** ein. Weiter rückt der **Kreuzweger Turnerbund** an die Stelle des Solinger Turnerbundes, da er bei den Meisterschaftsspielen einen besseren Tabellenplatz einnahm.

Die **1. Bezirksklasse Remscheid-Solingen** besteht also aus **nachstehenden Vereinen**: Polizei-Sportverein Bergisch Land, **Solinger FC. 1895, 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath**, Handball-Union Wermelskirchen, TV. Remscheid-Goldenberg, TV. Remscheid 1861, TV. Remscheid-Hasten, **Kreuzweger Turnerbund**. Die Meisterschaft beginnt am **1. Oktober**, vorausgesetzt, daß ein Spielen am Erntedankfest erlaubt ist. Wir geben nachstehend die **Paarungen** der **beiden ersten Spielsonntage** bekannt:

**1. Oktober:** TV. Goldenberg — **Solinger FC. 95**; Polizei Bergisch Land — **Turnerbund Kreuzweg**; TV. Remscheid 1861 — **Union Wermelskirchen**; **1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath** — TV. Remscheid-Hasten.

**8. Oktober: Solinger FC. 95** — Polizei Bergisch Land; **Kreuzweger Turnerbund** — TV. Remscheid 1861; Union Wermelskirchen — **1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath**; TV. Remscheid-Hasten — TV. Goldenberg.

*

### Handball in der ADT.

**Turnerbund Höhscheid-Solingen gegen Windfried Weeg (DJK.).**

Am **Sonntagvormittag** haben die Turner die Weeger zu dem fälligen Rückspiel verpflichtet. Endete das letzte Spiel mit einem Unentschieden, so haben die Gäste diesmal ein kleines Plus. Trotzdem sind die Höhscheider Turner nicht zu unterschätzen, denn sie zeigten in ihren letzten Spielen, daß sie etwas gelernt haben. Dagegen wird der Sieg der zweiten Mannschaft den Weegern nicht zu nehmen sein. Die Schüler haben diesmal die Schwimmer zu Gast. Die Damen-Mannschaft ist vom Rasensport Ohligs verpflichtet.

### Eine weitere Vereinigung im Handball.

Wie wir bereits kurz mitteilten, hat eine Vereinigung des **FV. Adler** und der **Einigkeit Schaberg** stattgefunden. Diese Fusion dürfte eine **sehr starke Handballmannschaft** stellen. Für die Klasseneinteilung wird dieser Zusammenschluß aber ohne Einfluß sein, da die **endgültige Einteilung der ersten Bezirksklasse erfolgt ist** und die **Termine feststehen.**

### Vereinskämpfe des Turnvereins Jahn Solingen e. V.

Am Samstag, dem 23. und Sonntag, dem 24. September, finden die Vereinswettkämpfe des Turnvereins Jahn Solingen e. V. statt. Es beteiligen sich rund 100 Turner und Turnerinnen. Am Samstag (23. Sept.) beginnen in der Turnhalle Katternbergerstraße die Gerätekämpfe der Knaben und Mädchen. Anschließend daran die der Turner und Turnerinnen. Nach Schluß der Kämpfe findet im Vereinslokal Hammerstein ein gemütliches Beisammensein statt.

Am Sonntag (24. Sept.) nachmittag nehmen die volkstümlichen Mehrkämpfe der Knaben und Mädchen, Turner und Turnerinnen auf dem Platz des Solinger Fußballklubs,, Schabergerstraße, ihren Anfang. Es werden folgende Mehrkämpfe ausgetragen: Volkstümlicher 3- und 4-Kampf für Knaben, Mädchen,, Turner, Turnerinnen und Altersturner. Außerdem werden noch Einzelkämpfe ausgetragen.

Den Schluß bildet ein Handballspiel zwischen der 1. Mannschaft des **Turnvereins Wald-Merscheid** und **Turnverein Jahn Solingen.** In der Pause tragen die Knaben und Mädchen einen Hindernislauf aus. Anschließend findet ein gemütliches Beisammensein statt.

### Pferde-Sport.

**Sonntagrennen zu Horst-Emscher.**

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Gestüt Mydlinghoven — Stauffen — Lugano;
2. Rennen: Milotti — Mentha — Gebt Feuer;
3. Rennen: Enthusiast — Oberland — Lorbeerrose;
4. Rennen: Schwede — Immerfort — Bittsteller;
5. Rennen: Liebeszauber — Nervi — Fino;
6. Rennen: Eisenkönig — Landesfreund — Goldsucher;
7. Rennen: Goldener Ehrenschild — Heidekönig — Margot.

**Schluß des redaktionellen Teiles**

Nehmen Sie die kleinen Warnungen des Körpers leicht? Besser wäre es auf alle Fälle, Sie sorgten sich rechtzeitig um Ihre Gesundheit, zumal wenn es so bequem ist wie mit Zinsser-Knoblauchsaft. Wie zuverlässig dieser Saft oder die geruchlosen Zinsser-Knoblauch-Tabletten oder Knoblauchöl-Kapseln helfen, sagt heute ein Inserat von Dr. Zinsser & Co. in Leipzig.

**Die neueste Nummer des „Solinger Tageblattes"**
ist täglich sofort nach Erscheinen zu haben:
**an den Zeitungsständen im Bahnhof, am Neumarkt, am Mühlenplatz, beim fahrbaren Bücherstand am Mühlenplatz, am Höfchen (Hauptstr. 231), am Werwolf (Hauptstraße 55), im Pavillon am Schlagbaum, in der Bahnhofsbuchhandlung Solingen-Ohligs und im Erfrischungsraum an der Unterführung in Solingen-Landwehr.**
**Die Zeitungsstände sind Sonntags von ½12—½2 Uhr geöffnet.**

Gabriele Eckehard:

# Die allzu ordentliche Elisabeth.

(Copyright bei Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.)

(Nachdruck verboten.)

33

„Bestimmt wird sie dir nicht mit einem Jubelschrei an den Hals fliegen — das rede dir nur nicht ein. Sie ist, wie mir scheint, sehr zufrieden mit ihrem jetzigen Leben, arbeitet viel, hat gut zu tun, hat sich eine eigene Wohnung gemietet, um in den nächsten Tagen dort einzuziehen — ich glaube, offen gesagt, nicht, daß du in dem Rechenexempel ihres Lebens im geringsten vorkommst."

Er hatte die eine Hand über die Augen gedeckt, mit der anderen hinderte er sie immer noch, aufzuschließen. „Aber ich liebe sie doch!" sagte er leise.

„Daß du mir das sagst, hat nicht viel Sinn", sagte Elisabeth, schob seine Hand beiseite und schloß endlich die Tür auf.

„Beweise es ihr, das hätte welchen."

In dem kleinen Entree war der Mantelhaken leer, was Elisabeth sofort auffiel. Sollte Eve nicht hier sein? Zu Stefan gelaufen? Oder wohin sonst? Sie machte, während Remigius seinen Koffer hineinnahm, rasch die Tür zum Wohnzimmer auf, drehte Licht an und sah die unberührte Couch und keine Spur von Eve.

„Ich verstehe das nicht", sagte sie und drehte sich zu Remigius um, „Eve müßte längst zu Hause sein, sie ist nicht da."

„Nicht da?"

„Nein."

„Vielleicht hat sie meine Stimme gehört und hat sich versteckt?"

„Das kann ich mir von Eve nicht vorstellen, aber ich kann ja mal nachsehen."

Weder in ihrem Schlafzimmer, noch in Küche oder Badezimmer war Eve zu finden. Remigius hatte sich in den alten grünen Sessel fallen lassen und saß dort wie halb besinnungslos, den Kopf zurückgelehnt und mit geschlossenen Augen.

Elisabeth ging in ihr Schlafzimmer und versuchte Stefans Nummer zu erreichen — es meldete sich aber niemand, und sie erinnerte sich, daß Eve gesagt hatte Stefan ginge noch in eine Nachtvorstellung — da konnte er wohl noch nicht zu Hause sein. Sie ging also wieder zu Remigius ins Wohnzimmer und sagte: „Da es gar keinen Sinn hat, jetzt planlos in Nacht und Nebel herumzukutschieren, um Eve zu suchen, die vielleicht, wenn wir jetzt fortfahren, in einer halben Stunde müde, aber quietschvergnügt hier ankommt, lege dich doch bitte hier hin, falls Eve noch kommt, muß sie eben in meinem Bett schlafen. Vielleicht hat sie irgendeine Verabredung, die ihr so wichtig war, daß sie mir gar nichts davon gesagt hat."

Sie glaubte selbst nicht, was sie da sagte — es kam ihr so vor, als sei sie in einem Tollhause die einzige Vernünftige — oder wurde es jetzt vielleicht Mode, daß Frauen einfach verschwanden? Das eröffnete ja reizende Perspektiven!

Remigius antwortete nicht, er stöhnte nur leise und rührte sich nicht.

„Morgen spätestens wird sich ja herausstellen, was los ist", redete Elisabeth ihm zu. „Du mußt nicht gleich verzagt sein, — Eve ist ein sehr selbständiger Mensch —, du konntest nicht erwarten, daß sie weinend hier bei mir sitzt und auf dein Kommen wartet!"

„Glaubst du, daß sie tot ist? Vielleicht hat sie sich das Leben genommen? Ich bin ihr Mörder! — — Oh, was soll ich nur tun? — Ich habe mein Liebstes auf der Welt gemordet!"

„Sei doch nicht so exaltiert", brüllte Elisabeth ihn an, der jetzt auch die Nerven durchzugehen begannen, denn sie war lange nicht so ruhig über Eves Verschwinden, wie sie vorgab.

Um wenigstens etwas zu tun und nicht mit Remigius eine Trauergruppe zu bilden, begann sie die Betten frisch zu beziehen und machte ihm die Couch zum Schlafen zurecht. Schließlich war Eve so eigenwillig und so selbstsicher — sie mußte ja wissen, was sie tat: wer konnte wissen, was ihr in den Kopf gekommen war?

Da Remigius sich immer noch nicht rührte, ging sie hinaus uno suchte in der Küche etwas zu essen für ihn zusammen; es war nicht sehr viel, was sie da fand, aber sie stellte es immerhin vor ihn hin und forderte ihn auf, etwas zu sich zu nehmen. „Wenn du gerade krank gewesen bist, so dürfte es nicht zweckmäßig sein, wenn du dich durch Fasten noch weiter schwächst."

Er lehnte ab und brütete weiter vor sich hin. Elisabeth fühlte, daß sie sich nicht mehr zehn Minuten würde auf den Füßen halten können, wenn sie nicht endlich zur Ruhe käme.

„Ich lege mich jetzt hin", sagte sie, „und ich würde dir raten, es ebenso zu machen; auf jeden Fall wird der morgige Tag anstrengend und aufregend für dich sein."

Sie sah auf und bekam Mitleid mit dem gänzlich verfallenen Gesicht, das sich ihr zuwendete. „Weißt du wirklich nicht, wo sie ist?" fragte er, „hilfst du ihr nicht, sich vor mir zu verbergen?"

„Du verkennst vollkommen meine Rolle in dieser Affäre", entgegnete Elisabeth und lehnte sich an den Pfosten der Tür zu ihrem Schlafzimmer. „Eve ist hier angekommen und hat mir erklärt, sie beabsichtige nicht, zu dir zurückzukehren, was ich ihr nach den Zuständen, die ich bei euch beobachtet habe, gar nicht übel nehmen konnte. Sie bat mich, sie vorerst aufzunehmen, was ich natürlich tat, denn es dürfte dir wohl noch in Erinnerung sein, daß ich in meiner Art sehr an Eve hänge. Eve hat bald angefangen, zu arbeiten, da sie ja ihre Kunden beliefern muß, hat sich weitere Abnehmer dazu besorgt, was sicher heutzutage nur mit großer Geschicklichkeit und auch mit besonders guten Leistungen möglich ist, und hat mir neulich erklärt, daß sie sich eine eigene Wohnung zu nehmen gedenke, da sie ihre Möbel um sich haben wolle; besonders war es ihr wohl immer unangenehm, daß sie den großen Zeichentisch, an den sie gewöhnt ist, nicht hier hatte. Ich habe ihr dann geraten, die Wohnung mit vierzehntägiger Kündigung zu mieten, und das hat sie in irgendeiner Art Boardinghaus, wo lauter so kleine Wohnungen leer abgegeben werden, auch gemacht. Ich habe, wenn ich offen sein soll, da wir doch einmal davon reden, immer darauf gewartet, daß du irgend etwas unternehmen würdest. Weshalb hast du eigentlich nicht einmal wenigstens an mich geschrieben? So krank ist man doch bei einer Halsentzündung nicht! Die Marie, euer Mädchen, die hat es fertig bekommen, die hat an mich geschrieben, ob ich weiß, wo Eve ist und ob sie überhaupt noch lebt." Elisabeth schwieg, denn sie hatte gegen ihren Willen in einem harten Ton geredet, den sie bedauerte, aber ihre Abneigung gegen Remigius ließ sich nicht so leicht ausschalten.

Remigius antwortete nicht, aber als Elisabeth sich nun wieder der Tür zuwandte, sagte er leise: „Bitte, bleib doch noch eine Minute, ich muß mit dir reden, ich werde sonst wahnsinnig! Sieh mal, in den ersten Tagen war ich sehr ärgerlich und verletzt, daß Eve davongelaufen war — dann habe ich mir alles richtig überlegt — und dabei habe ich gemerkt, daß ich sie doch noch liebe, immer liebe — ich bin natürlich ein schwieriger Mensch, mir ist selbst oft nicht sehr wohl in meiner Haut, das kannst du mir glauben, aber wenn ich einen Menschen liebe, dann ist es Eve, und wenn ich nach der Nähe eines Menschen verlange, dann nach Eve. Sie hat mich doch schließlich gekannt, sie wußte doch, daß es manchmal über mich kommt — —"

„Ja was kommt denn über dich?" fragte Elisabeth nicht freundlich, „deine Disziplinlosigkeit, mein Lieber! Unsereins kann sich's nicht leisten, da kommt eben auch nichts über uns."

„Du bist so schrecklich puritanisch, Beth. Wirklich, so einfach ist das Leben und die Welt nicht, wie du es gerne möchtest. Aber worüber reden wir — kein Mensch kommt aus seiner Haut heraus. Ich muß dich aber noch etwas fragen: glaubst du, daß Eve sich für einen anderen Mann interessiert? Hat sie hier jemanden, glaubst du, daß sie jetzt — —"

„Es hat sich ein Bekannter von mir sehr heftig für sie begeistert, aber ich habe den Eindruck, daß sie sich seine Liebenswürdigkeiten nur gefallen ließ, damit sie nicht zu viel an ihre eigenen Kümmernisse denken mußte. Ich habe nicht den Eindruck, daß sie eine richtige Neigung zu ihm gefaßt hätte."

„Wenn sie das aber doch hat?"

„Dann mußt du eben auch damit rechnen, da du ja nicht unschuldig in diese Situation gekommen bist."

„Elisabeth, sei doch nicht so schrecklich hart — du bist doch ein junger Mensch, weshalb bist du nur so steinern?"

Elisabeth fühlte, wie ihr die Tränen aufstiegen, sie antwortete ihm nicht, nickte ihm nur noch einmal zu und verschwand in ihrem Zimmer. Sie konnte sich vor bleierner Müdigkeit und Trübsinn kaum ausziehen. Und wie sie dann endlich wirklich im Bett lag und auf ihrer Nachttischuhr festgestellt hatte, daß es schon auf drei Uhr ging, da hörte sie von nebenan Remigius' gleichmäßige Schritte im Zimmer hin- und hergehen. Unaufhörlich kamen und gingen die Schritte — er hatte sich also nicht hingelegt.

„Mein Gott", dachte Elisabeth, „was soll denn nun geschehen, weshalb geht mir denn nur in der letzten Zeit alles, aber auch alles schief? Wie kann ich denn das weiter ertragen, daß so viel Ungemach über mich herfällt — —". In ihren Schläfen bohrten glühende Nadelspitzen, ihre Augenränder brannten, und sie hatte plötzlich einen quälenden Durst.

Nebenan gingen die Schritte weiter auf und ab — und hier lag sie, unfähig, sich dem drohenden Mißgeschick zu widersetzen, unfähig, Matthias zu gewinnen. — Ein Jammer war es und eine Schande — jedenfalls mußte alles ganz anders werden.

### 12. Kapitel.

Kurz vor 11 Uhr kam Eve am anderen Tage in Karlsruhe an. Die Dame im Abendkleid und ohne Gepäck, die in diesem Aufzuge die weite Reise machte, hatte den Abteilgenossen zu allerhand Vermutungen Anlaß gegeben, besonders da sie schon viele Stunden vor Ankunft des Zuges Zeichen von solcher Erregung erkennen ließ, daß sich unwillkürlich alle Augen auf sie richteten.

In der Tat fiel es Eve schwer, auf ihrem Platz sitzen zu bleiben. Sie fühlte selbst, daß sie in ständiger, nervöser Bewegung war und die Mitfahrenden in ihrer Nachtruhe behinderte; aber sie konnte sich nicht halten — fortwährend stellte sie sich mit Angst und Glück die Wiedersehensszene vor, immerfort machte sie neue Pläne, was sie zu Remigius sagen würde, und versuchte, sich die verschiedenen Arten seiner Entgegnungen vorzustellen, um eine richtige Erwiderung parat zu haben. Seit Frankfurt wußte sie schon nicht mehr, wie sie die weitere Fahrt ertragen sollte, immer von neuem holte sie Spiegel, Taschenkamm und Puderdose hervor und machte sich ordentlich, nur um ihre unruhigen Hände zu beschäftigen.

Als der Zug endlich einlief, sprang sie hinaus, bevor er noch richtig hielt. Sie lief aus dem weiten Bahnhofsgebäude hinaus, fiel mehr als sie stieg in eine Taxe und gab die Adresse ihrer Wohnung an. Sie fühlte ihr Herz in ungleichmäßigen, wilden Stößen gegen die Rippen pochen, sie sah hinaus und verfolgte den Weg, den der Wagen fuhr, jetzt um die Ecke, jetzt nur noch zehn Häuser — jetzt —

(Fortsetzung folgt.)

# Verräter am Rhein!

## Die Separatistenschlacht im Siebengebirge.

## Rheinische Bauern retten die deutsche Ehre.

(3. Fortsetzung. — Schluß.)

### Der blutige 16. November.

Die Hauptmacht der Separatisten marschierte am 16. November nach Aegidienberg ab. Es war eine etwas deprimierte Kolonne, deren Mut angesichts der instinktiv aus dem Gebirgsvolk kommenden Abwehrbewegung etwas ins Wanken geraten war.

Zu Fuß und zu Wagen zogen sie durch das Schmelztal hinauf gegen Himberg und Hövel. Die meisten von ihnen führten Alkoholika mit sich, um sich Mut anzutrinken. Landsknechte bleiben Landsknechte.

Als das Herannahen der Separatisten durch das Schmelztal gemeldet wurde, läuteten die Glocken Sturm. Das war das Zeichen für die Männer in den weit hinten gelegenen Ortschaften, die Arbeit ruhen zu lassen und sich zu stellen. Auf allen Straßen bewegten sich Züge von Freiwilligen nach vorn. Wer eine Flinte mit sich brachte, kam an die Front. Es waren nicht viele. Die andern, mit Knüppeln und Sensen bewaffnet, wurden als Reserven in den hinten liegenden Ortschaften bereitgehalten.

Die Abwehr aber hatte ihre Gegenmaßnahmen getroffen. Auf einer Höhenlinie von drei Kilometern Länge lagen die Wehrleute, zum Teil mit Schußwaffen versehen, die sie aus Verstecken hervorgeholt hatten. In der Mitte der Front stand ein schußsicherer Förster mit seinen Leuten, auf dem linken Flügel Philipp Schmitz. Zwölf besonders gute Schützen standen auf der Kegelspitze des Hupperich. Die Leute standen in natürlicher Deckung. Wo keine Deckung vorhanden war, buddelten sie sich kriegsmäßig ein.

Gegen neun Uhr morgens wurde von den Verteidigern die Ankunft der Separatisten beobachtet. In der Nähe des Servatiushofes blieben die Lastwagen, die sie heranbrachten, stehen. Die Separatisten stiegen aus, die Wagen fuhren zurück, um neue Mannschaften zu holen. Die ausgeladenen Truppen verschwanden sofort im Walde.

Eine halbe Stunde später erfolgte der Frontangriff gegen die Himberger Front. Zu beiden Seiten der Honnefer Straße stürmten die Separatisten, noch in Deckung, aus dem Walde hervor. Ihr Anführer hatte den Degen gezogen, und laut schallten seine Kommandos:

„Sprung auf, marsch, marsch! Hinlegen!"

So arbeiteten sie sich vor, Straßen, Bäume und Gräben als Deckung benutzend. Noch ist es oben bei den Verteidigern still. Nichts regt sich, und nichts ist so beunruhigend wie diese Ruhe.

Bis dann plötzlich die Hölle losbricht. Die Scharfschützen unter den Verteidigern haben ihr Ziel genommen. Plötzlich prasselt ein Schnellfeuer in die Reihen der Angreifer hinein. Wie der Blitz sind sie in Deckung, und sie haben das Glück, noch nicht nahe genug an dem Schußkreis der Verteidiger zu sein. Nur der Anführer wird von der Kugel eines Scharfschützen getroffen. Nun ist es mit dem Mut der Separatisten für heute vorbei, und sie wenden sich zur schleunigen Flucht.

### Der Geiselmord von Hövel.

Nur einen kleinen Teilerfolg konnten die Separatisten vorübergehend bei Hövel erzielen. Ein Trupp von zweihundert Mann war auf die Idee gekommen, den rechten Flügel der Himberger Abwehrfront zu umgehen und gelangte so nach dem Dorfe Hövel. Hier wollten sie scheinbar auf die Kameraden warten, die siegreich über Himberg vorstoßen sollten.

In Hövel toben die „Sieger" wie die Wahnsinnigen. In ihrer Wut reißen sie unglückliche Männer, die zu schwach gewesen waren, mitzuziehen, aus den Häusern und nehmen sie als Geiseln fest. Sie haben einen teuflischen Plan. Und als kurz darauf der Entsatz herannaht, stellen sie diese armen Menschen erbarmungslos in die Feuerlinie.

Von Oberpleis und Ronneberg her rücken die Heimatwehren an, Hövel zu entsetzen. Auch Philipp Schmitz mit seinen Leuten ist inzwischen benachrichtigt und rückt in Eilmärschen von Himberg heran.

In der Mitte des Dorfes können die Separatisten gestellt werden. Als diese Elenden sehen, daß ein Entkommen unmöglich ist, da zeigt sich ihr wahrer Charakter — sie knallen ihre Geiseln nieder.

Diese Schandtat erbittert die Abwehrleute ungeheuer. Die Separatisten ziehen sich nach dem Ortsteil auf der Hardt zurück, um einer drohenden Einkesselung zu entgehen. Schmitz ordnet seine Leute, in denen heiße Wut kocht, zu einem Sturmangriff. So vehement wird diese Welle der Erbitterung vorgetragen, daß es für die Separatisten kein Halten gibt. Sie sind endgültig geworfen. Wo die Bauern Separatisten antreffen, gibt es nach der letzten Untat kein Pardon mehr. Denn jetzt kämpfen sie nicht mehr gegen Soldaten, sondern gegen elende Mordbuben.

Vierzehn Tote ließen die Separatisten zurück. Sie wurden von den frommen Gebirgsbauern auf dem Aegidienberg in einem Sammelgrabe beigesetzt, das die Inschrift trägt:

„Hier ruhen vierzehn Separatisten,
gefallen am 16. November 1923."

### Die Schützenkette der 5000 Bauern.

Die Niederlagen, die die Siebengebirgsbauern bei Himberg und Hövel den Separatisten beigebracht hatten, verfehlten nicht ihre Wirkung. Die tapferen Helden der rheinischen Republik hatten von diesem Krieg im Frieden genug und brannten einfach durch. Viele dieser Deserteure verirrten sich und wurden mit anderen Gefangenen nach Kretzhaus gebracht.

Der Divisionskommandeur Rang aber hatte nicht mehr den Mut, mit den Resten seiner Truppen gegen die feste Front der Gebirgsbewohner einen neuen Schlag zu wagen. Er hielt in Honnef lange Beratungen ab, deren letzte Weisheit war — die Franzosen zu Hilfe zu rufen.

Der Kreisdelegierte von Siegburg wurde um sein Eingreifen ersucht und sagte auch zu, dreihundert Marokkaner nach Honnef zu schicken. Zu gleicher Zeit holten die Bauern zu einem entscheidenden Schlage aus. Sie bildeten eine riesengroße Schützenkette und zogen durch den Honnefer Wald. Fünftausend Mann marschierten da auf Honnef zu, um dem Separatismus den Todesstoß zu versetzen.

Aber als man an den ersten Häusern von Honnef angelangt war, gab Hermann Schneider den Befehl zum Rückzug. Ihm war durch Kundschafter die Nachricht zugegangen, daß noch in der Nacht die dreihundert zugesagten Marokkaner in Honnef eingetroffen seien. Es war also unmöglich, Honnef und die darin befindlichen Separatisten anzugreifen, solange französische Soldaten in Honnef waren. Denn ein solcher Angriff wäre einem Angriff gegen die Franzosen gleichgekommen.

Schneider sah, daß jetzt die Franzosen eingreifen würden, wahrscheinlich gegen die Separatisten und die bewaffneten Bauern zugleich. Darum gab er den Befehl, daß alle Bewaffneten aus dem Kampfgebiet sich entfernen sollten, um den Franzosen keinen Grund zum Einschreiten zu geben.

### Das Ende des Separatistenspukes.

Wenig später erschienen im ehemaligen Kampfgebiet französische Besatzungstruppen und machten durch ihr Erscheinen allen weiteren Kampfhandlungen ein Ende. Aber die Bauern hatten bereits durch ihr tapferes Vorgehen einen Sieg erfochten, der viel weittragender und größer war, als es den Augenschein hatte. Nicht nur, daß der Separatismus vom Siebengebirge ferngehalten wurde — durch den Aufstand der Siebengebirgsbauern, durch ihren Sieg über die separatistischen Horden merkten die Franzosen, daß sie mit diesem Gesindel eine Rheinische Republik nie erreichen würden.

Und die treibenden Kräfte in Paris gaben ihre langgehegten Hoffnungen in dieser Richtung auf.

Auf das separatistische Armeeoberkommando in Koblenz wurde mit aller Deutlichkeit eingewirkt. Am 27. November 1923 löste sich die separatistische Bewegung in Koblenz auf. Der Spuk war verflogen, der Separatismus tot. Die Schlacht im Siebengebirge hatte ihm den Garaus gemacht.

Darum schuldet ganz Deutschland Dank dir, du deutscher Bauer, der du den Mut hattest, die Schlange zu erwürgen, die dein Vaterland bedrohte!

## Straßenbau im Eiltempo.

### Die erste deutsche Stahlrost-Straße vor der Vollendung — Die ausgeschaltete Witterung. Druckverteilung über den ganzen Unterbau.

Auf der Brückenrampe der Düsseldorfer Südbrücke nach Neuß geht gegenwärtig ein interessanter und für Deutschland neuartiger Straßenbau seiner Vollendung entgegen: man baut dort eine kurze Versuchsstrecke in einer modernen, ja man darf sagen in der modernsten Bauweise, die es heute gibt, nämlich als Stahlroststraße. Diese neue Straßenbauweise ist ein Versuch, den Stahl als den Werkstoff unserer Zeit nun auch in den Straßenbau einzuführen, ein Versuch, der — richtig unternommen — durchaus erfolgversprechend ist und auch bei einiger Versuchsausführungen im Ausland tatsächlich recht gute Erfolge gezeitigt hat.

Auf die richtige Ausführungsform kommt es dabei allerdings entscheidend an. Wenn man einen neuen Werkstoff in die Technik einführen will, führt in den seltensten Fällen eine einfache Nachahmung des bis dahin verwendeten Baustoffes zum Ziel. Ebensowenig wie ein Versuch, den Stahl etwa in Form von Ziegeln in den Hochbau einzuführen, Erfolg haben würde, ebensowenig ist zu erwarten, daß man zum Beispiel mit eisernen Pflastersteinen im Straßenbau gute Resultate erhalten wird. Es kommt eben darauf an, den neuen Werkstoff in einer Form anzuwenden, die seinen besonderen Eigenschaften gerecht wird. Diese Form ist für die Zwecke des Straßenbaues der Stahlrost.

Man versteht darunter zickzackförmige, hochkantstehende Stahlstäbe, die auf breitflächige Unterzüge aufgeschweißt sind. Die Zickzackstäbe folgen in Abständen von 5 bis 6 Zentimeter aufeinander. Jeder Rost ist etwa 6 mal 1 Meter groß. Die einzelnen Roste werden an der Baustelle so verlegt, daß ihre Unterzüge in die Längsrichtung der Straße zu liegen kommen, während die Zickzackstäbe quer zur Straßenrichtung verlaufen. Sie werden durch Verschrauben, Verkeilen oder Verschweißen miteinander verbunden, so daß sie eine die ganze Straße wie ein Teppich überziehende Rostdecke bilden.

Die Zwischenräume, die in dieser Rostdecke zwischen den einzelnen Stäben vorhanden sind, werden mit einer Füllmasse aus Teersplitt, Asphalt u. dergl. aufgefüllt und diese Masse wird dabei so über die Straße verteilt, daß sie die Rostoberfläche etwa einen Zentimeter hoch bedeckt. Man braucht sie nicht in den Rost einzupressen, das besorgt der normale Verkehr selbst, durch den die Füllmasse allmählich mehr und mehr von der Oberfläche zurücktritt. Dann treten die Stahlroststäbe um einige Millimeter hervor und geben der Straßendecke eine charakteristische, leicht gerillte oder wellenförmige Struktur, die für die Fahrzeuge einen guten Gleitschutz bildet.

Straßenbautechnisch ist an dieser neuen Bauweise besonders die Tatsache von Interesse, daß die Stahlroste, da sie ein in sich äußerst festes Gebilde darstellen, den örtlich ausgeübten Druck der Fahrzeuge auf eine breite Grundfläche verteilen, so daß also der Unterbau der Straße unter der Verkehrseinwirkung keinen stärkeren lokalen Druckeinwirkungen ausgesetzt wird. Man kann daher den Unterbau wesentlich leichter ausführen als bei den bisher üblichen Straßendecken und erhält im ganzen eine beträchtlich höhere Sicherheit gegen Fehler und schwache Stellen im Unterbau, die meistens den Ausgangspunkt der Zerstörung der Straße darstellen.

Weiter ist die sehr rasche Herstellbarkeit der Stahlroststraße von Belang. Man rechnet für den laufenden Meter rund 5 Minuten. Diese hohe Verlegungsgeschwindigkeit ist dadurch ermöglicht, daß der größte Teil der Arbeit, nämlich die Herstellung der Roste, schon vorher in der Werkstatt ausgeführt worden ist. Durch den hohen Anteil an Werkstattarbeit wird eine gleichmäßigere Verteilung der Beschäftigung auf das ganze Jahr erzielt, das heißt der Charakter des Straßenbaues als „Saisonarbeit" wird wesentlich gemildetert. Die Stahlroststraße hat einen sehr hohen Lohnanteil, der etwa 80 Prozent des Preises der Roste beträgt. Diese Tatsache und der Umstand, daß sie ganz aus inländischem Material hergestellt werden kann, dürften in der heutigen Zeit besonders ins Gewicht fallen.

Die Stahlroststraße ist eine schwere Straßenbauweise, das heißt eine solche, die auch sehr hohen Dauerbelastungen gewachsen ist. Allerdings dürften ihre Kosten, die mit 8 bis 9 Reichsmark pro Quadratmeter geschätzt werden, sie auch auf dem Gebiet der mittelschweren Bauweisen mit anderen Verfahren wettbewerbsfähig machen, so daß sie etwa auch für Ausfallstraßen und Durchgangsverbindungen zwischen großen Verkehrszentren in Frage kommen könnte. Vor allem wäre dabei an solche Gegenden zu denken, die über keine brauchbaren Natursteine für den Straßenbau verfügen, da die Transportkosten des Stahlmaterials im Vergleich zu denen, die für den Transport von Steinen aufzuwenden wären, sehr gering sind.

**Herbert Thomasius.**

## Das Rundfunk-Programm.

**Sonntag, 24. September 1933.**

6,15 Uhr: Bremer Freihafenkonzert.
8,15 Uhr: Wiederholung der Abendmeldungen und Landwirtschaftliche Rundschau.
9,00 Uhr: **Musik am Sonntag morgen.**
10,00 Uhr: Aus der Christuskirche, Aachen: **Evangelische Morgenfeier.** Deutsche Christen.
11,30 Uhr: Reichssendung: **Bach-Kantate.**
12,00 Uhr: **. . . und zwischendurch Musik.** Leitung: Rieth.
13,00 Uhr: **Mittagskonzert.** Das Städtische Orchester, Münster. Leitung: Werner Göhre.
14,30 Uhr: Schachfunk. Dr. A. van Nüß.
15,00 Uhr: Erlebnis in Nordafrika. Ein Bericht mit Schallplatten von Heinz Kohlhaas.
15,30 Uhr: **Konzert.** Städtisches Orchester, Münster. Leitung: Musikdirektor Georg Ludwig Jochum.
16,30 Uhr: **Bunte Musik.** „Die fröhlichen Fünf." Wilhelm Jansen (Akkordeon), dazu Schallplatten.
17,40 Uhr: Tag des deutschen Radfahrers. Radsportführer Ortmann spricht zur westdeutschen Radsportgemeinde.
17,45 Uhr: Irgendwo beim Sport.
18,00 Uhr: **Vesperkonzert.** „Die lustigen Weiber von Windsor" von Otto Nicolai als Kurzoper.
18,40 Uhr: Internationales Flugturnier in Köln.
19,00 Uhr: Die Wallfahrt zum Heiligen Rock in Trier 1933.
19,30 Uhr: **Zur Unterhaltung.**
19,45 Uhr: Sportvorbericht.
20,00 Uhr: Aus Odenthal: **Erntedankfest im Bergischen Land.** Bergische Bauernjugend. Spielleitung: Willy Pawig. Gesamtleitung: Robert Götz. Erntedank, Stille der goldenen Stunde (Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Jugend), Erntebrauch, Erntefreude (Aufnahme).
21,30 Uhr: **Abendmusik.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter.
22,10 Uhr: Spätbericht.
22,35 Uhr: **Nachtmusik und Tanz.**

**Montag, 25. September 1933.**

6,00 Uhr: **Morgenruf.**
6,05 Uhr: **Morgenkonzert.**
6,40 Uhr: **Wiederholung des Spätberichts.**
6,45 Uhr: **Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.**
7,00 Uhr: **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7,03 Uhr: **Wiederholung des Morgenrufs.**
7,05 Uhr: **Morgenkonzert.**
8,00 Uhr: **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
8,03 Uhr: Für die Frau.
8,15 Uhr: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
10,00 Uhr: Frühbericht. Zeitangabe. Wasserstandsmeldungen
10,10 Uhr: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,30 Uhr: **Funkwerbung mit Schallplatten.**
11,58 Uhr: Vom Rathausplatz, Hagen: **Wir marschieren weiter . . .** Ehrenstunde zur Erinnerung an die Machtübernahme am Montag, dem 30. Januar 1933.
12,10 Uhr: **Wettervorhersage.** — Anschließend: **Unterhaltungskonzert.** Das Städtische Orchester, Münster. Leitung: Werner Göhre.
13,15 Uhr: 1. Mittagsbericht.
13,30 Uhr: **Mittagskonzert.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn.
14,00 Uhr: 2. Mittagsbericht.
14,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.
15,00 Uhr: Franz Schneege: Papierverarbeitung.
15,15 Uhr: Volk erzählt. Heinz Magka: Der Schötzekünning. E löstig Verzällche.
15,30 Uhr: **Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.**
15,50 Uhr: Jugendfunk.
16,30 Uhr: **Prachtstücke westdeutscher Tiergärten.** Von Seltenheiten, die zu wenig beachtet werden. 1500 Vögel im Kölner Zoologischen Garten. Ein Hörbild mit Tierstimmen und Gesprächen von Heinz Kohlhaas.
17,00 Uhr: **Vesperkonzert.** Mit dem Schifferklavier auf dem Tanzplatz.
17,00 Uhr: **Bunte Musik.** Kläre Hansen (Sopran), Hubert Kirsch (Bariton), Egbert Grape (Klavier), Robert Grote (Cello), R. Rhein (Geige), K. Wessel (Harfe).
18,15 Uhr: Stimme der Bewegung.
18,25 Uhr: **Elternstunde.** Elfriede Linde: Die häusliche Arbeit der Kinder.
18,45 Uhr: Meldungen: Wetter, Sport, Wirtschaft.
19,00 Uhr: **Die Stunde der Nation.**
20,00 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20,05 Uhr: **Szenen aus der Oper „La Traviata"** von Verdi. Solisten, Chor und Orchester der Scala, Mailand. Leitung: Carlo Sabajno. (Schallplatten.)
21,00 Uhr: **Der alte Fritz in Westfalen.** Hörspielerei von Josef Winckler. Spielleitung: Wilhelm Wahl.
22,00 Uhr: Spätbericht.
22,30 Uhr: Aus Leipzig: **Nachtmusik.** Die Dresdner Philharmonie.




## Amtliche Veröffentlichungen.

**Bekanntmachung.**

### Reichsverbilligungsscheine.

Die Tatsache, daß vereinzelt, entgegen den gesetzlichen Bestimmungen, Frischfleisch auf Reichsverbilligungsscheine abgegeben worden ist, gibt mir Veranlassung, erneut und letztmalig darauf hinzuweisen, daß auf Reichsverbilligungsscheine nur Butter, Käse, Schmalz, Rohfett, Speck, Talg, Speiseöl, Margarine, Kunstspeisefett und gehärtetes Pflanzen- oder Tierfett abgegeben werden dürfen.

Zuwiderhandlungen werden bestraft und den Inhabern der zugelassenen Ausgabestellen wird die Annahme der Reichsverbilligungsscheine untersagt. Die Polizeibeamten sind mit entsprechender Anweisung versehen worden.

Solingen, den 19. September 1933.

**Der k. Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.**
J. V.: Der Beigeordnete:
Dr. Hofmann, Stadtrechtsrat.

**Bekanntmachung.**

In letzter Zeit sind nachfolgend aufgeführte Gegenstände als gefunden gemeldet bezw. abgegeben worden:

**Bei den städt. Straßenbahnen Solingen:** 15 Schirme. 1 Paket, 5 Paar Handschuhe, 2 Geldbörsen mit Inhalt, 1 Geldbörse ohne Inhalt, 1 Schlüssel, 4 Mützen, 1 Kinderdegen, 2 Nettaschen, 2 Gürtel, 1 Kneiferhülle, 1 Tabakdose, 2 Säcke, 3 Hüte, 1 Postkarte, 2 Handtaschen, 1 Bauplan. 1 Musterheft, 1 Handtuch, 1 Ball, 1 elektr. Klingel, Gardinenstangen, 1 Schreibzeug, 1 Paar Turnschuhe, 1 Rolle Papier.

**Bei dem städt. Polizeibezirk I im Stadthause Solingen:** 1 Autoersatzrad mit Bereifung, 1 Herrenschirm, 1 Bund Weide, 1 Aktentasche mit Inhalt, 1 Beutel mit Badezeug, 1 Kinderbrille, 1 Stück Seide, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Kinderschuh;

**Bei dem städt. Polizeibezirk II im Rathause Solingen-Ohligs:** 1 Trauring, 1 Armbanduhr, 1 Tasche für Fotoapparat;

**Bei dem städt. Polizeibezirk III im Rathause Solingen-Wald:** 1 Strickweste, 1 Damenschirm.

Solingen, den 20. September 1933.

**Der k. Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.**

## Eintragungen in das Handelsregister.

Bei der Firma **Jacob Pullem & Sohn, Solingen,** H. R. A. 1928, am 14. 9. 33: Die Firma ist erloschen.

Die Firma **Ernst Zander in Solingen,** H. R. A. 2241, am 16. 9. 33: Inhaber ist Fabrikant Ernst Zander in Solingen.

Die Firma **Richard Schulten in Solingen,** H. R. A. 2242, am 21. 9. 33: Inhaber ist der Fabrikant Richard Schulten in Solingen.

Bei der Firma **Falkenverlag Friedrich Wilhelm Bruchhaus, Wald,** H. R. A. 1979, am 22. 9. 33: Der Uebergang aller Aktiven und Passiven ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Erich Sicker ausgeschlossen. Die Prokura des Friedrich Wilhelm Bruchhaus ist erloschen.

Solingen, den 22. September 1933.

5 HRA 1928 **Das Amtsgericht 5.**

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 25. November 1933, vorm. 9½ Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstr. 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, die in Solingen-Höhscheid belegenen, im Grundbuche von Höhscheid, Band 12, Artikel 457 (eingetragener Eigentümer am 11. Februar 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Richard Wolfram,** Landwirt in **Solingen**) eingetragenen **Grundstücke** der Gemarkung Höhscheid: Flur 3 Parzelle Nr. 57, Hofraum, Neuenhaus Nr. 14, groß 0,28 Ar, Flur 3 Parzelle Nr. 71, Hausgarten, daselbst, groß 3,70 Ar, Flur 3 Parzelle Nr. 1612/60, desgleichen, daselbst, groß 5,31 Ar, Flur 3 Parzelle Nr. 1611/58, Hofraum mit Gebäuden der Rollennummer 918 lit. a) Wohnhaus Nr. 14, und Baumhof, lit. b) Stall und Abort, lit. c) Holz- und Kohlenstall, Nutzungswert zu a) 120.— RM., zu b) 12.— RM., zu c) 18.— RM., Neuenhaus Nr. 14, groß 0,38 Ar, Flur 3 Parzelle Nr. 68, Garten, daselbst, groß 2,54 Ar, Reinertrag 0,40 Tlr., Flur 3 Parzelle Nr. 87, Ackerland, Im Irlenbusch, groß 3,90 Ar, Reinertrag 0,22 Tlr., Flur 3 Parzelle Nr. 92, Ackerland, daselbst, groß 9,51 Ar, Reinertrag 0,52 Tlr., Flur 3 Parzelle Nr. 110, Wiese, daselbst, groß 2,40 Ar, Reinertrag 0,33 Tlr., Flur 3 Parzelle Nr. 86, Ackerland, Im Irlenbusch, groß 6,38 Ar, Reinertrag 0,60 Tlr., Flur 3 Parzelle Nr. 93, desgleichen, daselbst, groß 19,26 Ar, Reinertrag 1,06 Tlr., Flur 3 Parzelle Nr. 101, desgleichen, daselbst, groß 10,65 Ar, Reinertrag 0,58 Tlr., Flur 3 Parzelle Nr. 1447/107, Holzung, Im Irlenbusch, groß 26,29 Ar, Reinertrag 0,62 Tlr., Flur 3 Parzelle Nr. 72, Garten, Neuenhaus, groß 6,78 Ar, Reinertrag 1,06 Tlr., Grundsteuermutterrolle Artikel 250.

Solingen, den 14. Juni 1933.

6 K. 1/32. **Amtsgericht.**


**Natura sanat, medicus curat!**
**Die Natur heilt, der Arzt kuriert!**

**Einladung zum kostenlosen, medizinalwissenschaftlichen**

# VORTRAG

mit aufschlußreichen, sehenswerten **Lichtbildern, Dienstag, den 26. Sept., 4 Uhr nachmittags** und **8.15 Uhr abends, Restaurant Wengenroth,** Schlageterstraße 13, am Neumarkt.

**Verzweifelte Kranke und erfolglos Behandelte**

müssen unsere Gäste sein! — Insbesondere dürfen die **FRAUEN** nicht fehlen. Der Veranstaltung liegt das Bestreben zugrunde, dem Publikum endlich einmal ein **wissenschaftlich begründetes Naturheilverfahren** zur Kenntnis zu bringen und den vielen Irreführungen auf diesem Gebiete entgegenzutreten. Der Vortrag darf daher keinesfalls mit **Laien-Veranstaltungen** verwechselt werden.

Es gibt die Möglichkeit einer **Ausheilung chron. Krankheiten, Beseitigung aller Vitalitäts-Störungen** durch biologisch begründete, erfolgsichere Maßnahmen der Naturheilkunde — Aufklärung tut Not! — Veranstalter: **Dr. med. Hüttig-Gesellschaft, Hamburg.** Leiter der ärztlichen Abteilung **Dr. med. Marquardsen.**

**Zusatz-Veranstaltung des hiesigen Reformhauses:**

Voraussetzung jeder Gesundung ist eine vernünftige Lebensweise und natürliche Ernährung, daher zu ihrer Information: **Interessante Ausstellung diätetischer Nahrungsmittel, insbesondere für Diabetiker.** Beratung in Ernährungsfragen, Probeverteilung usw.

Für Verhinderte **Mittwoch, 27. Sept., 4-7 Uhr** kostenl. unverbindl **Sprechstunden der Dr. med. Hüttig-Gesellsch., Rest. Wengenroth**



**Café Heiser Conditorei**
Solingen-Werwolf.
**Jeden Sonntag das beliebte Café-Konzert.**



**Autobedarf!**
Fabriklager in **Kolbenringen**
**Ferodo-Bremsbelag**
**S. K. F. Kugellager**
**Autoreifen**
in großer Auswahl.
**Ed. Uellendahl**
Vulkanisier-Werkst.
Grünewalderstr. 1
Fernspr. 25592.



Leistungsfähige **Schweißerei übernimmt noch fortl. Aufträge im elektr. und autogen. Schweißen v. Massenart.** Spezialität: Hohlhefte u. Metallscheiden. Anfragen u. 9710 a. d. G



**Möbel**



**Brenschmann**
eine der größten und sehenswertesten Möbel-Ausstellungen West-Deutschlands
niedrige Preise!
ca. 300 Zimmer, ½ Min. v. Rathaus
**W.-Lib., Adolf-Hitlerstr. 17-25**
Besuchen Sie mich unbedingt während der „Braunen Woche".



**Neuer Stenographie-Kursus beginnt in der**
# Reichskurzschrift
**Mittwoch, den 27. September, abends 7½ Uhr,** im Restaurant Soffel, Südwall, unter Leitung des Herrn J. W. Gerhard, Inhaber und Leiter der kaufmännischen Privatschule, weil. Leiter der amtlichen Kurse vom Zentral-Institut für Erziehung und Unterricht, Berlin, für den Bezirk Solingen.
**Fortbildungskurse:** Gründliche Ausbildung in der Verkehrs- und Redeschrift, Vorbereitung zur Handelskammerprüfung. Mittwoch abends von 7½—9½ Uhr in demselben Lokale.
**Verein für vereinfachte Stenographie früher Stolze-Schrei.**



**Halt!** Wenn Sie gut essen wollen versuchen Sie
**Küche Krusius**
Solingen, am Mühlenplatz.
**Sonntag: Familien-Konzert.**
ausgef. v. d. neuen Stimmungskapelle.
**Ia. gepflegte Getränke.**



**Lindenhof Höhscheid**
Sonntag, ab 6 Uhr:
**Konzert u. Tanz**





**Ewige Lampe**
Bes.: A. Hoppe Schlagb.-Str. 51
**Sonntag: Konzert / Kapelle Rheingold.**



**Auf nach Potshaus!**
**Heute: Konzert** Stimmungskapelle.
Es ladet freundlichst ein
I. V.: **Willy Wiedenhoff.**



**Nationales Keglertreffen in Wald**
**Hauptstraße 22.**
Zum letzten Mal ruft zum Appell
der Ausschuß, darum kommet schnell
und nehmet am Keglertreffen teil,
es ist zum allgemeinen Heil!
Es winken hier Diplom und Preise,
das lohnt schon eine kleine Reise.
Unangemeldet könnt ihr kommen,
ihr werdet herzlich aufgenommen.
Kegeltage: 23., 24., 25. 30. Sept., 1. u. 2. Okt.
**Der Ausschuß.**



**Rheingold, Ohligs**
Nach größerer Renovierung
Samstag den 23. September
**Neueröffnung**
**Jeden Sonntag Konzert und Tanz**
Kapelle Kern







## Stellen-Gesuche

**Kaufmann**
(Lebensmittelb.), war 26 Jahre selbständig, verh., sucht Vertrauensposten.
Ang. u. **W** 130 a. d. G.

Gew., vertrauensw.
**Kaufmann**
sucht Stellung, erl. evtl. alle **schriftl. Arbeiten** stundenweise. Angebote unter **W** 162 a. d. Gesch.

**Agent**
32 J. alt, zielbewußt, sicheres Auftreten, sucht Betätigung, gleich welcher Art. Angeb. unter **W** 143 a. d. G. **Ohligs.**

Erfahrener
**Verteilungsstellen-Leiter**
sucht Stellung. Evtl. als **Lagerhalter.** Zeugnisse vorhanden.
Ang. u. **W** 164 a. d. G.

Gelernter
**Taschenmesser-Reider**
Heimarbeiter, sucht Arbeit für mittl. Qualit.
Ang. u. **W** 165 a. d. G.

**I. Schriftsetzer sucht sofort Stellung.**
Ang. an Karl Herzberg, **Ohligs,** Ellerstr. 23.

**Haarmaschinen-Schenkelschleifer**
(Heimarb.) sucht Arbeit. Selb. ist auch geübter Heftefeiler. **Paul Maus,** S.-Wald, Schützenstr. 21, Feuerwehrdepot.

Junger, ehrlicher strebsamer Mann
**sucht Stelle auf Büro**
gegen Taschengeld.
Ang. u. **W** 145 a. d. G.

**Handlungsgehilfe**
29 Jahre alt verh., sucht Stelle a. Büro oder im Außendienst.
Ang. u. **W** 146 a. d. G.

Tüchtiger
**Rasierklingen-Fachmann**
sucht pass. Wirkungskreis in. Zeugnisse vorhand.
Ang. u. **W** 159 a. d. G.

**Austreicher-gehilfe**
sucht Arbeit, gleich welche Angebote unter **W** 149 an die Geschäftsstelle.

„Stahlhelmer"
**Rasiermesser-Schleifer**
20 Jahre alt, sucht Arbeit, gleich welche.
Ang. u. **W** 163 a. d. G.

**Gel. Packer**
18 Jahre alt, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art.
Ang. u. **W** 161 a. d. G.

Musiker und ehemal. Tambour gibt Unterricht im **Trommelschlagen**
**H. Blockstepen,** Pauker, Merscheid, Locherstr. 59.


Hotel-Restaurant
**Bayerischer Hof**
**Solingen-Mühlenplatz — Fernspr. 24931.**
Sonntag: **Familienkonzert** der verstärkten Kapelle **Paul Vollenbruch.**
In den ob. Räumen: **Gesellschaftstanz**
Jeden Mittwoch und Samstag: **Unterhaltungs-Konzert** mit **Tanzeinlagen.**
Im Kaisersaal heute **5. Stiftungsfest** des Biochemischen Vereins Solingen.
Sonntag von 11 und 19 Uhr:
**2 große Reichswehr-Militärkonzerte**
des Landwehr- und Kriegervereins Solingen.



Wer ist Ihnen dann Ihr Geld wert??
Der mindestens den kleinen Abstecher
zum Möbelhaus von Pinkhaus!! -
- oder bleibt es für Sie unbegreiflich, daß
**Möbel von Pinkhaus**
genau so oft - genau so gern
gekauft werden, selbst dann, wenn
**W.-Wolfswinkel** eine Tagesreise bedeutet!!
und so weit liegt ja der Ort W.-Wolfswinkel
Besuchen Sie meine Sonder werde-Ausstellung in der Stadthalle W.-Elberfeld
im 1. Stock, großer Saal, vom 23. 9. bis 4. 10. 33.
Möbel werden kostenlos gelagert. Polstermöbel aus eigener Werkstatt.


Tüchtiger
**Gerätschaftsschlosser**
28 J. alt, für Säume, Schnitte, Leisten und Blankschlagen, sucht Arbeit. Gefl. Ang. u. **W** 141 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger
**Polsterer - Dekorateur**
sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden.
**Otto Bleich jr., Sol.-Wald,** Henshauserstr. 14.

**Intellig. jung. Mann**
23 J. alt, schreibgew., erf. in Schlosserei, Versand u. Kraftfahrer der Klasse 3, sucht Beschäft. gleich welcher Art. Ang. u. **W** 170 a. d. G. **Ohligs.**

Geübter
**Gußfräser**
sucht Stelle. Auch andere Arbeit w. angenommen.
Ang. u. **W** 150 a. d. G.

**Werkzeugschlosser**
bewandert im Bohren und Fräsen, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unt. **W** 151 an die Geschäftsst.

**50jähriger Mann sucht Stelle, gleich welche.**
**P. Siebelhoff,** Kohlfurt 3.

**Maschinen- und Reparaturschlosser**
sucht pass. Stellung in der Rasierklingen-Fabrikation geg. Leistungslohn. Angebote unter **W** 156 a. d. Geschäftsst.

**Austreicher-gehilfe**
19 Jahre alt, sucht Beschäftigung, gleich welche
Ang. unt. **W** 148 a. d. G.

**Kraftfahrer**
30 Jahre alt, mit allen vorkommenden Reparat. vertraut, sucht Stelle auf Pers.- od. Lieferwag. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. **W** 158 a. d. G. **Wald.**

33 jährig. Mann gelernter Schreiner, sucht Beschäftigung als
**Hausdiener oder Hausverwalter,**
Ang. u. **W** 140 a. d. G.

**Junger Mann**
21 Jahre alt, gel. Dekorateur und Verkäufer, auch Vorbild. in Plakatschrift, sucht ähnliche Beschäftigung.
Ang. u. **W** 166 a. d. G.

Fleißiger, ehrl. Mann, 47 J. alt, sucht Stelle als
**Hausmeister.**
Ang. u. **W** 147 a. d. G

Junge
**Kontoristin**
vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten, sucht Stellung.
Ang. u. **W** 152 a. d. G.

**Dame,** aus gut. Hause, Witwe, 43 J., evang., sucht **passenden Wirkungskreis in kleinem Haushalt,** am liebsten bei alleinstehender Person.
Ang. u. **W** 137 a. d. G.

Aelteres
**Mädchen**
sucht Stelle im Haushalt oder als Haushälterin.
Ang. u. **W** 167 a. d. G.

Zuverlässiges
**Mädchen**
sucht Stelle in besserem Haushalt.
Ang. u. **W** 154 a. d. G.

Sauberes
**Mädchen**
sucht Stelle zum Putzen oder zu Kindern für Nachmittags.
Ang. u. **W** 160 a. d. G.

Bess. Mädel, 20 Jahre, im Haushalt u. Kochen erfahren, beste Zeugn., **sucht Stellung als Stütze der Hausfrau** geg. Taschengeld, z. 1. 10.
Ang. u. **W** 142 a. d. G.

# Aus dem Wirtschaftsleben

Samstag, den 23. September 1933 — Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes — Nr. 223 — 125. Jahrgang


# Erziehung zur Qualität.

## Ein wichtiges Problem auch für die Solinger Industrie.

### Vorschläge aus dem Mitarbeiterkreis des „Solinger Tageblattes".

**Die zukünftige Entwicklung der Solinger Industrie wird wesentlich durch Qualitätssteigerung bedingt.** Gelingt es vom Schund loszukommen, so werden bessere Preise erzielt. Handwerkliches Können tritt wieder in den Vordergrund, die Arbeit des **gelernten Arbeiters** wird wieder höher bewertet, und der Ruf Solingens hat wieder seinen alten Klang. Diese besseren, gerechten Preise enthalten in sich soviel, daß die Industrie sich auch jenen großen technischen und kaufmännischen Aufgaben widmen, die vorläufig unter dem Druck der schlechten Wirtschaftslage sehr zum Schaden der Allgemeinheit zurückgestellt werden müssen. **Qualitätssteigerung liegt also durchaus im Interesse der Allgemeinheit.**

*

An und für sich ist es ja einfach: Die Fabrikanten treten zusammen und verpflichten sich, von heute ab keinen Schund mehr herzustellen, die Regierung sanktioniert den Beschluß und das Publikum muß sich der Qualität zuwenden. Gesetzliche Zwangsmittel verhindern einen Ausbruch aus dem Beschlußkreis und das Publikum kann eben nicht anders. — — ist das wirklich so einfach? Man übersieht in solchen Fällen allzu leicht die Einstellung des Fabrikanten. Bei Gott: Er würde lieber nur die allerbeste und allerteuerste Qualitätsware herstellen, — aus Pflichtgefühl gegenüber der Allgemeinheit, aus Freude am reichen Verdienst. Der Schund war in erster Linie Ausdruck der geschwundenen Kaufkraft des Verbrauchers, der zwischen seinem immer geringer gewordenen Einkommen und der Notwendigkeit, Stahlwaren zu besitzen, eine Synthese finden mußte.

*

Aber: Statistische Angaben liegen darüber vor, wieviel Millionen und Milliarden das deutsche Volk im Jahre für nicht lebensnotwendige Dinge verausgabt. Man kann nun so folgern: Sollte es bei einer planmäßigen Erziehung des Volkes nicht möglich sein, einen kleinen Teil dieser Beträge für den Ankauf hochwertiger Ware abzustellen, — in sehr vielen Fällen würde eine 10- bis 20prozentige Erhöhung des Preisniveaus eine erhebliche Steigerung der Qualität herbeiführen. Es soll damit nicht die Luxusindustrie getroffen werden, sie wird immer noch ihre Verdienstchancen haben, aber das Wohl der Allgemeinheit und die Forderung nach ausgleichender Gerechtigkeit verlangen eine Konzession.

*

Selbstverständlich werden mit den gleichen Wünschen alle anderen Industrien kommen, der Textilhandel klagt, daß nur billigste Anzüge verkauft werden, die Schuhfabrikanten zeigen bewegten Herzens die abwärtsstrebende Wertkurve, die Hemdenlieferanten stimmen in den Klageruf ein, — diejenige Industriegruppe wird das Rennen machen, die zuerst und mit klar durchdachten Maßnahmen auf den Plan tritt. Daß die **Solinger Industrie** besondere Rechte hat, geht schon daraus hervor, daß wesentliche Teile des Auslandsmarktes einfach ausgefallen sind, daß sie also **darauf angewiesen ist, einen Ausgleich auf dem Inlandsmarkt zu finden.** Der Inlandsmarkt in seiner heutigen Verfassung ist nur unvollkommener Ersatz, — **eine 10- bis 20prozentige Qualitätssteigerung würde eine ebenso große Verbesserung der wirtschaftlichen Lage, des Einkommens der Arbeiter und aller mit der Solinger Industrie verwandten Gruppen mit sich bringen.** Die Zustimmung der Regierung zu diesem Gedanken ist wichtig, da der staatliche Apparat in diese Bestrebungen, sollen sie gelingen, einzuschalten ist.

*

**Tausende Kanäle gibt es, den Qualitätsgedanken in die Verbraucherschaft zu leiten.** Um so dankbarer ist die Aufgabe, als sie allerorts auf Neuland stößt. Man frage im Kreise seiner Bekannten doch einmal nach, wie sie gute von schlechten Stahlwaren beim Kauf unterscheiden können. Wohlgemerkt beim Kauf. Hinterher geht es den meisten ja schon von selbst auf, daß sie mit ihrer Disposition hereingefallen sind, daß der Vorteil des billigen Einkaufs durch den Nachteil der kurzen Haltbarkeit immer wieder aufgehoben wurde. Das gesprochene Wort, die Zeitung, die Zeitschrift, der Rundfunk, der Film, — alle diese Kanäle und Organe müssen benutzt werden, **immer wieder muß dem Verbraucher der Unterschied zwischen Gut und Böse eingehämmert werden.**

*

Bei einer maßgebenden Stahlwarenfabrik unseres Bezirkes lief in diesen Tagen das Schreiben einer großen Berufsschule aus Mitteldeutschland ein, ihr den Werdegang eines Rasiermessers zur Verfügung zu stellen. An Hand dieses Werdeganges sollte dann den Schülern die Entstehungsgeschichte einer Stahlware vor Augen geführt werden. Die Fabrik antwortete darauf, daß es ihr unmöglich sei, alle diese Wünsche, die gerade in jetziger Zeit in überreichem Maße an sie gestellt würde, zu erfüllen. Sie sandte jedoch ein gutes Photo, aus dem die Fabrikation zu ersehen war. Vom Standpunkt der betreffenden Firma aus ist diese Antwort durchaus verständlich, bei ihr gehen derartige Ausgaben über den Werbeetat und dessen Größe richtet sich in solchen Fällen nach der Höhe des Umsatzes. Da dieser aber recht zusammengeschrumpft ist, stehen eben für derartige Ausgaben keine Mittel zur Verfügung. Vom Standpunkt der Pflege des Qualitätsgedanken aber ist der Vorfall recht bedauerlich. Man verfolge doch einmal den Unterricht an Hand eines solchen Schaustückes. Der Lehrer spricht eingehend zu den Schülern, die ja jeden Tag in Berührung mit Stahlwaren kommen. Sie lernen zu unterscheiden, sie werden aus dem Unterricht erzählen, sie werden vor allen Dingen beim nächsten Stahlwarenkauf sich jener Ausführungen erinnern und entsprechend danach handeln. Würde sich der Lehrer auf die Photographie beschränkt haben, so wäre der Eindruck bestimmt nicht so tief und nachhaltend gewesen.

*

**Nachdem das einzelne Werk aber nicht in der Lage ist, hier Lehrmittel kostenlos zur Verfügung zu stellen, wäre es eine dankbare Aufgabe der Regierung, insbesondere jener Stellen, denen das Berufsschulwesen untersteht, für Lehrmittel zu sorgen, die gerade die Gegenstände des täglichen Bedarfs betreffen.** Exotische Schmetterlinge und aufgestopfte Ameisenbären mögen gewiß wichtige Hilfsmittel im Unterricht sein, — die Erziehung des Volks zur Qualitätsware erscheint im Augenblick aber ein weit dringenderes Bedürfnis.

*

**Lehnt die Regierung ganz oder teilweise ab, so steht immer noch die Industrie als Interessent da, — die Gruppe in ihrer geschlossenen Gemeinschaft. Sie muß den mitgeteilten Einzelfall verallgemeinern und das Thema „Erziehung des Volkes zur Qualität" anders aufgreifen, als es bisher geschehen ist.** Ihr stehen Mittel und Ideen, Erfahrungen und Erkenntnisse zur Verfügung. Es muß in alle diese Absichten nur etwas **System und Ordnung** hineingebracht werden. Grundfalsch wäre es, wenn es sich um gelegentliches Amateurarbeiten handelte. In solchen, meteorhaft aufleuchtenden Fällen ist alle Arbeit nutzlos vertan, — auf Jahre hinaus festgelegte Werbepläne, steigernd, vom Primitiven zum Komplizierten vorstoßend, werden Erfolge bringen. Nicht von heute auf morgen wird aus dem Saulus ein Paulus, — es bedarf gerade bei tief eingewurzelten Vorurteilen einer intensiven Arbeit.

*

**Damit ließe sich auf das trefflichste auch die Werbung des einzelnen Unternehmers in diese Pläne einspannen.** Warum soll nicht in die Reklame einer ganzen, in sich so prachtvoll geschlossenen Industriegruppe ein einheitliches, stark klingendes Motiv hineingebracht werden. Man stelle sich doch einmal die Schlagkraft und die Wirkung vor: Neben jener zentral geleiteten Volksaufklärung läuft die des einzelnen Fabrikanten einher. Beide werden sich ergänzen, der Industrielle stößt auf einen vorbereiteten Boden, die Gemeinschaft findet Anklänge und Echos, und — abgesehen von allen anderen — eine Werbung, die bildreich, imponierend, überzeugend Wertunterschiede enthält, ist immer gut, ist auch nie zu entbehren, — man mag noch so schöne Worte finden, — die Tatsache überzeugt am besten.

*

Man gebe gleich einer Parole, einer Losung, einem Leitmotiv allen Werbeäußerungen der nächsten beiden Jahre das Wort von der Erziehung zur Qualität und denke dabei vor allem daran, daß heute die Menschen weit aufgeschlossener sind, als einstens, — wo man hinter jeder wie immer gearteten Reklame das überspannte aufs reine Verdienen abgestellte Wirken eines Individulisten sah, — heute aber empfindet der neue Mensch gerade hinter dieser Werbung das Walten der Allgemeinheit, den Vorteil einer Gemeinschaft, das Vordringen des Gemeinnutzes. So treffen Aufnahmebereitschaft und Dienst am Volk in einer selten schönen Synthese zusammen, die aufzustellen Aufgabe aller jener ist, die mitbauen am Hause des schöneren Deutschlands.

# Schutz der deutschen Warenausfuhr.

## Das neue Gesetz —

WTB. **Berlin**, 22. Sept. Die **Reichsregierung** hat **das folgende Gesetz beschlossen**, das hiermit verkündet wird.

§ 1.

Die **Einfuhr** von Erzeugnissen solcher Länder, die deutsche Erzeugnisse Einfuhrbeschränkungen unterwerfen, kann zum Schutze der deutschen Warenausfuhr ebenfalls **beschränkt** werden, es sei denn, daß die von diesen Ländern erlassenen Einfuhrbeschränkungen ihrer Art nach in den bestehenden handelsvertraglichen Abmachungen besonders vorbehalten sind und ihre Anwendung den handelsvertraglichen Abmachungen entspricht.

Bei Festsetzung der **Einfuhrmengen** für ein Land ist zu berücksichtigen, ob die Einfuhr deutscher Erzeugnisse von diesem Lande ungünstiger als die von Erzeugnissen eines dritten Landes behandelt wird.

§ 2.

Der Reichsminister des Auswärtigen, der Reichsminister der Finanzen, der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft werden ermächtigt, in Ausführung dieses Gesetzes Einfuhrbeschränkungen anzuordnen und die erforderlichen Rechtsverordnungen zu erlassen.

§ 3.

Das Gesetz tritt mit dem auf seine Verkündung folgenden Tage in Kraft.

## — und seine Begründung.

Das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz zum Schutz der deutschen Warenausfuhr ist eine handelspolitische Verteidigungsmaßnahme. In der jüngsten Zeit ist in einer Reihe von Staaten in steigendem Maße das Bestreben hervorgetreten, die Einfuhr aus dem Auslande abzuwehren. Durch diese Bestrebungen ist **Deutschland mit seinen starken Ausfuhrinteressen besonders bedroht.** Das neue Gesetz schafft nun die Möglichkeit, gegenüber solchen Ländern, die deutsche Erzeugnisse Einfuhrbeschränkungen unterwerfen, zum Schutze der deutschen Warenausfuhr ebenfalls Einfuhrbeschränkungen anzuordnen. Der Charakter dieser Ermächtigung als einer **reinen Defensivmaßnahme** ergibt sich schon daraus, daß solche Einfuhrbeschränkungen nicht gegenüber Ländern angeordnet werden können, die der deutschen Einfuhr keine solchen Hindernisse in den Weg legen. Um in den jetzigen Krisenzeiten die Handelspolitik möglichst elastisch führen zu können, ist in dem Gesetz vorgesehen, daß die beteiligten Reichsministerien von der Ermächtigung von Einfuhrbeschränkungen gegenüber den Ländern, die die deutsche Ausfuhr abzudämmen suchen, zwar Gebrauch machen **können**, jedoch dies nicht tun müssen. Da das Gesetz zum Schutze der deutschen Warenausfuhr nur als eine Abwehrmaßnahme der deutschen Handelspolitik gedacht ist, sind, wie sich aus der Fassung des Gesetzes ergibt, **Einfuhrbeschränkungen aus innerwirtschaftlichen Gründen** auf Grund dieses Gesetzes **nicht vorgesehen.** Ob und in welchem Umfange von der Ermächtigung Gebrauch gemacht wird, hängt somit von der Haltung der Länder ab, die die deutsche Ausfuhr durch Einfuhrverbote oder Kontingentierungen zurückzudrängen suchen.

# Bemerkungen zur Wirtschaftslage.

Von unserem Berliner wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Berlin, den 22 September.

## Neue Auftriebs-Tendenzen.

Der **neue Wirtschaftsplan der Reichsregierung** stellt eine neue Offensive für den Wiederaufbau dar. Jene zweite Welle im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, von der Reichskanzler Adolf Hitler sprach, der Kampf um die Erhaltung der bisherigen großen Erfolge zur Verminderung der Arbeitslosigkeit im Winter ist in eine neue Phase getreten. Die Hauptaufgaben lauten weiter: mittelbare Arbeitsbeschaffung auch während des Winters, vor allem Erneuerung und Neuinvestitionen in der Wirtschaft. Wie wichtig die Ankurbelung durch Erneuerungsbedarf, Hausreparaturen, Umbauten, Ausbesserung von Industrieanlagen ist, geht daraus hervor, daß am Anfang des Jahres von der industriellen Arbeitslosigkeit 62% auf das große Gebiet der Investitionsgüter-Industrien entfiel, auf jene Industrien, die der deutschen Wirtschaft gewissermaßen das Rüstzeug liefern, um produktionstechnisch wieder ihre frühere Höhe zu erreichen, um auf diese Weise die Produktionskosten weiter zu senken. Von neuem werden 500 Mill. Mark für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden, für Wohnungsteilungen zur Verfügung gestellt. Um die Privatinitiative nach dieser Richtung anzukurbeln, wird bestimmt, daß nur der Kredite für diese Zwecke erhält, der das Vierfache dieser Kredite selber aufbringt, wobei den Hauswirten 4% des aufgewendeten Kapitalbetrages auf die Hauszinssteuer angerechnet werden. Die nationale Regierung wird ferner auch im Winter den Bau von Autobahnen und Ferngasleitungen fördern. Der Reichskanzler hat vor dem Generalrat der Wirtschaft davon gesprochen, daß gegen die Arbeitslosigkeit „mit fanatischer Beharrlichkeit" vorgegangen werden müsse.

Neben der energischen Weiterführung der Arbeitsbeschaffung im Winter geht der neue Kampf für den Wiederaufbau an die **Gesundung der städtischen Finanzen** heran. Die kurzfristigen Schulden der Städte, die nicht weniger als 2 Milliarden Mark betragen, waren seit Jahren eine eiternde Wunde des deutschen Kapitalmarktes. Mußten doch diese kurzfristigen Schulden bis zu 7% und darüber verzinst werden. Wenn jetzt das Gemeindeumschuldungsgesetz den Kommunen, die ihre kurzfristigen Schulden nicht zahlen können, ermöglicht, diese Forderungen in 4prozentige Schuldverschreibungen umzuwandeln und wenn die Gemeinden gleichzeitig von den gewaltigen Lasten, die ihnen die Arbeitslosenhilfe auflegt (augenblicklich noch immer rund 620 Mill. Mark im Jahr), so werden die Städte in die Lage kommen, wieder notwendige Aufträge zu erteilen, die der Finanzkalamitäten wegen zurückgestellt werden mußten.

Durch die Sanierung der kommunalen Finanzen wird aber auch der **allgemeine Zinsabbau** organisch weiter geführt werden. Die hohe Verzinsung der kommunalen Werte, die durch ihren niedrigen Kursstand bedingt wurde, verhinderte bisher eine Senkung des allgemeinen Landeszinsfußes. Jetzt wird die Reichsbank die Genehmigung bekommen, auf dem Markte der festverzinslichen Werte stützend einzugreifen, natürlich unter Wahrung der Währungssicherheit. In diesem Zusammenhange sei dabei erinnert, daß in anderen Staaten Noten gegen erste Sicherheiten, wie sie Rentenpapiere darstellen, ausgegeben werden. Steigen die Rentenkurse, so werden die noch immer von ängstlichen Gemütern zurückgehaltenen Geldbeträge dem Kapitalmarkt zufließen, dadurch werden sich die Rentenkurse weiter konsolidieren, die tiefe Schlucht zwischen den gesunkenen Sätzen des offenen Geldmarktes und den noch immer hohen Zinssätzen des langfristigen Kapitalmarktes wird endlich überbrückt werden.

**Vertrauenszunahme** — das ist das Hauptziel der neuen Wiederaufbauoffensive. Die Initiative des Unternehmers ist schon in den letzten Monaten durch Senkung der Produktionskosten und der Zinsen, durch stabile Löhne sowie durch die gewaltigen Arbeitsbeschaffungspläne angeregt worden. Die Zündung hat eingesetzt. Mancherlei Anzeichen sprechen dafür. So ist der Verbrauch an elektrischem Strom gestiegen. Die Produktion hat in den meisten Industrien in den letzten Wochen weiter zugenommen. Die Regierung geht **gegen unberechtigte Preissteigerungen** energisch vor, sie will eine Mengenkonjunktur, nicht aber das blendende, aber ungesunde Feuerwerk einer Preiskonjunktur. Man strebt die Gewinnung einer gesunden Preisbasis an. Genau wie gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen angegangen wird, verhindert man auch Preisschleuderei. Der Wiederaufbau der Kaufkraft, der in den letzten Monaten wesentliche Fortschritte gemacht hat, verlangt, daß der Konsument gute Ware zu angemessen billigem Preise erhält.

Die sich anbahnende **Gesundung der Landwirtschaft** und die Preisbesserungen bei wichtigen Erzeugnissen der Landwirtschaft eröffnen die Aussicht, daß bei Verhinderung ungerechtfertigter Preissteigerungen für Industriefabrikate endlich jene Preisschere verschwindet, unter der die deutsche Bauernschaft in den letzten Jahren so unendlich zu leiden hatte, jene Preisschere, deren mörderisch scharfe Klingen Preissenkung für Agrarprodukte bei gleichzeitiger Verteuerung der Industriefabrikate hießen.

Mäßigung in der Preisfrage der Fertigfabrikate sowie weitere Herabsetzung der Produktionskosten der Industrie durch Zinsverbilligung und Produktionserweiterung ist auch das beste Gegenmittel gegenüber dem sich immer weiter zuspitzenden Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkte, wo Amerika, England und Japan immer rücksichtsloser an der Arbeit sind, durch Währungsverschlechterung die Exportkosten zu senken.

Auftriebstendenzen zeigt auch der **Güterverkehr.** Im Juli sind auf den deutschen Eisenbahnen und in der Binnenschiffahrt um 13 bis 14 v. H. mehr Güter befördert worden als vor einem Jahr. Die **Wagengestellung** für die private Wirtschaft lag im Durchschnitt der Monate Juni bis August um rund 5,5 v. H. über dem Vorjahrsstand. Der **Kohlenversand** hat seit dem Frühjahr erheblich zugenommen. Im Juli lag die Wagengestellung für Kohlen um 7.6 v. H., im August um 9 v. H. über dem Vorjahrsstand. Neben dem erhöhten Absatz für Hausbrandzwecke ist auch der industrielle Kohlenversand im Zusammenhang mit der allgemeinen Produktionsbelebung gestiegen. Stärker noch als beim Kohlenversand war die Belebung bei den übrigen Massengütern. Entscheidend für diese Entwicklung war die **Arbeitsbeschaffung**, besonders die mit Arbeitsbeschaffungsmitteln finanzierte Bautätigkeit. So sind z. B. für **Zement** in den Monaten Januar bis Juli etwa um 13 v. H. mehr Wagen gestellt worden als 1932. Auch die Transporte im Bereich der Eisenwirtschaft dürften erheblich gestiegen sein. Entsprechend dem verstärkten **Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn** lag der Dienstgutverkehr im Durchschnitt der Monate Mai bis August um 21 v. H. über dem Vorjahrsstand und blieb damit nicht mehr viel hinter dem Jahre 1929 zurück.

# Täglicher Kurznachrichtendienst.

**Der Kraftwagenabsatz** blieb im **August** laut Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung **weiter sehr lebhaft.** Gegenüber dem saisonmäßig höchsten Stand im Juni ist der Absatz fabrikneuer **Personenkraftwagen** erst um etwa 12% zurückgegangen, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres der Rückgang etwa 26% und im Jahre 1931 sogar mehr als 45% betrug. Im **Lastkraftwagengeschäft,** das im Herbst regelmäßig verhältnismäßig lebhafter ist als das Personenkraftwagengeschäft, betrug der Rückgang von Juni bis August in diesem Jahre 5% gegen etwa 15% im Vorjahr und 37% im Jahre 1931. Der Absatz fabrikneuer Personenkraftwagen liegt mit arbeitstäglich rund 336 Einheiten um 29% über dem August des Jahres 1930 und um 140% über dem August des Vorjahres. Der Lastkraftwagenabsatz hat mit arbeitstäglich 43.4 Einheiten erstmalig den Stand des Jahres 1931 überschritten. Auf Grund des Absatzes in den ersten acht Monaten läßt sich **der voraussichtliche Gesamtabsatz der Saison 1933 bereits** einigermaßen übersehen. In den Monaten Januar bis August wurden 54 243 fabrikneue Personenkraftwagen zugelassen gegenüber 28 785 in 1932, 45 250 in 1931 und 64 698 in 1930. Nimmt man an, daß der Absatz in den Monaten September bis Dezember ähnlich günstig wie in den letzten drei Monaten sein wird, so werden im Laufe des Jahres wohl noch 13 500 bis 14 000 Personenkraftwagen abgesetzt werden können. Damit würde die Gesamtzulassung fabrikneuer Personenkraftwagen im laufenden Jahre wieder etwa ebenso hoch werden, wie im Jahre 1930, wo sie 81 997 betrug, während sie im Jahre 1931 auf 56 039 und 1932 auf 41 118 zurückging. Im Lastkraftwagengeschäft kann erwartet werden, daß das Jahresergebnis den Stand von 1931 wieder erreichen wird. Man schätzt die Gesamtzulassung auf etwa 11 200 gegen 12 737 in 1931. In 1930 wurden 16 076 fabrikneue Lastkraftwagen, 1932 nur 7030 zugelassen.

**Der Roheisenverband** in Essen wird den **Rabatt** von 6 RM. je Tonne auf die Verkaufspreise für sämtliche Roheisenlieferungen der seit März 1932 gewährt und seit April 1933 jeweils um einen Monat verlängert wird, seinen Abnehmern auch im Monat Oktober einräumen.

## Preisdruck durch Berufung auf angeblich vorliegende billigere Angebote.

Folgende **Reichsgerichtsentscheidung,** die im „Wirtschaftsrecht" vom 18. d. M., **Nr. 31, zu lesen** ist, dürfte allgemein interessieren:

Immer wieder wird versucht, durch Hinweis auf angeblich vorliegende billige Konkurrenzangebote die Preise zu drücken. Wenn die Behauptung, es liege ein billigeres Angebot vor, unwahr ist und in der Absicht erfolgt, dadurch einen Vorteil zu erlangen, so ist darin nicht nur strafbarer Betrug zu erblicken, sondern derjenige, der sich durch Täuschung Vorteil verschafft, ist auch, wie das Amtsgericht Berlin-Mitte in einem Urteil vom 22. März 1933 (171 C 130/33) ausführt, verpflichtet, dem Getäuschten den entstandenen Schaden zu ersetzen. Der arglistig Getäuschte kann, wenn er nachträglich erfährt, daß in der Wirklichkeit kein billigeres Angebot vorgelegen hat, die von ihm erklärte Preisermäßigung gemäß § 123 BGB anfechten und für die erfolgte Lieferung oder Leistung unter dem Gesichtspunkt der ungerechtfertigten Bereicherung (§ 812 BGB) den angemessenen, üblichen Preis verlangen.

# Berliner Wertpapierbörse von heute.

## Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

| 23. September | heutiger Anfangskurs | gestriger Schluß-Kurs | Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef. | heutiger Anfangskurs | gestriger Schluß-Kurs |
|---|---|---|---|---|---|
| D. Anl. Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld | 80,25 | 79,37 | Ilse Bergbau | — | 130 |
| D. Anl. Ablösungsschuld ohne Auslosungssch. | 10,45 | 10 | Ilse Bergbau Genußsch. | 94,75 | 96,25 |
| 6% Solinger St.-Anl. 26 | 66,5 | — | Gebrüder Junghans | — | 26,125 |
| 6%(8) Elberf. RM.-Anl. 26 | — | — | Kali-Chemie | 80 | 80 |
| 6%(7) Düsseld. RM.-Anl. 26 | 68 | 65 | Kaliwerke Aschersleben | 112 | 114,5 |
| 6% (8) Kölne. St.-Anl. 29 | 68 | 65 | Klöckner-Werke | 51 | 51,5 |
| 6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe | — | 85 | Lahmeyer & Co | 112,5 | 115 |
| 6% Fr. Krupp RM.-Anl. | 83 | 82,5 | Laurahütte | 14,625 | 15 |
| 6%(7) Mitteldsch. Stahl | 75,875 | 73,75 | Mannesmannröhrenwerk | 51 | 51,25 |
| 6%(7) Ver. Stahl | 55,5 | 53,25 | Mansfeld A.-G. f. Bergbau | 22,25 | 22,25 |
| 4½% Oesterr. Staatssch. | — | 9,5 | Maschinenbau-Untern. | 37,5 | 37,125 |
| 4% Oesterr. Gold-Rente | — | — | Maximilianshütte | — | — |
| Accumulatoren-Fabrik | — | 178,75 | Metallgesellschaft | — | 52 |
| Allgem. Kunstzide Unie | 26 | 27 | „Montecatini" | — | — |
| Allgem. Elektr.-Ges. | 17,25 | 17,5 | Oberschles. Kokswerke | 65,75 | 64,75 |
| Bayer. Motoren-Werke | 118,75 | 119,75 | Orenstein & Koppel | 27,125 | 27 |
| L. P. Bemberg | — | 40 | Phœnix Bergbau | 31,75 | 31,25 |
| Julius Berger Tiefbau | 136,25 | 137,5 | Polyphonwerke | 20,5 | 20,5 |
| Berlin-Karlsruh. Industr. | — | 64,5 | Rhein. Braunkohle u. Brik. | 171,5 | 172 |
| Braunkohlen u. Brikett | 147,5 | 148,75 | Rhein. Elektr. | — | — |
| Bremer Woll-Kämmerei | — | 148 | Rheinische Stahlwerke | 70,25 | 71 |
| Buderus-Eisenwerke | — | 62,125 | Rhein.-Westf. Elektr. | 74,625 | 73 |
| Charlottenb. Wasser | 60,5 | 60,75 | Salzdetfurth Kali | — | 154 |
| Chem. von Heyden | 56 | 56 | Schubert & Salzer | — | 165,5 |
| Compagnie Hispano | 148 | 146 | Schuckert & Co | 88,125 | 88,5 |
| Cont. Gummi-Werke | 127 | 128,5 | Schultheiß-Patzenhofer | 91,5 | 92 |
| Daimler-Benz | 24,625 | 24,75 | Siemens & Halske | 138,75 | 138,25 |
| Deutsch-Atl. Telegraph | — | 94,75 | Stöhr & Co, Kammg. | — | 97,25 |
| Deutsche Conti-Gas | 95 | 95,5 | Stolberger Zink | — | — |
| Deutsche Erdöl | 95,375 | 95 | Süddeutsche Zucker | — | — |
| Deutsche Kabelwerke | — | 46 | Thüringer Gas | — | — |
| Deutsche Linol.-Werke | — | 37,75 | Leonh. Tietz | 10,25 | 10,5 |
| Deutsche Tel. u. Kabel | — | — | Verein. Stahlwerke | 31 | 31,25 |
| Deutscher Eisenhandel | 36,25 | — | Vogel Telegraf Draht | — | 47 |
| Dortm. Union-Brauerei | 179,5 | — | Wasserwerke Gelsenk. | 97 | — |
| Eint acht Braunkohle | — | 151,25 | Westerregeln Alkali | 115 | 113,5 |
| Eisenb.-Verkehrsmittel | — | 72,5 | Zellstoff Waldhof | 32,75 | — |
| Elektrizitäts-Lieferung | 70 | 68 | Bank elektr. Werte | 60 | 58,125 |
| Elektr. Licht und Kraft | — | 88,5 | Bank für Brau-Industrie | — | 73,60 |
| I. G. Farbenindustrie | 115,5 | 115,875 | Deutsche Bank u. Disc. | 47 | 47 |
| Feldmühle Papier | — | 53,875 | Com.- und Priv.-Bank | 46 | 46 |
| Felten & Guilleaume | 39,875 | 39,625 | Dresdner Bank | 39 | 39 |
| Gelsenkirch. Bergwerk | 47,375 | 46,5 | Reichsbank | 139,5 | 138,75 |
| Gesfürel-Ludwig Loewe | 71,375 | 70,75 | A.-G. f. Verkehrswesen | 40 | 39,25 |
| Th. Goldschmidt | — | 40 | Allg. Lokalb. u. Kraftw. | — | 71 |
| Hamburger Elektr. | 103,25 | 104,375 | Deutsche Reichsb. Vorz. | 98,5 | 98,375 |
| Harpener Bergbau | 84 | 82 | Hambg.-Amerika-Paketf. | 10,5 | 10,5 |
| Hœsch-Köln-Neuessen | 53,75 | 52,75 | Südamerik. Dampf | — | — |
| | | | Hansa Dampfschiff | — | 19,25 |
| | | | Norddeutsch. Lloyd | 11,625 | 11,75 |
| | | | Otavi Minen | — | 11,375 |

## Renten weiter sehr fest.

**Auch Aktien im Verlauf befestigt.**

WTB. **Berlin,** 23. Sept. **(Funkspruch.)** Die gestrigen wichtigen **Beschlüsse der Reichsregierung über Ausfuhrschutz,** Wohnsiedlungsgesetz usw. gaben der heutigen Börse zwar direkt keine Anregungen, bildeten aber den Gesprächsstoff. Wieder schienen die Aktienmärkte den Renten gegenüber etwas vernachlässigt zu liegen, da der Ordereingang der Kundschaft sich in erster Linie auf die gestrigen Favoriten erstreckte. Das Geschäft kam auch infolge des früheren Sonnabendbeginns etwas langsamer in Gang, so daß erst **der Verlauf eine einheitliche Befestigung** brachte.

Durch die gestrigen Repartierungen gelangten noch Restaufträge in **festverzinslichen Werten** zur Ausführung, die ebenfalls kurstreibend wirkten. Bei den deutschen Anleihen sollen zum Anfangskurs je 200 Mille ca. umgegangen sein. Recht lebhaft ging es auch wieder am Markt der Reichsschuldbuchforderungen um, die bis zu 1⅛% gewannen. Die variabel gehandelten Industrieobligationen schlossen sich der Rentenbewegung an. Stahlbonds gewannen anfangs 1¾ und im Verlaufe nochmals 1⅛%. Stadtanleihe und Kommunalobligationen werden ebenfalls bis zu 2% fester taxiert.

Auf den **Aktienmärkten** zeichneten sich Bank elektrischer Werte mit einem Gewinn von 1¾%. Elektrische Lieferungen mit einer Steigerung um 2% und Westeregeln mit einer Erholung von 3% aus. Siemens eröffneten 1¼% über gestern und Farben lagen ⅜% höher. Am **Montanmarkt** wurde es nach etwas unsicherer Eröffnung. Harpener waren schon anfangs 1½% höher, ausgesprochen fest. I. G. **Farben** zogen auf 117¼% an. Chadeaktien erholten sich insgesamt um 3½ Mark. Diese im Verlauf erzielten Gewinne konnten sich, obwohl das Geschäft auf den Aktienmärkten später wieder etwas nachließ, ziemlich behaupten. Auffallend schwach veranlagt blieben weiter Contigummi, die erneut um 2% zurückgingen. Von **Auslandsrenten** war die Ungarische Goldrente leicht gebessert.

Am **Berliner Geldmarkt** blieb die Situation auch heute **wieder unverändert;** der **Tagesgeldsatz** von 4¾ bzw. 4½% für erste Adressen erfuhr mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ultimo keine weitere Erleichterung. Das in Privatdiskonten vorliegende Angebot fand voll Aufnahme. In den mit unveränderten Terminen gehandelten Reichsschatzanweisungen und Reichswechseln blieb das Geschäft recht klein.

An den **internationalen Devisenmärkten** konnte das **englische Pfund** eine weitere leichte **Erholung** aufweisen, in Amsterdam wurde es mit 7,67, in Zürich mit 15,96 und in Paris mit 79,07½ notiert. Dagegen bleibt der **Dollar weiter schwach** veranlagt. Gegen das englische Pfund gab er nach anfangs 4,77¾ später auf 4,79¼ nach, in Amsterdam wurde er mit 1,60 bis 1,61, in Zürich mit 3,32 und in Paris mit 16,53 bis 16,55 genannt. Der holländische Gulden und der Schweizer Frank blieben unverändert fest. Auch in der **Reichsmarknotiz** trat **keine nennenswerte Aenderung** ein. Weiter befestigt erschien die Lira.

**Reichsbankdiskont 4 % — Lombardzinsfuß 5 %**

## Berliner Devisenkurse.

| 23. September | heutiger Kurs Geld | heutiger Kurs Brief | voriger Kurs Geld | 23. September | heutiger Kurs Geld | heutiger Kurs Brief | voriger Kurs Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 0,963 | 0,967 | 0,963 | Italien | 22,06 | 22,10 | 22,07 |
| Canada | 2,647 | 2,653 | 2,657 | Jugoslavien | 5,295 | 5,305 | 5,295 |
| Japan | 0,756 | 0,758 | 0,759 | Kowno | 41,41 | 41,49 | 41,41 |
| Kairo | 13,34 | 13,38 | 13,35 | Kopenhagen | 57,89 | 58,01 | 58,94 |
| Istambul | 1,978 | 1,982 | 1,978 | Lissabon | 12,68 | 12,70 | 12,68 |
| London | 12,96 | 13,00 | 12,97 | Oslo | 65,13 | 65,27 | 65,18 |
| New York | 2,707 | 2,713 | 2,712 | Paris | 16,41 | 16,45 | 16,41 |
| Rio de Janeiro | 0,232 | 0,234 | 0,233 | Prag | 12,41 | 12,43 | 12,39 |
| Uruguay | 1,399 | 1,401 | 1,399 | Reykjavik | 58,69 | 58,81 | 58,69 |
| Amsterdam | 169,38 | 169,72 | 169,33 | Riga | 74,33 | 74,47 | 74,33 |
| Athen | 2,393 | 2,397 | 2,393 | Schweiz | 81,12 | 81,28 | 81,22 |
| Brüssel | 58,52 | 58,64 | 58,49 | Sofia | 3,047 | 3,053 | 3,047 |
| Bukarest | 2,488 | 2,492 | 2,488 | Spanien | 35,06 | 35,14 | 35,11 |
| Budapest | — | — | — | Stockholm | 66,83 | 66,97 | 66,88 |
| Danzig | 81,52 | 81,68 | 81,57 | Tallinn (Estl. | 71,68 | 71,82 | 71,68 |
| Helsingfors | 5,729 | 5,741 | 5,734 | Wien | 47,95 | 48,05 | 47,95 |

## 1 Pfund = 12,935 RM.

WTB London, 23. Sept. **(Telegramm.)** An der Londoner Börse wurde das [illegible] heute mittag 12,50 Uhr mit 12,935 RM bewertet.

## Berliner Dollarkurs von heute 2,707

### Ostdevisen.

| Berlin | 22. Sept. Geld | 22. Sept. Brief | 21. 9. Geld | Ostdevisen | 22. Sept. Geld | 22. Sept. Brief | 21. 9. Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Auszahlung Warschau | 46,90 | 47,10 | 46,90 | Noten | | | |
| Kattowitz | 46,90 | 47,10 | 46,90 | Polen große | 46,80 | 47,20 | 46,80 |
| Polen | 46,90 | 47,10 | 46,90 | kleine | — | — | — |

### Metalle.

| Berlin (RM) | 22. 9. | 21. 9. | Metalle (für 100 kg) | 22. 9. | 21. 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aluminium 98/99 kg Bl. | 160 | 160 | Antimon-Regulus | 39,00—41,00 | 39,00—41,00 |
| Aluminium i. Walz. o. Dr. | 164 | 164 | Silber i. Barren 900 f | 35,25—38,25 | 35,50—38,50 |
| Reinnickel, 98/99 kg | 330 | 330 | | | |

**Berlin,** 23. Sept. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) RM 49,25 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

# Kölner Marktberichte.

**Kölner Hauptmarkt.** WP. **Köln,** 22. Sept. **Es kosteten im Großhandel:** Kartoffeln, Industrie 2.10-2.30, blaue Nieren 3.50, gelbe 2.50-2.80, blaue runde 2.40 RM. der Zentner; Strauchbohnen 7-10, Speckbohnen 10-14, Wachsbohnen 8-11, Wollbohnen 5-6, Weißkohl 2.5-3.5, Rotkohl 5-6, Wirsing 6-8, Rosenkohl 10-14, Spinat 3.5-5.5, weiße Rüben 3-4, Möhren 4-5.5, Karotten 3-4, Zwiebeln 4.5-5, Einmachzwiebeln 10-11, Kürbisse 3-4, Tomaten 3-4.5, Feldsalat 22-25, Sauerampfer 15-17, die ersten Schwarzwurzeln 15 Pfg. das Pfund: Kopfsalat 4-7, Endivien 7-11, Blumenkohl 8-16, Wirsing 6-12, Kohlraben 3-5, Sellerieknollen 4-14, Rettich 2-4, Salatgurken 8-15 Pfg. das Stück; Einmachgurken 40-160 Pfg. die hundert Stück; Mangold 2-3, Rübstiel 2-3.5, Radieschen 2-3 Pfg. das Gebund; Molkereibutter 145-147, Landbutter 140-145 Pfg. das Pfund; Eier 9-12.5 Pfg. das Stück; Kochbirnen 3-6, Eßbirnen 12-18, Kochäpfel 4-7, Eßäpfel 10-17, Pflaumen 7-10, Zwetschen 4-6, Preiselbeeren 20-22, Pfirsiche 15-22, Brombeeren 12-15, Baumnüsse 90-100 Pfg. das Pfund.

**Kölner Produktenbörse, Köln,** 22. Sept. Notierungen in RM. für 100 kg, Frachtlage Köln. Weizen rhein. neu 18.90-19, dto. ausl. 23.25-24.75, Roggen rhein. 15.90-16, Hafer hiesiger neu 14 bis 14.25, Wintergerste inl. neu 16.25, Sommergerste inl. 17-18, Mais grober 18.25, dto. kleiner 19.25, Weizenmehl 70% inl. 25.25, Rhein. Weizenbäckermehl (mit Auslandsweizen) 26.25, Rhein. Weizenauszugsmehl (mit Auslandsweizen) 31.25, Roggenmehl 70% 22-22.50, Roggenschrot inl. 18.50-19, Weizenkleie 9.00-9.10 Roggenkleie 8.25-8.50, Leinkuchenmehl 16.85-17, Erdnußkuchenmehl 50% 16-16.25, dto. 54% 16.40-16.60, Soyaschrot 14.75-15.25, Palmkernkuchen lose 15-15.25, Trockenschnitzel lose 8.25-8.75, Zuckerschnitzel lose 9.50-10.10, Rohmelasse 7.00-7.25, Wiesenheu inl. lose neu 5.40-5.70, Rotklee 6.00-6.40, Luzernheu 6.50-6.80, Roggenstroh gepr. 1.00-1.10, Weizenstroh gepr. 0.90-1.00, Haferstroh gepr. 0.90-1.00.

**Kölner Warenbörse. Köln,** 22. Sept. Die Preise sind Import- und Großhandelspreise. Bezahlt für 100 kg, Frachtlage Köln, verzollt. RM.: Burmareis 20-22, Siamreis 27-31, ital. glaciert 25-27, Sojaöl 85-87, Salatöl 87-90, Erdnußöl 87-90, Pflaumen 70-72, 68-70, Aprikosen 94-96, Rosinen 52-54, 58-62, 56-58, 58-60, Korinthen 64-66, Kokosnuß 37-38, Haselnußkerne 128-130, 126-128, Mandeln 180-185, 148-150, Kartoffelmehl 33-33.75, Inlandszucker 68.50-69, 70.30-70.80, Mittelbohnen 21-22, 22-23, Langbohnen 30-32, Schmalzbohnen 33-35, gelbe Erbsen 50-52, 54-56, Linsen 35-40, 45-50, Malzkaffee lose 34-36, Kornkaffee 33-35, holl. Heringe 37-39, Schmalz (inl.) 180-186, dto. (amerik.) 158-162, Butter 133 bis 136, 132, 127, Käse: Tilsiter 125-135, holl. Gouda 130-150, holl. Edamer 110-140, Emmentaler 165-200, Limburger 64-74, Eier (inl.) 11½-11¾, 10¾-11¼, 10¼-10½, 9¾-10, 9¼-9½ Pfg. das Stück; dto. (ausl.) 10½-10¾, 10-10¼, 9½-9¾, 9-9¼ Pfg.

**Kölner Butternotierungen, Köln,** 22. Sept. Deutsche Markenbutter 133-136, deutsche Molkereibutter 1. Qualität 132, 2. Qualität 127 RM. der Zentner.

# Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

**Das Wetter in der Woche vom 17. bis 23. September 1933.**

## Sommers Abschied.

**Lange Bahn eines tropischen Orkans.**

Das in der vorigen Wochenvorhersage bereits vermutete Hinübergreifen der Schlechtwetterzone nach Westdeutschland geschah um die Mitte der Woche. Seitdem hat trübes Wetter mit Regenfällen geherrscht.

Seit dem Beginn der zweiten Septemberhälfte vollzog sich ein Umschwung in der ozeanisch-festländischen Druckverteilung, die genau den zu erwartenden durchschnittlichen Verhältnissen entsprach. Das Azorenhoch trat zurück vor dem über dem jetzt verhältnismäßig warmen Ozean sich entwickelnden Tiefdruck und verlor auch immer mehr den Einfluß auf unser Wetter. Dagegen bildete sich über Nordrußland das erste ausgedehnte Hochdruckgebiet im Gefolge eines nach Mittelsibirien gerichteten Kaltluftvorstoßes. Es vermochte der aus Südwesten heranfließenden maritimen Luft des atlantischen Tiefs den Weg nach Norddeutschland zu versperren, so daß das Tief nach Südosten auswich. Im Grenzgebiet der südwestlichen und der festländischen Luftströmung aus Osten traten am Mittwoch abend (20.), besonders im Rheintal, verbreitete Gewitter auf.

Im Osten und Südosten Europas bildeten sich erneut Tiefdruckwirbel, die nach Norden vordrangen und auch noch den Osten Deutschlands in ihren Schlechtwetterbereich zogen. Diese Tiefs werden genährt durch warme Luftmassen, die aus der Gegend des Kaspischen und Schwarzen Meeres oder aus dem Mittelmeergebiet stammen und durch ihr Aufgleiten über die vorgelagerte kühlere Luft ergiebige Niederschläge hervorrufen. Am Donnerstag (21.) waren die einzelnen Tiefs zu einem großen mitteleuropäischen Tiefdruckgebiet mit mehreren Teilkernen zusammengeflossen. Es herrschte dementsprechend trübes Wetter, aber mit schwacher Luftbewegung.

Im Westen von Irland scheinen das nordrussische und das Azorenhoch eine Brücke zu bilden. Sie wird aber bereits durch ein neues atlantisches Tief angegriffen. Dieses Tief hat eine eigenartige Entstehung aufzuweisen. Es hat sich nämlich aus einem tropischen Wirbelsturm gebildet, der vor einigen Tagen an der Ostküste Amerikas wütete. Die westindischen Orkane entstehen gewöhnlich östlich vom Antillenmeer, und zwar in der äquatorialen Tiefdruckrinne, die um die jetzige Zeit ziemlich weit nach Norden verschoben ist. Ihr Durchmesser ist viel geringer als der unserer Tiefdruckwirbel, **aber die Heftigkeit der kreisenden Luftbewegung ist außerordentlich groß.** Dagegen schreitet der Wirbel an sich im Verhältnis zu der Bahngeschwindigkeit unserer Tiefs sehr langsam fort.

Am vorigen Samstag (16.) finden wir den Orkan auf der „Weltwetterkarte" vor der amerikanischen Küste beim Kap Hatteras, am Dienstag (19.) hat er die Breite von Neu-Schottland erreicht und am Mittwoch (20.) den 50. Breitengrad überschritten. Jetzt mündet er in die Bahn der atlantischen Tiefs ein, überquert den Ozean und schickt sich an, in unsere Wetterverhältnisse bestimmend einzugreifen. Dieser Wirbel hat also eine gewaltige Bahn hinter sich, die, im Meere bei Westindien beginnend, westwärts zur amerikanischen Küste, dann an dieser hinauf nach Norden führt, um endlich nach Osten umzubiegen. Dabei hat er sich aus einem engbegrenzten tropischen Orkan in einen größeren, flacheren Tiefwirbel verwandelt, wie er den Wirbeln unserer Breite entspricht. **G—e.**

*

**Wetteraussichten für die kommende Woche.**

Das Tief über Zentraleuropa ist noch wirksam, auch hat die Zyklonentätigkeit über dem Atlantischen Ozean zugenommen. Demgegenüber ist der Hochdruck sowohl im Norden als auch im Südwesten zurückgewichen, so daß in der nächsten Zeit mit veränderlichem Wetter gerechnet werden muß. Gegen Ende der Woche darf man mit einiger Wahrscheinlichkeit die Wiedertehr einer Schönwetterlage erwarten, da Ende September die Verhältnisse für den Eintritt des sogenannten Altweibersommers sehr günstig sind.

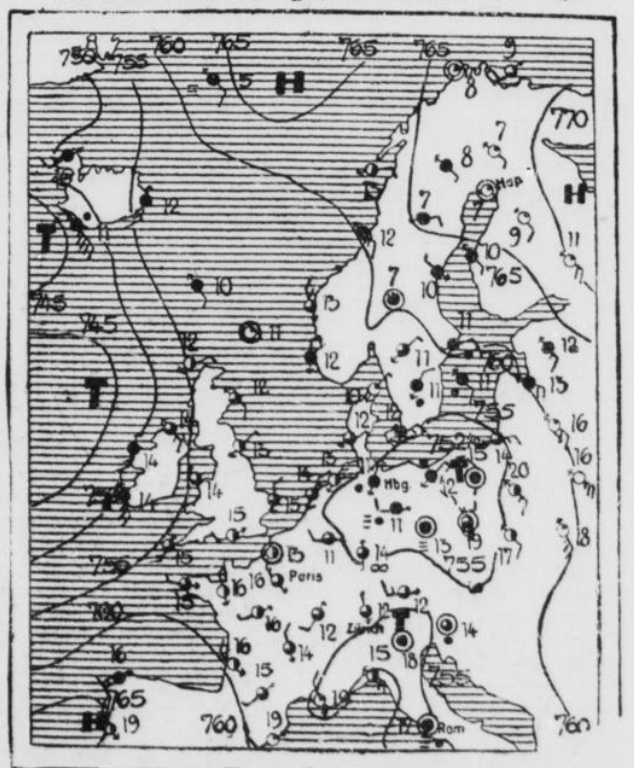
**Wetterlage von heute morgen.**
**(Wetterdienststelle Essen.)**

In einem schmalen Streifen, der sich von Ostfrankreich bis an das nordwestdeutsche Flachland erstreckt, hat sich die Kaltluft durchgesetzt und dadurch in der letzten Nacht Aufheiterung veranlaßt. Die Temperaturen liegen in diesem Gebiet daher etwa 2—3 Grad niedriger als im mittleren Deutschland. Nach Vorüberzug dieser Aufheiterung wird in unserem Bezirk die Bewölkung zunehmen. Später wird es auch zu Regen kommen, da das Niederschlagsgebiet des heranrückenden ozeanischen Wirbels bereits Mittelengland und Westfrankreich erreicht hat.

**Wetteraussichten bis Sonntag abend.**

Bei leicht auffrischenden südlichen bis südwestlichen Winden wieder stärkere Eintrübung, verbunden mit leichtem Regen. Etwas wärmer, zeitweise auch dunstig oder neblig.

**Wetterkarte von gestern abend 19 Uhr.**




**Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 23. Sept. 1933**

| Zeit: | Barometer auf Meereshöhe ber. mm | Windricht. und Stärke | Temp. Cels. | Dampfdruck mm | Luftfeuchtigkeit Prozent | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 7½ Uhr morg. | 755,5 | S 3 | 10,3 | 8,8 | 94 | wollig |
| 12 Uhr mittags | 754,3 | S 4 | 14,8 | 8,6 | 68 | halb bedeckt |

**Glüder:** Höchsttemperatur gestern 13,5 Grad; Tiefsttemperatur heute nacht 9,6